



Bayern in Zahlen

08 | 2006

Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024

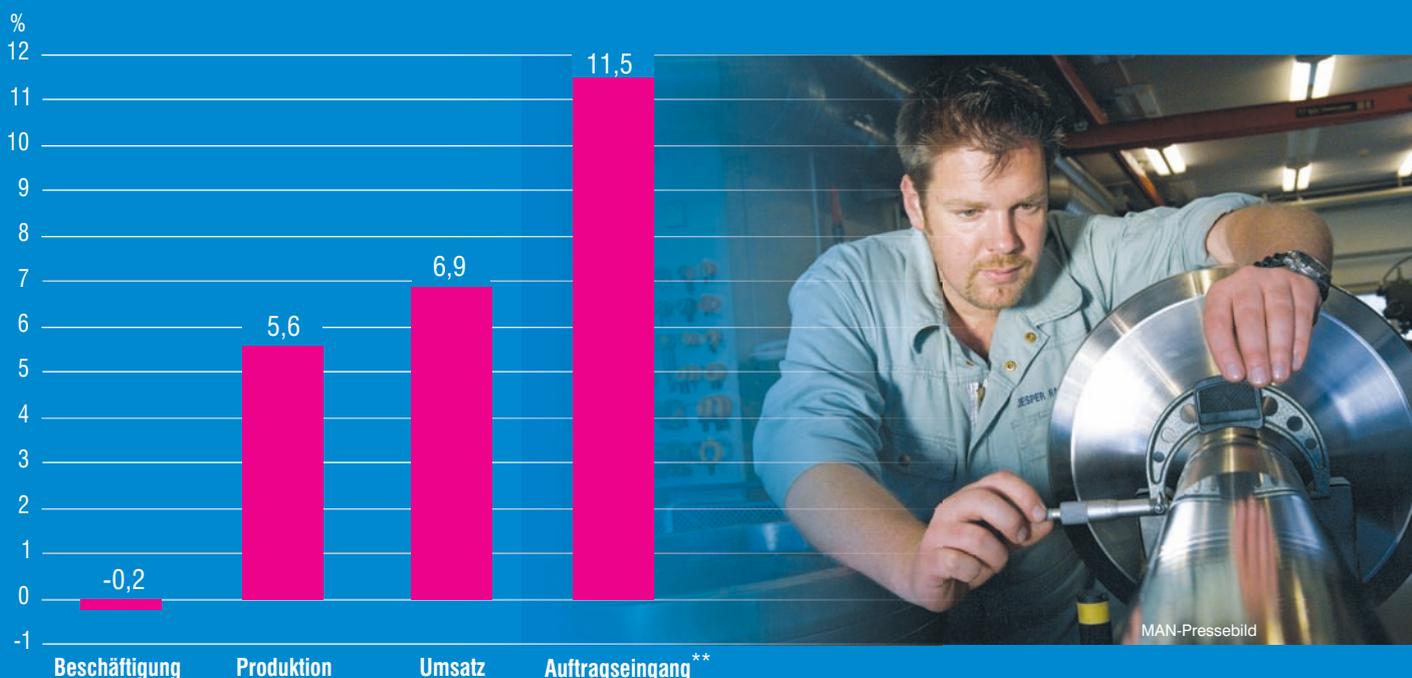
Das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Jahr 2005

Regionale Einkommensunterschiede in Bayern

Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Bayern

Das Verarbeitende Gewerbe* in Bayern im 1. Halbjahr 2006

Veränderung gegenüber dem 1. Halbjahr 2005



* Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

** Ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
sowie ohne Ernährungsgewerbe, Tabak-, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 137. (60.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de

Internet www.statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2006

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

O mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder
nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht
sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
292	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
298	DIW: Belastung durch amtliche Statistiken weitaus geringer als vielfach behauptet
299	Heft „Frauen in der Wahlstatistik Bayerns“ neu aufgelegt
	Neue Hebesatz-Datei der amtlichen Statistik mit Vergleich aller Gemeinden Deutschlands
	Beiträge aus der Statistik
301	Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2004 bis 2024
308	Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2005
311	Regionale Einkommensunterschiede in Bayern verringern sich etwas
316	Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Bayern
	Bayerischer Zahlenspiegel
325	Tabellen
334	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im ersten Halbjahr 2006 um 6,9% gestiegen

In den Monaten Januar bis Juni 2006 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 6,9% gegenüber dem ersten Halbjahr 2005 verzeichnen. Von den 149,5 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 70,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+ 9,5%) und darunter 28,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit der Eurozone (+ 6,4%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 46,9 bzw. 19,4%.

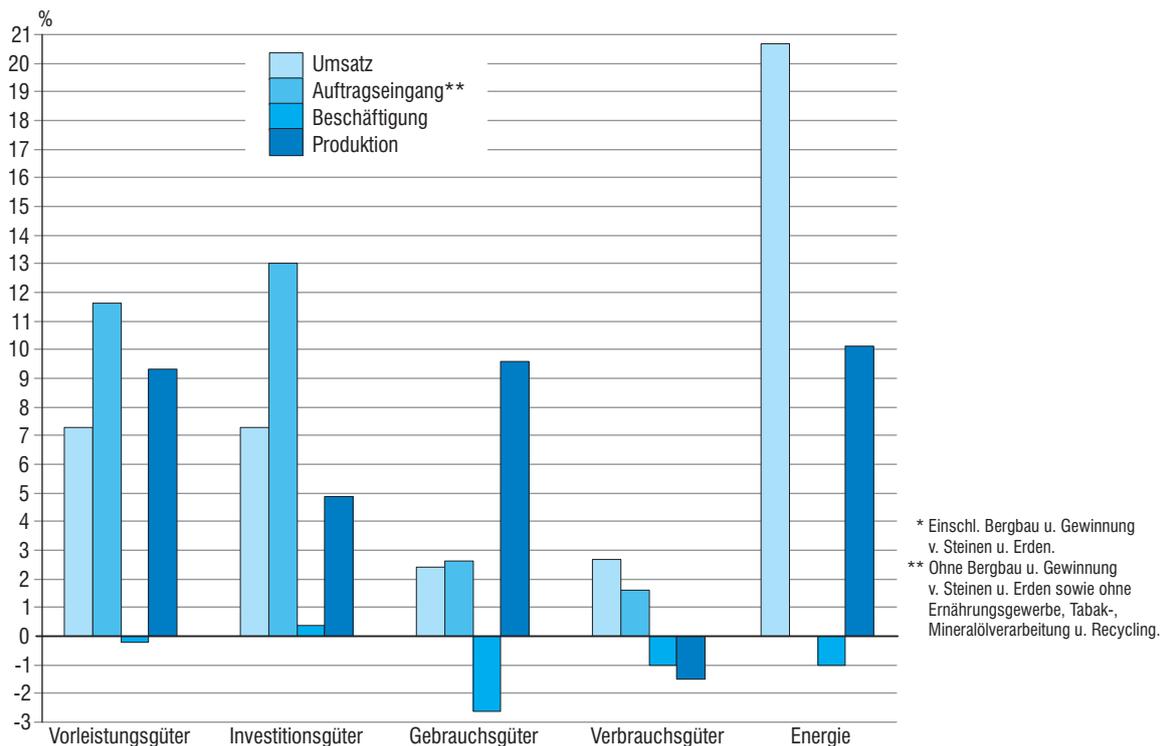
Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Juni 2006 um 0,3% über dem Vorjahresmonat. Unter dem Beschäftigtenstand des Juni 2005 lagen die Gebrauchs- und die Verbrauchsgüterproduzenten mit -1,7 und -0,7%, während im Investitionsgüterbereich um 0,9% mehr Beschäftigte gezählt wurden.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes stiegen im ersten Halbjahr 2006 um 11,5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, hauptsächlich getragen durch

Bestellungen aus dem Ausland (+16,8%; Inlandsorder +5,2%). Den höchsten Zuwachs konnten auch hier die Investitionsgüterproduzenten mit +13,0% verbuchen (Auslandsorders: +17,5%; Inlandsorders: +6,3%).

Die Produktionstätigkeit erhöhte sich im selben Zeitraum um 5,6%, wobei die höchsten Zuwächse im Vorleistungsgüterbereich (+9,3%) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+9,6%) auftraten.

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes* im 1. Halbjahr 2006 nach Hauptgruppen



Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Juni 2006“ (Best.-Nr. E11013, Preis 9,40 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2006“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2006“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Zahl der BAföG-Empfänger in Bayern 2005 auf Vorjahresniveau

Im Jahr 2005 bezogen in Bayern 102 800 Personen eine Leistung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Studenten unter ihnen um ein Prozent auf 61 400, während sich der Kreis der Schüler um zwei Prozent auf 41 400 reduzierte. Im Jahr 2000 – d.h. vor Inkrafttreten des BAföG-Reformgesetzes vom April 2001 – hatte die Zahl der Geförderten in Bayern bei rund 75 000 gelegen, wobei sich 43 000 Studierende und 32 000 Schüler diese Leistungen teilten.

Auch im Berichtsjahr erstreckte sich die Förderung nicht in allen Fällen auf volle

12 Monate. Im Schnitt wurden monatlich 65 700 junge Menschen unterstützt, darunter 41 600 Studenten an Hochschulen.

Die letztgenannte Zahl machte etwa ein Sechstel aller Studierenden in Bayern im Jahr 2005 aus. Gut 65 % der BAföG-Empfänger wohnten nicht bei den Eltern. Bei den Geförderten an Fachhochschulen betrug dieser Anteil 71 % und bei den Universitätsstudenten 85 %. Rund 45 % der BAföG-Bezieher erhielten eine Vollförderung zur Abdeckung des Grund- und Zusatzbedarfs. Der Rest bezog eine Teilförderung, da eigenes Einkommen oder Vermögen bzw. solches von Angehörigen

angerechnet wurde.

Der finanzielle Aufwand für die Ausbildungsförderung entsprach im zurückliegenden Jahr mit insgesamt 269,6 Millionen Euro in etwa dem Vorjahresniveau. Von der Fördersumme wurden 181,7 Millionen Euro oder gut zwei Drittel als Zuschuss und 87,9 Millionen Euro als Darlehen gewährt. Der durchschnittliche monatliche Förderbetrag je Fall machte 342 Euro aus, wobei Studenten im Schnitt 356 Euro und Schüler 319 Euro bezogen. Gegenüber dem Vorjahr blieb damit die durchschnittliche Förderung pro Person in etwa gleich.

„Mariä Himmelfahrt“ – Feiertag in 1 700 bayerischen Gemeinden

Nach den Festlegungen des bayerischen Feiertagsgesetzes von 1980 ist in einer Gemeinde am 15. August das Fest „Mariä Himmelfahrt“ immer dann ein gesetzlicher Feiertag, wenn aufgrund des Ergebnisses der letzten Volkszählung dort mehr katholische als evangelische Einwohner ihre Hauptwohnung hatten.

In diesem Jahr fiel „Mariä Himmelfahrt“ auf einen Dienstag und war in 1 700 von insgesamt 2 056 Gemeinden Bayerns ein gesetzlicher Feiertag. In den beiden Regierungsbezirken Oberbayern und Niederbayern ist der 15. August überall Feiertag, da dort in allen Gemeinden zum Zeit-

punkt der Volkszählung 1987 die Zahl der Katholiken überwog. Auch in den meisten oberpfälzischen, schwäbischen und unterfränkischen Gemeinden blieben die Geschäfte geschlossen. In Oberfranken und Mittelfranken wurde dagegen an diesem Tag in den meisten Gemeinden gearbeitet.

Während in den bayerischen Großstädten München, Augsburg, Würzburg, Regensburg und Ingolstadt „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, wurde in den mittelfränkischen Großstädten Nürnberg, Fürth und Erlangen gearbeitet. Die Gemeinde Warmensteinach im Landkreis

Bayreuth ist diejenige Gemeinde im Freistaat, in der 1987 der Unterschied katholische zu evangelische Einwohner am geringsten ausfiel. Hier musste gearbeitet werden, weil es damals 22 evangelische Einwohner mehr als katholische gab.

Genauere Angaben darüber, in welchen bayerischen Kommunen das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, können dem Internetangebot des Landesamts (www.statistik.bayern.de/daten/bayern/bevoelkerung/himmelfahrt/) entnommen werden. Hier steht eine Datenbank zur Verfügung, in der bestimmte Gemeinden gesucht, aber auch alle Gemeinden eines Kreises oder eines Regierungsbezirks mit der jeweiligen Feiertagsregelung aufgelistet werden können.

Ackerfläche in Bayern leicht ausgeweitet

Nach dem vorläufigen Ergebnis der integrierten Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände im Mai 2006 erhöhte sich die Ackerfläche gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 6 600 ha oder 0,3 % auf 2 096 400 ha. Zugenommen hat dabei die Fläche bei Futterpflanzen (um

20 200 ha oder 4,7 %) und bei Handelsgewächsen (+8 300 ha; +4,6 %). Der Anbau der Hackfrüchte (-8 400 ha; -7,0 %), des Getreides (-7 500 ha; -0,6 %), der Gartengewächse (-900 ha; -5,0 %) und der Hülsenfrüchte (-200 ha; -1,2 %) sowie die Brache (-5 000 ha;

-4,0 %), wurden jedoch eingeschränkt.

Der Rückgang beim Anbau von Getreide ist hauptsächlich bestimmt durch den Rückgang beim Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix) um 6 400 ha (-5,7 %). Innerhalb der Getreidefläche (ohne Mais)

ist der Anbau der Wintergetreidearten um rund 20 000 ha auf nun 867 900 ha ausgeweitet worden. Dagegen wurde die Sommergetreidefläche um rund 20 900 ha verringert. Flächenzunahmen sind beim Winterweizen (um 15 100 ha oder 3,2%), bei der Wintergerste (+8 900 ha; +3,2%), und beim Roggen (+1 800 ha; +6,0%) zu verzeichnen. Von den Wintergetreidearten hat lediglich Triticale einen Rückgang der Anbaufläche um 6 200 ha oder 9,0% erfahren. Vom reduzierten Anbau bei den Sommergetreidearten sind sowohl die Sommergerste (-11 500 ha;

-6,7%) wie auch der Hafer (-8 200 ha; -16,9%) betroffen.

Ebenfalls abgenommen hat die Anbaufläche von Hackfrüchten. In dieser Gruppe sind es nahezu ausschließlich die Zuckerrüben, die für die Abnahme verantwortlich sind. Deren Fläche – über Jahre hinweg immer konstant über 70 000 ha – nahm dieses Jahr um 9 300 ha oder 13,2% auf 61 400 ha ab. Bei der Kartoffelanbaufläche, für die im Vorjahr der niedrigste Wert seit Bestehen der Erhebung ausgewiesen wurde, war ein geringer An-

stieg (+1 000 ha; +2,0%) zu verzeichnen. Wesentliche Flächenzunahmen weisen in der Gruppe der Handelsgewächse der Winterraps (+6 300 ha oder +4,0%) und die Körner Sonnenblumen (+2 000 ha; +58,6%) und in der Gruppe der Futterpflanzen der Silomais (13 400 ha; +4,4%) und der Klee (einschl. Klee gras) (+7 100 ha; +7,9%) auf.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern 2006“ (vorläufige Ergebnisse) (Best.-Nr. C11033, Preis: 2,50 €).*

Binnenschifffahrt konnte im April zulegen

Die Binnenschifffahrt in Bayern konnte im April die starken witterungsbedingten Einbußen von Anfang des Jahres 2006 nur zum Teil ausgleichen. Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im April 2006 741 000 Tonnen Güter um, 7,7% weniger als im März 2006, aber 23,0% mehr als im April 2005. Insbesondere die Häfen des Maingebiets konnten ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich verbessern: gut 463 000 Tonnen bedeuten ein Plus von 65,1%. Im Vergleich zum März 2006 nahm jedoch auch in den Mainhäfen der Güterumschlag ab (-5,9%). Dieser Rückgang war allerdings geringer als in den Donauhäfen (-10,4%). Im April lag der Güterumschlag dort bei knapp 278 000 Tonnen, 13,7% weniger als im April 2005.

In der Summe der ersten vier Monate 2006 wurden damit in bayerischen Häfen

insgesamt knapp 2,405 Mill. Tonnen Güter umgeschlagen, 19,1% weniger als im gleichen Zeitraum 2005. Mit einer Zunahme von 13,4% auf 1,494 Mill. Tonnen entwickelte sich die Binnenschifffahrt in den Mainhäfen 2006, nach den schwachen Wintermonaten zu Beginn des Jahres, positiv. Anders in den Donauhäfen: hier war die Abnahme im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auch nach vier Monaten mit 44,9% noch sehr hoch. 2006 konnten im Donaoraum bisher nur knapp 911 000 Tonnen Güter verladen werden, 54,0% davon in Regensburg, Bayerns größtem Hafen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren dort bereits mehr als doppelt so viele Güter umgeschlagen worden. Demgegenüber wurden in Bayerns zweitgrößtem Hafen Aschaffenburg im bisherigen Verlauf des Jahres 2006 schon 320 000 Tonnen Güter verladen, ein Viertel mehr als 2005.

Güterumschlag der Binnenschifffahrt nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen Januar bis April 2006

Wasserstraßengebiet Hafen	Güterumschlag Januar - April 2006	
	1 000 Tonnen	Veränderung ggü. Jan.-April 2005 in %
Maingebiet	1 494	13,4
darunter		
Nürnberg	144	- 12,5
Bamberg	134	- 1,9
Schweinfurt	113	- 21,2
Würzburg	116	- 2,9
Karlstadt	187	+ 90,7
Lengfurt	168	x
Aschaffenburg	320	+ 24,8
Donaugebiet	911	- 44,9
darunter		
Kelheim	163	- 16,7
Regensburg	492	- 53,6
Straubing-Sand	55	- 47,7
Deggendorf	105	- 27,3
Passau	46	- 37,4
Bayern	2 405	- 19,1

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im April 2006“ (Best.-Nr. H21003, Preis 4,60 €).*

Fremdenverkehr profitiert von ausländischen Gästen

Im Mai 2006 buchten in den Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und auf den Campingplätzen im Freistaat gut 2,3 Millionen Gäste rund 6,6 Millionen Übernachtungen. Das waren um 3,2% mehr Gästekünfte aber um 3,6%

weniger Gästeübernachtungen als im Mai 2005. Eine Ursache für die ungünstige Entwicklung der Übernachtungen 2006 dürften die späten Pfingstferien sein, die in diesem Jahr erst in den Juni fielen; hieraus erklärt sich auch die negative

Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr bei den Campingplätzen (Ankünfte: -46,4%; Übernachtungen: -47,0%) und den Ferienzentren, Ferienhäusern und Ferienwohnungen (-23,3%; -19,3%). Im Gegensatz dazu konnten die Erholungs-

Betriebsart	Fremdenverkehr im Mai 2006				Januar - Mai 2006			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 087 533	11,6	2 355 573	6,2	4 307 218	5,0	9 613 623	2,5
Hotels garnis	404 735	7,1	1 032 312	1,2	1 574 271	3,7	3 986 116	- 0,2
Gasthöfe	311 949	- 0,9	691 546	- 3,2	1 092 411	1,7	2 411 843	- 0,6
Pensionen	99 755	- 4,6	359 447	- 9,0	382 007	1,2	1 353 383	- 4,4
Jugendherbergen und Hütten	81 068	3,3	200 807	2,2	281 509	4,0	733 115	1,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	156 614	24,5	470 570	7,2	638 903	2,3	1 996 413	- 1,6
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	78 772	- 23,3	563 164	- 19,3	377 122	- 7,4	2 599 521	- 7,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	39 063	- 3,2	661 266	1,6	174 435	- 1,2	2 962 169	0,3
Campingplätze	77 440	- 46,4	277 805	- 47,0	152 434	- 30,7	654 578	- 28,7
Insgesamt	2 336 929	3,2	6 612 490	- 3,6	8 980 310	2,4	26 310 761	- 1,2

Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses (+24,5%; +7,2%) und die Hotels (+11,6%; +6,2%) bei den Gästekünften zweistellige Zuwachsraten verbuchen.

Der Anteil der Gäste aus Deutschland in den bayerischen Beherbergungsbetrieben lag einen Monat vor Beginn der Fußball-WM bei 79,1% (1,849 Millionen), der von Gästen mit Wohnsitz im Ausland bei 20,9% (0,488 Millionen). Gegenüber dem Vorjahresmonat nahm die Zahl der ausländischen Gäste um 15,2% zu, die Zahl der inländischen Gäste stieg nur um

0,5%. Bei den Übernachtungen war die Diskrepanz noch stärker; während nämlich die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste um 6,6% auf gut 5,608 Millionen abnahm, stiegen die der ausländischen Gäste um 18,2% auf 1,004 Millionen. Die inländischen Gäste blieben im Durchschnitt 3,0 Tage, die ausländischen Gäste 2,1 Tage.

Von Januar bis Mai 2006 buchten fast 9,0 Millionen Gäste rund 26,3 Millionen Übernachtungen in den Beherbergungstätten und auf Campingplätzen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis bedeutet

dies einen Gästezuwachs um 2,4% und einen Rückgang des Übernachtungsaufkommens um 1,2%. Stark begünstigt wurde der Verlauf der Entwicklung im Jahr 2006 bisher wiederum durch die ausländischen Gäste; mit einer Zunahme von 8,3% bei der Gästezahl und 7,1% bei den Übernachtungen konnten sie die relativ schwache Entwicklung im Inländerreiseverkehr (+1,0%; -2,5%) ausgleichen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im Mai 2006“ (Best.-Nr. G41003, Preis 17,70 €).*

Inflationsrate in Bayern im Juli bei 2,3%

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Preisauftrieb leicht abgeschwächt. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juli 2,3%; im Juni hatte sie noch 2,4% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 2,0% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es u.a. bei Fischen und Fischwaren (+7,2%) sowie bei Kaffee (+3,2%). Für Gemüse mussten 10,3% mehr bezahlt werden; hier fielen bei Kar-

toffeln (+35,5%) und frischem Fruchtm Gemüse (+18,7%) die Preissteigerungen besonders hoch aus. Für Obst mussten die Verbraucher dagegen weniger bezahlen (-2,4%). Die Preise für Tabakwaren erhöhten sich im Durchschnitt um 6,0%, während die Bierpreise unverändert blieben.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Gas (+16,7%) bei weitem am stärksten. Aber auch die Preise für Heizöl (+11,6%), Strom (+5,1%) und Kraftstoffe (+8,4%) lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucher-

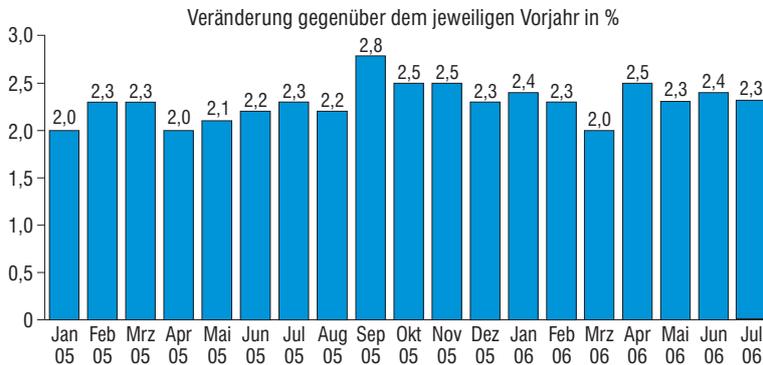
preisindex im Juli gegenüber dem Vorjahr nur um 2,0% gestiegen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 2,2% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u.a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Anstieg von 0,3% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juli die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte (-12,2%), Personalcomputer und Zubehör (-8,2%) sowie Foto- und Filmausrüstungen (-7,2%). Für Beherbergungsdienstleistungen und Pauschalreisen musste dagegen mehr gezahlt werden als im Vorjahr (+5,5 bzw.

+4,1%). Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte Juni 2006 bis Mitte Juli 2006, erhöhten sich die Verbraucherpreise um 0,4%.

Vor allem bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken, die insgesamt um 0,3% billiger wurden, waren dabei unterschiedliche Preisentwicklungen zu beobachten. Während für Äpfel (+3,3%), Birnen (+1,8%), Zitrusfrüchte (+1,6%) und Kaffee (+1,1%) überdurchschnittlich mehr bezahlt werden musste, wurde Gemüse – im Gegensatz zum Vorjahresvergleich – billiger (-5,1%). So waren bei frischem Blatt- und Stielgemüse (-14,0%), frischem Speisekohl (-13,8%) und Kartoffeln (-6,8%) deutliche Preisrückgänge zu verzeichnen. Die Preise für Kraftstoffe stiegen um 0,7%, die für Heizöl um 0,8%.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Januar 2005 bis Juli 2006
2000 = 100



Bedingt durch den Beginn der Hauptreisezeit mussten die Verbraucher für Pauschalreisen (+14,7%), Flugreisen (+11,2%) und Beherbergungsdienstleistungen (+8,3%) erheblich mehr ausgeben als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Juli 2006 (mit Jahreswerten von 2002 bis 2005 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2001 bis Juli 2006 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.*

Weniger Rinder, Schweine und Schafe in Bayern

Der Rinderbestand in den landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern verringerte sich nach den vorläufigen Ergebnissen der repräsentativen Viehzählung im Mai 2006 gegenüber dem Vorjahr um 2,0% auf rund 3 516 000 Tiere. Bei den Milchkühen ist ein Rückgang um rund 0,3% (3 700 Tiere) zu verzeichnen. Mit 1 270 000 Tieren stellt diese Tierkategorie gut 36% des gesamten Rinderbestandes. Auch bei der Schweinehaltung ist – nach einer Zunahme im Vorjahr –

aktuell ein Rückgang des Tierbestandes festzustellen. Insgesamt nahm dort die Zahl gegenüber 2005 um 1,0% auf nunmehr 3 675 000 Tiere ab. So war die Zahl der Ferkel mit 1 257 200 Tieren um 2,3% und die der Jungschweine mit 801 200 Tieren um 2,2% niedriger als im Vorjahr. Mit 405 000 Tieren wurden allerdings um 0,7% mehr Zuchtsauen gehalten als im Jahr zuvor. Auch bei den Mastschweinen ergab sich eine leichte Bestandssteigerung von 0,7% auf 1 204 300 Tiere. Bei

der Schafhaltung ist ein leichter Rückgang des Tierbestandes zu verzeichnen. Der Bestand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2% auf 449 100 Tiere.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns am 3. Mai 2006“ (vorläufige Ergebnisse) Best.-Nr. C31213, Preis: 2,50 €.*

Arbeiterverdienste nur um 0,3% gestiegen

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Verdiensterhebung lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der vollzeitbeschäftigten Arbeiter im Produzierenden Gewerbe Bayerns im April 2006 bei 2 548 Euro (Frauen 1 997 Euro, Männer 2 638 Euro). Gegenüber dem April des Vorjahres hat sich damit der

Monatsverdienst nur um 0,3% erhöht. Der durchschnittliche Stundenverdienst betrug 15,53 Euro, er blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (-0,1%). Für die Verdiensthöhe kommt der Qualifikation große Bedeutung zu. So verdienten Facharbeiter im April 2006 durchschnittlich 2 778 Euro und damit

rund 36% mehr als ungelernete Arbeiter (Hilfsarbeiter), die auf einen Monatslohn von 2 037 Euro kamen. Angelernte Arbeiter erhielten im Durchschnitt 2 360 Euro.

Der Bruttomonatsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Angestellten im Produzierenden Gewerbe lag im April 2006 bei

4 120 Euro. Gegenüber dem April des Vorjahres entsprach dies einer Zuwachsrate von 0,8%. Für den gesamten Erhebungsbereich, also einschließlich der Wirtschaftsbereiche Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, errechnet sich ein Durchschnittsgehalt von 3 652 Euro (+1,1%). Während Frauen hierbei ein durchschnittliches Bruttomonatsgehalt von 2 862 Euro erhielten, kamen Männer auf 4 029 Euro. Für dieses Gehaltsgefälle zwischen Männern und Frauen sind hauptsächlich Unterschiede bei wichtigen verdienstbestimmenden Faktoren, wie Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, Lebensalter, Wirtschaftszweizugehörigkeit und ausgeübter Beruf verantwortlich.

Die Verdienste weisen in den einzelnen Branchen des Produzierenden Gewerbes zum Teil erhebliche Unterschiede auf. Mit am Besten wurde im Fahrzeugbau verdient. Die dort vollzeitbeschäftigten Arbeiter erhielten im April 2006 im Durchschnitt 2 792 Euro, die Angestellten 4 861 Euro. Die niedrigsten Löhne bezogen hingegen die Arbeiter im Bekleidungs-gewerbe. Ihr durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst lag bei 1 717 Euro. Bei den Angestellten des Produzierenden Gewerbes war der Bereich Recycling mit 2 765 Euro das Schlusslicht. Die im Dienstleistungsbereich fast ausschließlich in kaufmännischen Berufen vollzeitbeschäftigten Angestellten verdienten im

Durchschnitt 3 064 Euro, und zwar im Versicherungsgewerbe 3 822 Euro, im Kreditgewerbe 3 289 Euro und im Handel 2 877 Euro.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern im April 2006“

Weniger Volksschulen in Bayern

Im zurückliegenden Schuljahr 2005/06 gab es in Bayern 2 870 Volksschulen. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang um vier Schulen. Von den 2 870 Schulen waren 2 749 in öffentlicher und 121 Schulen in privater Trägerschaft. Darunter führten 564 Schulen die Jahrgangsstufen 1 bis 9 bzw. 10, 1 464 Schulen die Jahrgangsstufen 1 bis 4 (Grundschulen) und 435 Schulen die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bzw. 10 (Hauptschulen). Die Zahl der Schulen mit einer 10. Klasse erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 373 auf 382. Von den 34 998 Klassen (Vorjahr 35 681) entfielen 34 386 bzw. 98,3% auf Jahrgangsklassen und 612 bzw. 1,7% auf kombinierte Klassen, in denen Schüler verschiedener

Jahrgangsstufen gemeinsam unterrichtet wurden. Die durchschnittliche Klassenstärke lag bei 22,6 Schülern. Dabei wies unter den Jahrgangsklassen die Jahrgangsstufe 6 mit 21,1 die geringste durchschnittliche Klassenstärke auf und die Jahrgangsstufe 3 mit 23,3 Schülern die höchste.

An den 2 870 Volksschulen wurden insgesamt 789 950 Schüler unterrichtet. Gegenüber dem Vorjahr (804 898 Schüler) war damit ein Rückgang um 1,9% zu verzeichnen. Auch die Zahl der ausländischen Volksschüler verringerte sich 2005/06 gegenüber dem Vorjahr um 1 378 bzw. 1,6% auf 85 737. Der Anteil der ausländischen Volksschüler betrug

10,9%. Die stärkste Gruppe innerhalb der ausländischen Volksschüler bildeten die Schüler aus der Türkei.

Zu Beginn des letzten Schuljahres waren an bayerischen Volksschulen 46 896 voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte (ohne Lehramts- und Fachlehreranwärter) angestellt, darunter 12,9% Fachlehrkräfte. Darüber hinaus unterrichteten 2 856 Lehramtsanwärter und Fachlehreranwärter (inkl. Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst oder Probeschuldienst) eigenverantwortlich.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Volksschulen in Bayern“ (Best.-Nr. B11023 200500). Ausgewählte Informationen je Schule sowie Adressdaten enthält das Verzeichnis „Volksschulen in Bayern“ (Best.-Nr. B11006 200500).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

DIW: Belastung durch amtliche Statistiken weitaus geringer als vielfach behauptet

Die Belastung der deutschen Wirtschaft durch die amtliche Statistik ist weitaus geringer, als in landläufigen Diskussionen über „Bürokratieabbau“ meist behauptet wird. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), die sich auf Angaben von rund 75 000 Unternehmen stützt. Das Gutachten korrigiert frühere, erheblich höhere Kostenschätzungen anderer Institute und kommt zu dem Ergebnis, dass auch eine drastische Reduzierung der amtlichen Statistiken nicht zu einem schnellen und breit spürbaren Abbau von Bürokratielasten führen würde.

Nachfolgend der (leicht gekürzte) Text der Pressemitteilung des DIW Berlin vom 26.07.2006 zu diesem Thema; einen Link auf das vollständige Gutachten finden Sie unter www.statistik.bayern.de/diw

Nur wenig Bürokratieabbau durch Reduzierung amtlicher Statistikpflichten.

Vorschläge zum Bürokratieabbau in Deutschland gibt es viele, auch die Reduzierung der amtlichen Statistik durch Entlastung der Unternehmen von Statistikpflichten gehört dazu. Oft werden Argumente benutzt, die sich auf Untersuchungsergebnisse zur empfundenen Belastung (durch Statistiken) stützen; diese ist aber nachweisbar höher als die tatsächliche Belastung der von Berichtspflichten betroffenen Unternehmen.

Eine im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie durchgeführte Untersuchung des DIW Berlin über „Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken“ hat ergeben, dass nur 15% der rund 3,5 Mill. Unternehmen zu Erhebungen der Statistischen Ämter meldepflichtig sind, der Bearbeitungsaufwand dieser Unternehmen bei durchschnittlich 12,7 Stunden im Jahr liegt, 11 von 74 erfassten Statistiken 80% des gesamten Zeitaufwands für die amtliche Statistik verursachen, und die Kosten für den gesamten Meldeaufwand zur amtlichen Statistik bei 230 Mill. Euro pro Jahr liegen.

Außerdem hat die Untersuchung, die auf Auskünften von knapp 75 000 Unternehmen basiert, gezeigt, dass der Zeitaufwand für die Erfüllung amtlicher Statistikpflichten nur ein Zehntel des Aufwandes für die Erbringung anderer Informationspflichten der Unternehmen ausmacht. dazu zählen die Aufzeichnung und Weitergabe von Informationen oder das Ausstellen von Bescheinigungen im Zusammenhang mit Personal-, Steuer- und Rechnungswesen sowie Produktion und Leistungserstellung.

Die Befunde der Belastungsstudie des DIW Berlin machen deutlich, dass die amtliche Statistik in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung nicht der große Belastungsfaktor der deutschen Wirtschaft ist, als der sie in der öffentlichen Diskussion oft dargestellt wird. Mit anderen Worten: Ein schneller und breit spürbarer Erfolg beim Abbau von „Bürokratielasten“ wäre auch bei einer drastischen Reduzierung der statistischen Meldepflichten nicht zu erzielen. Gleichwohl hat ein kleiner Teil der Unternehmen regelmäßig umfangreiche Statistikmeldungen mit hohem Zeitaufwand zu erbringen. Hier gilt es, die Belastung durch eine gleichmäßigere Verteilung der Berichtspflichten zu verringern.

Heft „Frauen in der Wahlstatistik Bayerns“ neu aufgelegt

Die Publikation „Frauen in der Wahlstatistik Bayerns“ wurde soeben neu aufgelegt. In dieser Veröffentlichung sind Frauen betreffende Daten aus den verschiedenen Bereichen der amtlichen Wahlstatistik in Bayern zusammengefasst. So werden nicht nur Ergebnisse über Frauen als Wahlbewerber und über weibliche Gewählte dargestellt, sondern auch das Wahlverhalten von Frauen näher beleuchtet. Das Spektrum reicht dabei von Kommunal- und Bezirkswahlen über Landtagswahlen bis hin zu Bundestags- und Europawahlen. Neu eingearbeitet wurden gegenüber der letzten Auflage die Ergebnisse der Bundestagswahl 2005 sowie die der aufgrund des Ausscheidens der Amtsinhaber oder wegen Ablauf der Amtszeit laufend stattfindenden Bürgermeister- und Landratswahlen.

Demnach gab es aktuell zum Stichtag 30.06.2006 in Bayern 89 Frauen, die das Amt einer ersten Bürgermeisterin oder einer Oberbürgermeisterin ausübten. Damit war lediglich in etwas mehr als vier Prozent der 2 056 bayerischen Gemeinden das Gemeindeoberhaupt weiblich. Drei Frauen standen dabei als Oberbürgermeisterinnen an der Spitze einer der 25 kreisfreien Städte, 40 waren als Oberbürgermeisterinnen bzw. berufsmäßige erste Bürgermeisterinnen in einer kreisangehörigen Gemeinde tätig und 46 als ehrenamtliche erste Bürgermeisterinnen (bei 1 049 Gemeinden mit berufsmäßigen und 982 Gemeinden mit ehrenamtlichen Bürgermeistern insgesamt). Darüber hinaus gab es drei Frauen, die jeweils das Amt einer Landrätin in einem der 71 bayerischen Landkreise bekleideten.

Weitaus häufiger vertreten sind Frauen dagegen in den bayerischen Gemeinde- und Stadträten sowie in den Kreistagen, wo nach den Ergebnissen der Kommunalwahlen 2002 immerhin gut jedes sechste Mitglied weiblich ist. Noch deutlich darüber liegen allerdings die Frauenquoten derzeit bei den Abgeordneten des Bayerischen Landtags (27%) sowie bei den bayerischen Abgeordneten des Deutschen Bundestags (33%) und des Europäischen Parlaments (36%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Frauen in der Wahlstatistik Bayerns“ (Best.-Nr B70003, Preis 5,75 €).

Neue Hebesatz-Datei der amtlichen Statistik mit Vergleich aller Gemeinden Deutschlands

Bereits seit mehreren Jahren geben die Statistischen Ämter Deutschlands unter der Bezeichnung „Hebesätze der Realsteuern“ eine Excel-Datei mit den Hebesätzen aller Gemeinden Deutschlands heraus. Diese Datei erlaubt über weitgehend frei definierbare Filter die Recherche nach unterschiedlichsten Kategorien für alle drei Realsteuerhebesätze (Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer). So hilft die Datei z.B. folgende Fragen zu beantworten: Welche der 12 365 deutschen Städte und Gemeinden bietet Unternehmen die günstigsten Gewerbesteuer-Hebesätze? Welche deutsche Kommune verlangt Hauseigentümern die höchsten Grundsteuer-Hebesätze ab?

In Bayern reicht die Spannweite bei der Grundsteuer A (für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen) und B (Grundsteuer für andere Grundstücke) von 150% (Gundremmingen/Lkr. Günzburg) bis zu 800% (Gnotzheim/Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen), bei der Gewerbesteuer von 240% (Gundremmingen) bis 490% (Landeshauptstadt München).

Für ganz Deutschland ergeben sich folgende Höchstwerte:
 Grundsteuer A: 1 800% (Enzklosterle/Baden-Württemberg)
 Grundsteuer B: 800% (Gnotzheim/Bayern)
 Gewerbesteuer 490% (Bottrop/NRW, München/Bayern)

Städte und Gemeinden in Bayern und Deutschland 2005 nach Hebesatz-Kategorien

Hebesatz-Kategorie von ... bis ... in %	Bayern			Deutschland		
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer	Grundsteuer		Gewerbe- steuer
	A	B		A	B	
	Anzahl der Städte bzw. Gemeinden					
unter 200	4	1	-	190	30	-
200 - 299	345	329	46	6 121	2 164	827
300 - 399	1 443	1 524	1 978	5 414	9 328	10 741
400 - 499	215	171	32	497	737	743
500 - 599	40	26	-	67	52	3
600 - 699	8	4	-	24	6	1
700 - 799	-	-	-	1	-	-
800 - 899	1	1	-	3	1	-
900 - 999	-	-	-	2	1	1
1 000 oder mehr	-	-	-	6	-	-
uneinheitlich*	-	-	-	40	46	49

* im Zuge kommunaler Gebietsreformen neu gegründete Gemeinden mit (noch) uneinheitlichen Hebesätzen

Eine EXCEL-Datei mit den Hebesätzen der Realsteuern 2005 kann im Webshop des Bayerischen Landesamts Statistik und Datenverarbeitung unter der Adresse www.statistik.bayern.de/webshop zum Preis von 20,- € bestellt werden (Zusendung per E-Mail).

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2004 bis 2024

Dipl.-Statistiker Volker Birmann

Der „demographische Wandel“ und damit die zukünftige Einwohnerentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns sowie die Alterung der Bevölkerung im Freistaat sind ein allgegenwärtiges Thema. Die vorausberechnete Bevölkerungszunahme beschränkt sich hauptsächlich auf die Regionen München, Augsburg, Ingolstadt, Regensburg und die Industrieregion Mittelfranken. Am nördlichen und östlichen Rand Bayerns wird die Einwohnerzahl dagegen sinken.

Binnenwanderung

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat mit der nunmehr zweiten Aktualisierung die Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern erneut auf die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise des Freistaats heruntergebrochen¹. Die Neuerungen beziehen sich lediglich auf den Startzeitpunkt (31.12.2004) und den Prognosehorizont (31.12.2024). Für die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung wurde die Abbildung der Binnenwanderungsströme (Umzüge über Kreisgrenzen innerhalb Bayerns) mittels Clusteranalysen optimiert und so die Grundlage für die Modellrechnungen verbessert. Die Basisjahre wurden jeweils um das Jahr 2004 erweitert und beziehen sich nun auf die entsprechenden Entwicklungen (status quo) der Jahre 2000 bis 2004. Eine Erhöhung der Zahl der Gebietstypen (Kreise mit ähnlichem Wanderungsaufkommen) dient zur weitgehenden Vermeidung von Clustereffekten. Die Verfeinerung der Gebietstypisierung lässt somit eine bessere Abbildung der Altersstruktur der Wandernden erwarten und kann die Probleme bei der Beurteilung der Stadt-Umland-Wanderung lindern.

Fruchtbarkeit

Auf ebenfalls breiterer Basis (Daten der Jahre 2000 bis 2004) erfolgte die Modellierung der Gebietstypen der Fruchtbarkeit. Die Annahme von bayernweit durchschnittlich 1,4 Kindern je Frau gingen, räumlich differenziert vom Minimum in der Stadt Würzburg (0,92 Kinder je Frau) bis zum Maximum im Landkreis Eichstätt (1,56 Kinder je Frau), als zukünftig konstante Größe in die Berechnungen ein.

Sterblichkeit

Die Annahmen zur Sterblichkeit bleiben unverändert. Die Lebenserwartung beträgt bayernweit durchschnittlich für neugeborene Buben 76,1 Jahre, die für neugeborene Mädchen liegt bei 81,7 Jahren. Auch hier erfolgte eine räumliche Differenzie-

rung in kreisfreie Städte und Landkreise mit erhöhter, mittlerer und niedrigerer Sterblichkeit. Der kontinuierlich steigenden Lebenserwartung wurde mit – dann im Freistaat einheitlichen – Zielsterbetafeln für 2020 und 2050 der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung Rechnung getragen.

Die Wanderungsannahmen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland sind Tabelle 1 zu entnehmen. Die Außenwanderung wurde gegenüber der letzten Berechnung bis 2023 nicht verändert. Die Variante 5a1 wird aufgrund des zurzeit unrealistisch hohen Wanderungssaldos von rund 70 000 Personen jährlich nicht weiter verfolgt, die Berechnungen bis 2024 wurden nur auf Basis der Annahmen der Variante 4b1 durchgeführt.

Außenwanderung

Da die Bevölkerung Bayerns seit dem Jahr 2001 mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen hat und dieser Trend in Zukunft anhalten wird, wächst sie in den nächsten Jahren also nur durch Zuwanderung. Wichtigste Herkunftsgebiete sind neben den neuen Bundesländern und Niedersachsen (Grenzdurchgangslager Friedland als Ankunftsstation für Spätaussiedler) v.a. das osteuropäische Ausland. Die richtige Einschätzung dieses Zuwanderungssaldos stellt die entscheidende Qualitätsgröße der Bevölkerungsvorausberechnungen dar. Bei abweichenden Entwicklungen können die Modellrechnungen schnell „unrealistisch“ erscheinen. Deshalb sei explizit betont, dass die Berechnungen immer unter den genannten Annahmen zu betrachten sind. Abweichendes Wanderungsverhalten, vor allem in kleinräumiger Analyse, muss dann ggf. vom Nutzer der Daten selbst einbezogen werden.

Variante 4b1 als Berechnungsbasis

Qualität

¹ Siehe hierzu die Beiträge in Bayern in Zahlen, Hefte 4/2004, 5/2004, 3/2005 mit ausführlichen methodischen Erläuterungen.

Annahmen zur künftigen Entwicklung des

Tab. 1

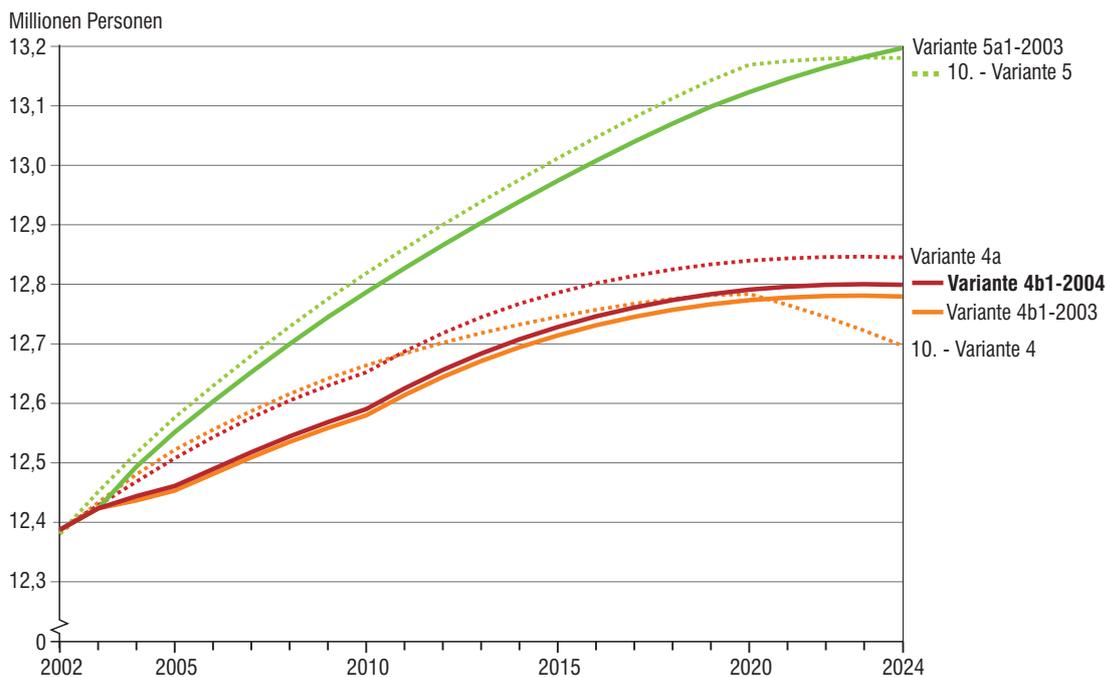
Jahr	10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern						
	Wanderungssaldo insgesamt			davon			
	Variante 4	Variante 5	Variante 6	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland		
					Variante 4	Variante 5	Variante 6
1 000							
2005	57,2	75,3	75,3	37,8	19,4	37,5	37,5
2006	52,5	70,6	70,6	33,4	19,1	37,2	37,2
2007	52,0	70,1	70,1	32,9	19,1	37,2	37,2
2008	51,4	69,5	69,5	32,3	19,1	37,2	37,2
2009	50,6	68,7	68,7	31,5	19,1	37,2	37,2
2010	48,0	66,1	66,1	29,1	18,9	37,0	37,0
2011	47,3	65,4	83,5	28,5	18,9	37,0	55,1
2012	46,6	64,7	82,8	27,8	18,9	37,0	55,1
2013	45,7	63,8	81,9	26,9	18,9	37,0	55,1
2014	44,7	62,8	80,9	25,9	18,9	37,0	55,1
2015	44,1	62,2	80,3	25,3	18,9	37,0	55,1
2016	43,4	61,5	79,6	24,6	18,9	37,0	55,1
2017	43,0	61,1	79,2	24,2	18,9	37,0	55,1
2018	42,4	60,5	78,6	23,6	18,9	37,0	55,1
2019	42,0	60,1	78,2	23,2	18,9	37,0	55,1
2020	39,0	57,1	75,2	20,6	18,5	36,6	54,7
2021	18,5	36,6	54,7	0,0	18,5	36,6	54,7
2022	18,5	36,6	54,7	0,0	18,5	36,6	54,7
2023	18,5	36,6	54,7	0,0	18,5	36,6	54,7
2024	18,5	36,6	54,7	0,0	18,5	36,6	54,7

Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024 (Variante 4b1)

Für Bayern insgesamt waren keine nennenswerten Veränderungen in der Einwohnerzahl gegenüber den Berechnungen von 2003 bis 2023 zu erwarten, da die Annahmen zur Zuwanderung nicht verändert wurden.

Die Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise haben sich dagegen teilweise merklich verändert, da die Einflüsse der Wanderungsströme anderer Kreise innerhalb bisheriger Cluster auf die Vorausberechnungsergebnisse verringert wurden.

Abb. 1 Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024 - Stichtag jeweils 31.12.



Wanderungssaldos in Bayern 2005 bis 2024

Variante 4a			Variante 4b1			Variante 5a1			Jahr
Wanderungssaldo			Wanderungssaldo			Wanderungssaldo			
insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland	insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland	insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland	
1 000									
56,0	35,0	21,0	35,0	25,0	10,0	75,3	37,8	37,5	..... 2005
55,0	34,0	21,0	49,0	34,0	15,0	70,6	33,4	37,2	..... 2006
54,0	34,0	20,0	51,0	34,0	17,0	70,1	32,9	37,2	..... 2007
52,0	33,0	19,0	51,0	33,0	18,0	69,5	32,3	37,2	..... 2008
50,0	32,0	18,0	50,0	32,0	18,0	68,7	31,5	37,2	..... 2009
49,0	31,0	18,0	49,0	31,0	18,0	66,1	29,1	37,0	..... 2010
63,0	30,0	33,0	63,0	30,0	33,0	65,4	28,5	37,0	..... 2011
60,0	29,0	31,0	60,0	29,0	31,0	64,7	27,8	37,0	..... 2012
57,0	28,0	29,0	57,0	28,0	29,0	63,8	26,9	37,0	..... 2013
54,0	27,0	27,0	54,0	27,0	27,0	62,8	25,9	37,0	..... 2014
51,0	26,0	25,0	51,0	26,0	25,0	62,2	25,3	37,0	..... 2015
49,0	25,0	24,0	49,0	25,0	24,0	61,5	24,6	37,0	..... 2016
47,0	24,0	23,0	47,0	24,0	23,0	61,1	24,2	37,0	..... 2017
46,0	23,0	23,0	46,0	23,0	23,0	60,5	23,6	37,0	..... 2018
45,0	22,0	23,0	45,0	22,0	23,0	60,1	23,2	37,0	..... 2019
44,0	21,0	23,0	44,0	21,0	23,0	57,1	20,6	36,6	..... 2020
43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	56,5	19,9	36,6	..... 2021
43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	56,0	19,4	36,6	..... 2022
43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	55,4	18,8	36,6	..... 2023
43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	55,4	18,8	36,6	..... 2024

12,8 Mill. Einwohner

Bei den Ergebnissen der aktualisierten (Basis: 31.12.2004) Variante „4b1-2004“ (Abb. 1: dunkelrot) für Bayern insgesamt zeigt sich nur ein geringer Basiseffekt durch die Verschiebung des Startjahres. Die Bevölkerung im Freistaat wird nach dieser Vorausberechnung bis auf rund 12,8 Millionen Einwohner anwachsen und damit ihren zukünftigen Höchststand erreicht haben. Abbildung 1 stellt ergänzend die Entwicklung der Einwohnerzahlen für Bayern insgesamt nach den Varianten 4 und 5 der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, die weiterentwickelte Variante 4a sowie die beiden darauf aufbauenden Varianten 4b1-2003 und 5a1-2003 der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern dar. Auf die Berechnung einer Variante „5a1-2004“ mit einem Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland von 200 000 Personen für den Bund bzw. 37 000 Personen für Bayern wurde verzichtet, da die Nettozuwanderung in den letzten Jahren sehr gering ausfiel und ein derart hoher Wanderungssaldo wie in Variante 5a1 unplausibel erscheint (zu den Wanderungsannahmen siehe jeweils Tab. 1). Die Vielfalt der Berechnungsergebnisse der letzten Jahre zeigt aber auch, dass die Bevölkerungsmodelle – auch wenn sie nach jeweils optimalem Kenntnisstand und auf bundesweitem Konsens beruhend ermittelt wurden – eben keine Prognose der zukünftigen Bevölkerungszahlen sein können.

Demographischer Wandel

Der „demographische Wandel“, also das Geburtendefizit und die Überalterung der Gesellschaft, lässt sich an der Alterspy-

ramide für Bayern 2004 und 2024 gut ablesen. Aus der „Pyramide“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde längst eine „zerzauste Tanne“, die nun auf dem Weg zur „Urne“ ist. Die einstmaligen hohen Geburtenziffern sorgten für den breiten Unterbau. Mit dem Einbruch der Geburtenzahlen zum Ende der 1960er Jahre wurde der Stamm immer dünner. Durch die Alterung schieben sich die geburtenstarken Jahrgänge der 1930er und 1960er Jahre nun immer weiter nach oben auf der Altersachse. Die orange Linie, die die aktuelle Alterspyramide (Abb. 2) umhüllt, stellt die vorausberechnete Altersverteilung der Bevölkerung Bayerns im Jahr 2024 dar. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird sich von jetzt 41,4 Jahren auf dann 45,0 Jahre erhöhen.

Bayern insgesamt wächst bis 2024 um 2,9%. Bevölkerungszunahmen sind vor allem im immer größer werdenden Umfeld von München zu erwarten. Ein teilweise deutlicher Bevölkerungsrückgang zeichnet sich dagegen für die nord- und ostbayerischen Grenzregionen ab. Vor allem die kreisfreie Stadt und der Landkreis Hof und der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge sind hiervon betroffen. Abbildung 3 veranschaulicht die jeweils vorausberechnete Einwohnerentwicklung auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise. Der stärkste Einwohnerzuwachs bis 2024 ist für den Landkreis Freising zu erwarten (+12,2%). Vor allem im Norden Münchens wirkt sich die Stadt-Umland-Verflechtung mit der Landeshauptstadt aus. Die Stadt München dient nämlich als Magnet für Zuzüge aus dem

Stadt-Umland-Verflechtung mit der Landeshauptstadt

Abb. 2

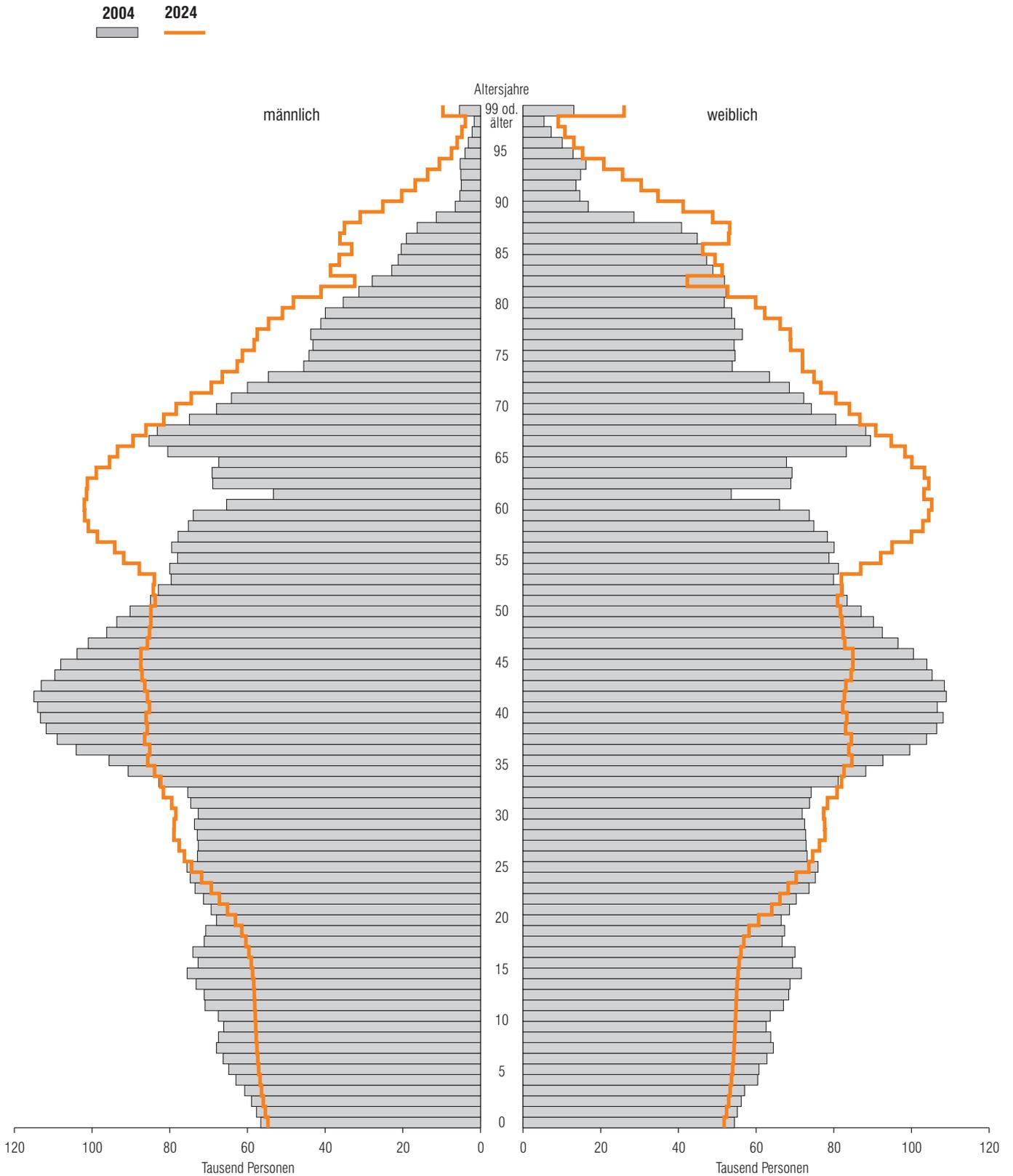
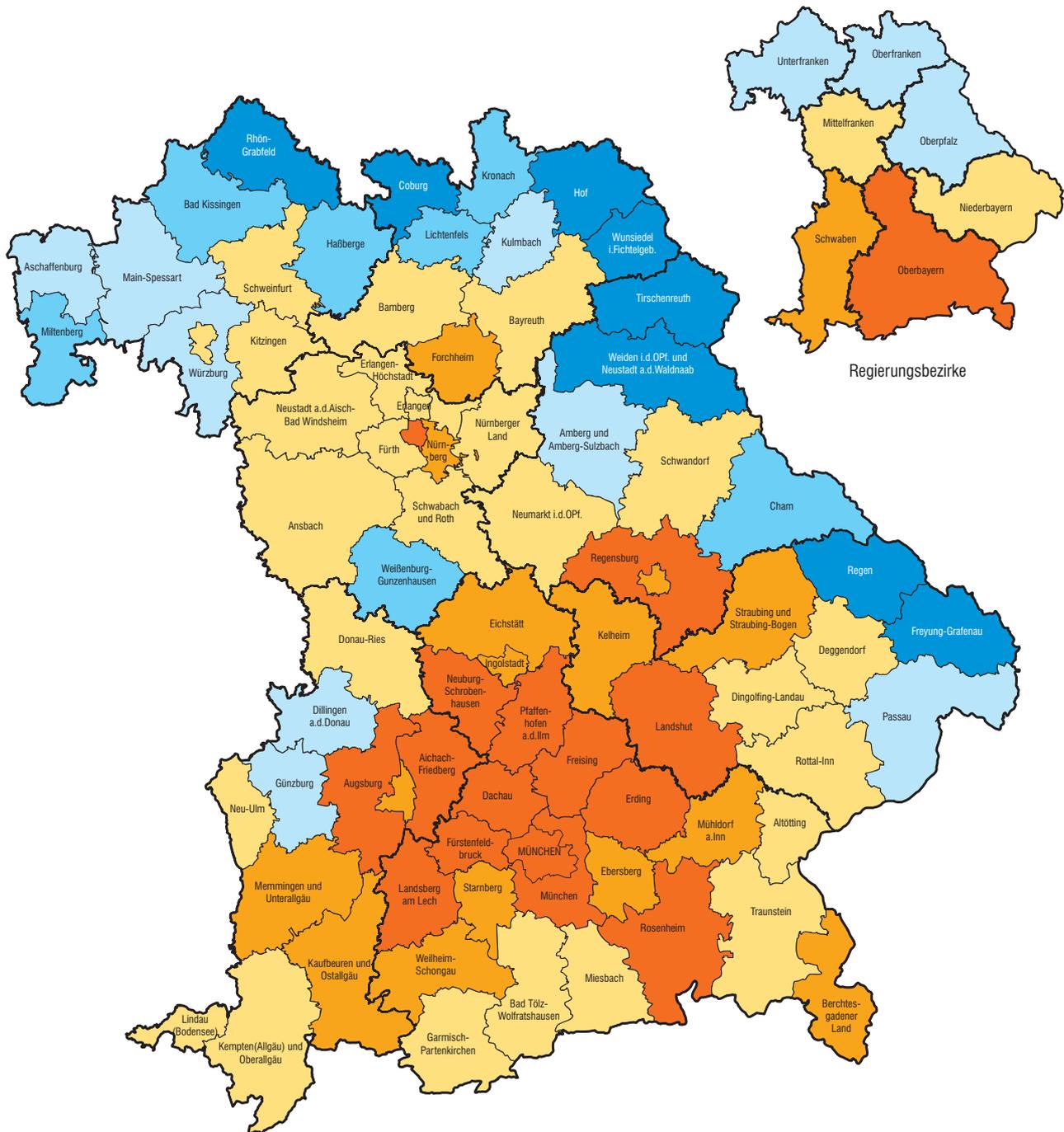
Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2004 und 2024 nach Geschlecht
Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024 (Variante 4b1)

Abb. 3 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2004 bis 2024 (Variante 4b1)



Zu- oder Abnahme in Prozent		Häufigkeit	
	bis unter -6,1	11	
	-6,1 bis unter -2,9	7	
	-2,9 bis unter 0,0	11	
	0,0 bis unter 2,9	32	
	2,9 bis unter 6,1	18	Minimum: Krfr. St und Lkr Hof -9,7 %
	6,1 oder mehr	17	Maximum: Lkr Freising 12,2 %
			Bayern: 2,9 %

Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2004 und Vorausberechnung 2024 in regionaler Gliederung
 Variante 4b1-2004

Tab. 2

Kreisfreie Städte und Landkreise	Fortschreibung	Bevölkerungsvorausberechnung					Veränderung 2024 gegenüber 2004	
	Bevölkerungs- stand 31.12.2004	Geburten- bzw. Gestorbenen- überschuss 2004 bis 2024	Wanderungssaldo 2004 bis 2024			Bevölkerungs- stand 31.12.2024	insgesamt in %	
			insgesamt	davon				
				Binnensaldo	Außensaldo			
in 1 000								
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	120,2	- 3,2	8,7	- 2,4	11,1	125,6	5,4	4,5
Kreisfreie Stadt München	1 249,2	4,5	92,3	-160,3	252,6	1 345,3	96,2	7,7
Kreisfreie Stadt und Landkreis Rosenheim	305,2	- 17,2	44,2	22,3	21,9	331,5	26,3	8,6
Landkreis Altötting	109,4	- 7,2	10,0	- 0,8	10,8	112,2	2,9	2,6
Landkreis Berchtesgadener Land	102,2	- 13,6	17,2	2,9	14,3	105,8	3,6	3,5
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	119,7	- 7,3	9,7	3,2	6,5	122,1	2,5	2,1
Landkreis Dachau	133,5	- 4,2	17,0	4,8	12,2	146,0	12,5	9,4
Landkreis Ebersberg	122,9	- 4,9	11,5	4,7	6,8	129,4	6,5	5,3
Landkreis Eichstätt	123,2	- 2,4	7,2	1,1	6,1	128,0	4,8	3,9
Landkreis Erding	122,1	- 0,9	13,0	6,8	6,2	133,9	11,8	9,7
Landkreis Freising	159,4	5,4	14,5	- 1,4	15,9	178,8	19,4	12,2
Landkreis Fürstenfeldbruck	198,9	- 11,2	27,0	8,7	18,3	214,5	15,6	7,8
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	87,0	- 9,0	9,5	0,6	8,9	87,6	0,6	0,7
Landkreis Landsberg am Lech	111,3	- 2,0	13,4	3,4	10,0	122,4	11,1	10,0
Landkreis Miesbach	93,9	- 6,6	8,4	3,1	5,3	95,7	1,8	1,9
Landkreis Mühldorf	110,9	- 6,9	11,9	6,2	5,7	115,9	5,0	4,5
Landkreis München	306,2	- 19,3	51,1	23,3	27,8	337,4	31,2	10,2
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	91,3	- 2,8	8,6	4,2	4,4	96,9	5,7	6,2
Landkreis Pfaffenhofen	115,4	- 3,2	13,4	7,3	6,1	125,3	9,9	8,6
Landkreis Starnberg	128,3	- 10,1	15,2	6,9	8,3	133,3	5,0	3,9
Landkreis Traunstein	170,4	- 13,9	15,0	5,7	9,3	171,6	1,1	0,7
Landkreis Weilheim-Schongau	130,6	- 7,9	14,1	7,3	6,8	136,6	6,0	4,6
Regierungsbezirk Oberbayern	4 211,1	-143,9	432,9	- 42,4	475,3	4 495,9	284,8	6,8
Kreisfreie Stadt und Landkreis Landshut	208,3	- 9,5	27,5	14,4	13,1	225,8	17,5	8,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Passau	239,6	- 19,5	18,4	5,5	12,9	238,8	- 0,8	- 0,3
Kreisfreie Stadt Straubing								
und Landkreis Straubing-Bogen	142,5	- 7,9	12,1	4,6	7,5	146,7	4,2	2,9
Landkreis Deggendorf	117,3	- 7,1	9,6	- 1,6	11,2	119,8	2,6	2,2
Landkreis Freyung-Grafenau	82,0	- 5,8	- 0,8	- 5,4	4,6	75,6	- 6,4	- 7,8
Landkreis Kelheim	112,9	- 4,1	10,5	5,1	5,4	119,2	6,3	5,6
Landkreis Regen	81,8	- 6,7	- 0,2	- 4,9	4,7	75,2	- 6,5	- 8,0
Landkreis Rottal-Inn	119,7	- 8,0	9,5	3,1	6,4	121,3	1,6	1,3
Landkreis Dingolfing-Landau	92,1	- 5,2	7,3	- 1,4	8,7	94,1	2,0	2,2
Regierungsbezirk Niederbayern	1 196,2	- 73,8	93,9	19,4	74,5	1 216,7	20,5	1,7
Kreisfreie Stadt Amberg								
und Landkreis Amberg-Weilburg	153,4	- 11,1	9,8	- 3,7	13,5	152,2	- 1,2	- 0,8
Kreisfreie Stadt Regensburg	128,9	- 7,6	11,5	1,7	9,8	133,0	4,0	3,1
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.								
und Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	143,3	- 10,6	- 0,1	- 7,0	6,9	133,1	- 10,2	- 7,1
Landkreis Cham	131,3	- 9,0	2,7	- 2,3	5,0	125,6	- 5,7	- 4,4
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	128,7	- 5,4	7,6	1,5	6,1	131,0	2,2	1,7
Landkreis Regensburg	181,4	- 5,0	20,8	11,3	9,5	196,8	15,4	8,5
Landkreis Schwandorf	144,9	- 9,8	11,2	3,7	7,5	146,3	1,4	1,0
Landkreis Tirschenreuth	78,4	- 7,3	0,4	- 4,3	4,7	72,0	- 6,4	- 8,2
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 090,3	- 65,8	63,9	0,9	63,0	1 090,0	- 0,3	0,0
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bamberg	214,9	- 12,2	17,7	6,5	11,2	220,3	5,4	2,5
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bayreuth	183,8	- 12,8	13,6	- 12,1	25,7	184,7	0,9	0,5
Kreisfreie Stadt und Landkreis Coburg	133,9	- 13,4	2,2	- 4,8	7,0	123,1	- 10,8	- 8,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof	155,8	- 20,6	4,5	- 2,2	6,7	140,6	- 15,2	- 9,7
Landkreis Forchheim	113,4	- 4,9	11,0	5,5	5,5	119,4	5,9	5,2
Landkreis Kronach	74,3	- 7,7	3,3	0,1	3,2	70,1	- 4,1	- 5,6
Landkreis Kulmbach	77,6	- 7,8	7,4	3,1	4,3	77,2	- 0,4	- 0,5
Landkreis Lichtenfels	70,4	- 6,7	2,6	- 0,2	2,8	66,5	- 3,8	- 5,5
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	82,6	- 11,5	3,1	- 2,4	5,5	74,6	- 8,0	- 9,7
Regierungsbezirk Oberfranken	1 106,5	- 97,6	65,4	- 6,5	71,9	1 076,6	- 29,9	- 2,7
Kreisfreie Stadt und Landkreis Ansbach	225,1	- 13,3	17,8	5,7	12,1	229,5	4,4	2,0
Kreisfreie Stadt Erlangen	102,6	- 3,5	4,3	- 6,3	10,6	103,5	0,9	0,9
Kreisfreie Stadt Fürth	112,5	- 1,1	9,5	0,9	8,6	120,8	8,3	7,3
Kreisfreie Stadt Nürnberg	495,3	- 31,6	47,8	19,1	28,7	511,7	16,4	3,3
Kreisfreie Stadt Schwabach								
und Landkreis Roth	164,4	- 10,4	14,2	5,4	8,8	168,2	3,8	2,3
Landkreis Erlangen-Höchstadt	130,7	- 4,8	8,3	- 2,8	11,1	134,3	3,6	2,8
Landkreis Fürth	114,3	- 11,0	11,2	- 32,8	44,0	114,6	0,3	0,2
Landkreis Nürnberger Land	169,1	- 14,5	15,6	6,1	9,5	170,4	1,3	0,8
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	100,0	- 7,6	8,5	5,9	2,6	101,1	1,0	1,0
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	95,1	- 6,7	2,9	- 0,8	3,7	91,6	- 3,4	- 3,6
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 709,0	-104,5	140,1	0,4	139,7	1 745,6	36,6	2,1

Noch: Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2004 und Vorausberechnung 2024 in regionaler Gliederung
Variante 4b1-2004

noch: Tab. 2

Kreisfreie Städte und Landkreise	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung			Bevölkerungs- stand 31.12.2024	Veränderung 2024 gegenüber 2004	
	Bevölkerungs- stand 31.12.2004	Geburten- bzw. Gestorbenen- überschuss 2004 bis 2024	Wanderungssaldo 2004 bis 2024				insgesamt	in %
			insgesamt	davon				
				Binnensaldo	Außensaldo			
in 1 000								
Kreisfreie Stadt und Landkreis Aschaffenburg ..	244,1	- 16,7	11,8	1,2	10,6	239,8	- 4,3	- 1,8
Kreisfreie Stadt und Landkreis Schweinfurt	170,8	- 12,4	15,0	4,7	10,3	173,5	2,7	1,6
Kreisfreie Stadt Würzburg	133,5	- 9,7	13,2	- 26,8	40,0	137,1	3,6	2,7
Landkreis Bad Kissingen	108,6	- 10,3	4,7	0,1	4,6	103,4	- 5,2	- 4,8
Landkreis Rhön-Grabfeld	86,7	- 6,7	- 0,6	- 5,6	5,0	79,8	- 6,9	- 8,0
Landkreis Haßberge	87,9	- 5,1	1,9	- 1,3	3,2	84,9	- 3,0	- 3,4
Landkreis Kitzingen	89,5	- 6,2	7,3	5,1	2,2	90,6	1,1	1,2
Landkreis Miltenberg	131,5	- 7,9	2,1	- 2,8	4,9	126,1	- 5,4	- 4,1
Landkreis Main-Spessart	131,8	- 9,8	7,7	1,6	6,1	129,8	- 1,9	- 1,5
Landkreis Würzburg	160,1	- 5,4	3,8	2,6	1,2	158,7	- 1,3	- 0,8
Regierungsbezirk Unterfranken	1 344,6	- 90,2	66,9	- 21,2	88,1	1 323,7	- 20,9	- 1,6
Kreisfreie Stadt Augsburg	260,4	- 12,6	27,0	6,1	20,9	274,5	14,1	5,4
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren und Landkreis Ostallgäu	176,6	- 8,7	18,3	7,1	11,2	186,0	9,4	5,3
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) und Landkreis Oberallgäu	211,5	- 15,4	19,3	2,2	17,1	215,6	4,1	1,9
Kreisfreie Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu	177,0	- 9,8	15,0	7,4	7,6	182,3	5,3	3,0
Landkreis Aichach-Friedberg	127,2	- 3,8	14,9	8,1	6,8	138,0	10,7	8,4
Landkreis Augsburg	241,5	- 8,5	29,2	16,0	13,2	261,6	20,1	8,3
Landkreis Dillingen a.d.Donau	95,6	- 4,4	4,0	0,0	4,0	95,3	- 0,3	- 0,3
Landkreis Günzburg	122,6	- 5,7	5,1	0,0	5,1	122,2	- 0,4	- 0,4
Landkreis Neu-Ulm	163,5	- 6,5	7,4	- 0,2	7,6	164,7	1,2	0,7
Landkreis Lindau (Bodensee)	78,9	- 7,2	7,2	2,7	4,5	79,0	0,1	0,1
Landkreis Donau-Ries	131,1	- 5,6	5,9	0,3	5,6	131,6	0,4	0,3
Regierungsbezirk Schwaben	1 786,2	- 88,2	153,3	49,7	103,6	1 850,6	64,4	3,6
Bayern	12 443,9	-663,7	1 016,0	0,0	1 016,0	12 799,2	355,3	2,9

übrigen Bundesgebiet und dem Ausland und verliert im Gegenzug sehr viele Einwohner ans Umland. Bezogen auf die Einwohnerzahl hat die Stadt München extrem hohe Außenzüge und Binnenfortzüge zu verzeichnen. Eine weitere Besonderheit der Landeshauptstadt stellt der neben dem Landkreis Freising in Bayern einzigartige Geburtenüberschuss im Prognosezeitraum dar.

In Oberfranken, wo die Bevölkerung schon seit einigen Jahren schrumpft, und in Unterfranken, das erstmals 2004 weniger Einwohner als im Vorjahr zu verzeichnen hatte, ist bis 2024 ein leichter Bevölkerungsrückgang zu erwarten. Im Vergleich zu anderen, vor allem aber den neuen Bundesländern, sind vorerst aber keine dramatischen Entwicklungen zu befürchten. Die jeweiligen Daten zu Geburten- bzw. Gestorbenenüberschuss und Wanderungssaldo (nach Binnen- und Außenwanderung) aller kreisfreien Städte und Landkreise im Freistaat sind Tabelle 2 zu entnehmen.² Die Zusammenfassung der Er-

gebnisse für die bayerischen Regierungsbezirke ist dort ebenfalls zu finden.

Für kleinräumige regionale Planungen ist die Einbeziehung lokaler Besonderheiten von großer Bedeutung. Um Aussagen über die Entwicklung in einzelnen Gemeinden treffen zu können, empfiehlt es sich, die bisherige Entwicklung der Einwohnerzahl, der Geburten, Sterbefälle und Wanderungsbewegungen zu analysieren und diese mit den Ergebnissen der Vorausberechnung für den betreffenden Landkreis in Beziehung zu setzen. Die notwendigen Daten zur tatsächlichen Entwicklung der letzten Jahre im Untersuchungsgebiet können der kostenlosen Internet-Datenbank GENESIS-Online³ des LfStAD entnommen werden.

GENESIS-
Online

2 Ausführliche Datenblätter nach einzelnen Prognosejahren und infrastrukturelevanten Altersgruppen für alle kreisfreien Städte und Landkreise sind im Beitragsheft 536 „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024“ veröffentlicht.

3 <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/logon>

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2005

Bw. (grad.) Friedrich Wagner

Die Nachfrage nach Gütern der bayerischen Industrie lag auch im Jahr 2005 über dem Ergebnis von 2004 (+5,2%). Allerdings blieb die Steigerung deutlich hinter dem Zuwachs des Vorjahres – mit damals 8,1% – zurück. Im Verlauf der zwölf Monate des Jahres 2005 expandierten die Inlandsbestellungen um 1,7% und die Aufträge aus dem Ausland um 8,4%. Produktion und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stiegen 2005 gegenüber dem Vorjahr um 4,9% bzw. 3,4%. Trotz dieser konjunkturellen Rahmenbedingungen hat sich die Beschäftigungslage in der bayerischen Industrie weiter verschlechtert. Im Jahr 2005 wurde mit rund 1,15 Mill. Beschäftigten der Vorjahresstand erneut, und zwar diesmal um 1,1%, unterschritten.

Schwächere Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns zum Jahresende 2005

Rückgang der Inlandsnachfrage im letzten Quartal 2005

Bis in den Herbst hinein hatte sich die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern zusehends belebt. In den letzten drei Monaten des Jahres 2005 trat allerdings eine ausgeprägte Wachstumsberuhigung ein. Letztlich war die noch zu verzeichnende Zunahme von 3,7% gegenüber dem Vorjahr dem Auslandsinteresse zu verdanken, da die inländische Nachfrage im gleichen Zeitraum bereits um 2,7% unter dem Vorjahresniveau lag. Der Verlauf der Vorjahresveränderungsraten zeigte bei der Auslandsnachfrage eine kontinuierliche Verbesserung bis hin zu einer Steigerung von 11,1% im dritten Quartal. Erst im letzten Vierteljahr wurde diese Tendenz unterbrochen, wobei immer noch ein Zuwachs von 9,7% erreicht werden konnte. Im Gegensatz dazu kam es bei der Inlandsnachfrage – nach zunächst sehr schwachem Start – insbesondere im zweiten Quartal zu einem spürbaren Nachfrageanstieg (8,5%). Bereits ab der Jahresmitte verflachte die Entwicklung, wobei die Zunahme sich nur mehr auf 4,4% stellte. Insgesamt erhöhten sich 2005 die Auftragseingänge nach Abzug der zwischenzeitlich eingetretenen Preissteigerungsraten um 5,2% nach 8,1% im Jahr 2004. Die inländische Nachfrage nahm 2005 um 1,7% zu, während die Auslandsorder im gleichen Zeitraum um 8,4% stiegen.

In der Untergliederung nach Hauptgruppen standen erneut die Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Zunahme von 6,3% an der Spitze. An zweiter Stelle lagen die Investitionsgüterproduzenten, bei denen allerdings im letzten Quartal 2005 ein Nachfragerückgang eingetreten war. In den restlichen Hauptgruppen kam es zu Auftragszunahmen zwischen 1,0% (Verbrauchsgüterproduzenten) und 1,5% (Gebrauchsgüterproduzenten).

Ähnlich wie schon im Vorjahr lag auch im Jahr 2005 der bayerische Fahrzeugbau mit einem Nachfrageanstieg von 2,3% unter der landesdurchschnittlichen Entwicklung. Abgesehen von der Sonderentwicklung bei den Herstellern von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen sowie der ausgesprochen regen Nachfrage nach Gütern der Rundfunk- und Nachrichtentechnik, die ein Auftragsplus von 19,4% verbuchen konnte, kam es in den anderen gewichtigen Branchen zwar noch zu Zunahmen, die im Einzelfall aber deutlich unter dem Geschäftsergebnis der vorangegangenen zwölf Monate zurückblieben. So verbesserte sich im Jahr 2005 die Auftragslage im Maschinenbau um 7,3% (2004: +11,4%), bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung um 3,4% (2004: +5,6%), in der Medizin-, Mess-, Steuer und Regelungstechnik sowie Optik um 6,3% (2004: +12,0%) und bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren um 3,0% (2004: +6,7%). Deutlich schlechter gestaltete sich die Auftragslage in der Chemischen Industrie mit einem Zuwachs um lediglich 0,5% (2004: +11,3%). Während im Durchschnitt von 2005 auch im Papiergewerbe (+6,3%), im Holzgewerbe (+1,5%) und im Ledergewerbe (+8,7%) eine positive Entwicklung der Nachfrage verzeichnet werden konnte, kam es in den anderen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes zu einer teilweise spürbaren Verschlechterung der Auftragslage. Dabei reichten die Rückgänge von 0,1% bei der Herstellung von Möbeln und Musikinstrumenten bis 20,0% im sonstigen Fahrzeugbau. In letzterer Branche ist allerdings das ausgezeichnete Vorjahresergebnis, d.h. ein gewisser Basiseffekt zu beachten.

Im Verlauf der ersten drei Monaten von 2006 hat sich die Nachfrage nach bayerischen Industriegütern wieder ausgespro-

Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2005

Tab. 1

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2005			
gegenüber dem Vorjahr in %				
Auftragseingang ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ²	1,5	7,7	8,0	3,7
davon Inland	-2,9	8,5	4,4	-2,7
Ausland	5,5	7,1	11,1	9,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagenteilen	2,5	2,5	3,9	0,3
Maschinenbau	1,7	4,8	10,1	12,6
Herstellung von Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, -verteilung u.ä.	-7,6	9,0	7,6	5,3
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	15,3	12,1	22,1	27,5

1 Preisbereinigt.

2 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

chen dynamisch entwickelt. Während im letzten Quartal 2005 nur mehr ein Orderzugang von 3,7% bei gleichzeitigem Rückgang der Inlandsnachfrage um 2,7% zu registrieren war, ist im Durchschnitt der Monate Januar bis März 2006 der preisbereinigte Auftragseingang um 18,3% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gestiegen. Dieses Ergebnis resultiert aus einer Zunahme der Auslandsorder um 24,1% und der Inlandsbestellungen um 11,4%. (Neueste Zahlen für das erste Halbjahr 2006 finden sich im Teil „Statistik aktuell“.)

Zunahme der Industrieproduktion in Bayern ähnlich wie im Vorjahr

Der Güterausstoß der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern lag im Jahresdurchschnitt 2005 – nach kalendermonatlicher Berechnung – um 4,9% über dem Vorjahresniveau. Damit wurde die Zuwachsrate des Jahres 2004, mit damals 5,0%, nur knapp verfehlt. Abgesehen von einer kleinen Abschwächung im dritten Vierteljahr 2005 beschleunigte sich dabei das Produktionswachstum über 1,0% im ersten Quartal bis 6,9% im Zeitraum von Oktober bis Dezember. Das Abflachen der Produktionsentwicklung im Verlauf des dritten Vierteljahres war sowohl bei den Vorleistungsgüter- als auch Investitionsgüterproduzenten zu beobachten. Die Produktionsbilanz des Jahres 2005 fiel dabei im Vorleistungsgütersektor um 5,5% und im Investitionsgütersektor um 7,9% besser aus als 2004. Im Verbrauchsgüterbereich konnten nach einem enttäuschenden Jahresbeginn in der Folgezeit nur mehr geringe Produktionszunahmen erzielt werden, wodurch im Jahresdurchschnitt gerade noch das Vorjahresniveau erreicht wurde. Erneut weniger, und zwar diesmal um 1,8%, wurde 2005 im Gebrauchsgüterbereich produziert.

Vorübergehende
Wachstumsberu-
higung im dritten
Quartal 2005

Die Untergliederung nach den einzelnen Abteilungen der Wirtschaftszweigklassifikation zeigt – wie bereits im Jahr zuvor – bei der Rundfunk- und Nachrichtentechnik mit +18,1% eine deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Produktionszunahme. Mit einer geradezu sensationellen zweistelligen Veränderung von +56,6% warteten die Hersteller von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen auf. Die mengenmäßige Zunahme resultiert aus einem unspektakulären Wertzuwachs bei gleichzeitig starkem Preisrückgang. Wiederum positiv verlief die Produktionsentwicklung im bayerischen Maschinenbau (+7,7%), bei den Herstellern von Metallerzeugnissen (+7,6%), und im Fahrzeugbau (+5,8%). Im Ernährungsgewerbe konnte mit einer Zunahme von 5,6% der Produktionsrückgang im Vorjahr mehr als ausgeglichen werden. Unter der landesdurchschnittlichen Entwicklung blieben die Produktionssteigerungen bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung (+4,6%), im Papiergewerbe (+3,7%), in der Chemischen Industrie (+2,6%), im Holzgewerbe (+2,4%), bei den Produzenten von Gummi- und Kunststoffwaren (+2,1%) und im Druckgewerbe (+1,1%). Das Produktionsniveau des Vorjahres konnte dagegen im Bereich „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik“ (-3,7%), im Ledergewerbe (-15,5%) und im Bekleidungs-gewerbe (-8,2%) erneut nicht gehalten werden. Nach Produkti-

Entwicklung von Produktion und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2005

Tab. 2

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2005			
gegenüber dem Vorjahr in %				
Index der Nettoproduktion ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ^{2, 4}	1,0	6,2	5,5	6,9
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagenteilen	3,7	9,3	8,5	2,1
Maschinenbau	9,3	7,9	4,6	9,0
Herstellung von Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, -verteilung u.ä.	1,1	7,3	5,8	4,0
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	5,8	17,2	15,8	32,9
Umsatz ³				
Verarbeitendes Gewerbe ⁴	1,8	4,1	3,0	4,4
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagenteilen	-0,3	2,1	2,8	0,3
Maschinenbau	6,5	6,4	2,3	4,9
Herstellung von Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, -verteilung u.ä.	-1,8	-0,9	-7,1	5,0
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	5,7	-4,5	1,0	1,4
Inlandsumsatz	0,0	4,0	1,5	4,0
Auslandsumsatz	3,9	4,2	4,9	4,8

1 Kalendermonatlich.

2 Ohne Recycling.

3 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe.

4 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

onzunahmen im Jahr 2004 sank 2005 der Güterausstoß in der Herstellung von Möbeln und Musikinstrumenten um 4,1%, im Textilgewerbe um 2,8% und in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie im Glasgewerbe um jeweils 1,8%.

Im Durchschnitt der Monate Januar bis März 2006 hat die industrielle Produktion in Bayern wieder kräftig zugelegt. Mit einer Vorjahresveränderung von 9,7% wurde die Zuwachsrate für das letzte Quartal von 2005 deutlich übertroffen.

Eine ähnliche Entwicklung wie bei der Produktion war 2005 bei den Umsätzen im Verarbeitenden Gewerbe festzustellen. Nach Zuwachsraten von 1,8% und 4,1% in den ersten beiden Quartalen ließ das Wachstum in den folgenden drei Monaten nach (+3,0%) und stellte sich im letzten Jahresviertel wieder auf 4,4%. Insgesamt wurde 2005 im Verarbeitenden Gewerbe ein Umsatz von rund 290,3 Mrd. Euro erzielt, womit das Vorjahresergebnis um 3,4% übertroffen werden konnte. Die Umsatzsteigerung fiel damit allerdings wesentlich geringer aus als noch im Jahr zuvor, mit damals 7,6%. Die Exporte der bayerischen Industrie bezifferten sich 2005 auf ca. 131,8 Mrd. Euro und lagen nur um 4,5% über dem Niveau von 2004. Etwa 41% der Auslandsumsätze entfielen auf die Länder der Eurozone, wobei die Umsatzsteigerung mit 4,8% nur unwesentlich von der für den gesamten Export abwich. Die Exportquote, d.h. der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes, stieg zwischen 2004 und 2005 um 0,5 Prozentpunkte auf 45,4%. Der entsprechende Anteil für die Umsätze der Eurozone stellte sich auf 18,7%. Das Umsatzgeschäft im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns wurde auch 2005 maßgeblich vom Auslandsinteresse geprägt. Allerdings konnte auch auf dem Inlandsmarkt wiederum eine Umsatzsteigerung erzielt werden. Mit 158,5 Milliarden Euro wurde das Ergebnis von 2004 um 2,4% übertroffen.

In den Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes reicht die Spanne der Vorjahresveränderungsraten von -1,9% (Gebrauchsgüterproduzenten) bis +4,4% (Investitionsgüterproduzenten).

Zwischen Januar und März 2006 verbuchte die bayerische Industrie einen Umsatz von rund 72,9 Milliarden Euro und damit eine Steigerung im Vorjahresvergleich von 8,9%. Einer Zunahme von 11,8% bei den Auslandsumsätzen stand ein Zuwachs von 6,5% bei den Inlandsumsätzen gegenüber. Die Exportquote stieg auf 47,1%.

Weiterhin rückläufige Beschäftigtenzahlen im Verarbeitenden Gewerbe

Die Beschäftigungslage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns hat sich auch im Verlauf des Jahres 2005 kaum gebessert. Der Personalabbau hat lediglich an Dynamik eingebüßt. So sank die Zahl der tätigen Personen zwischen 2004 und 2005 um 1,1% und damit etwas weniger stark als 2004 und 2003 (-1,4% bzw. -1,9%). Mittlerweile beschäftigt die bayerische Industrie nur mehr rund 1,15 Millionen Mitarbeiter.

Personalabbau setzt sich fort

Auch im Jahr 2005 blieb vom Personalabbau keine der wichtigen Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes verschont. Im Einzelnen sank die Zahl der Mitarbeiter im Investitionsgüter- und im Vorleistungsgüterbereich um 0,7% bzw. 1,1%. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten gingen im Vergleich zum Vorjahr die Beschäftigtenzahlen um 1,5% und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 4,0% zurück.

Im Verlauf des ersten Quartals von 2006 hat sich die Beschäftigungslage etwas entspannt. Ende März lag die Zahl der Beschäftigten bei etwa 1,14 Millionen und damit nur mehr um 0,4% niedriger als im März 2005.

Entwicklung von Beschäftigung sowie Löhnen und Gehältern im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2005

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2005			
	gegenüber dem Vorjahr in %			
Beschäftigte ^{1,2}	- 1,1	- 1,2	- 1,1	- 1,1
Geleistete Arbeitsstunden ¹	- 2,5	2,7	- 1,1	- 2,4
Löhne und Gehälter ^{1,3}				
Bruttosumme insgesamt	0,4	1,1	3,1	0,3
je Beschäftigten	1,6	2,4	4,3	1,4

Tab. 3

1 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie der Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Durchschnitt.

3 Bruttosumme einschl. aller Lohn- und Gehaltszuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allg. soziale Aufwendungen.

Die Bruttosumme der im Jahr 2005 von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern gezahlten Löhne und Gehälter bezifferte sich auf rund 45,9 Milliarden Euro, sie lag damit um 1,2% höher als im Vorjahr. Bei einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen (-1,1%) ergibt sich damit zwischen 2004 und 2005 eine Steigerung der Löhne und Gehälter je Beschäftigten um 2,4% (Vorjahr: +2,2%). Im Vorjahresvergleich stand 2005 einem Rückgang der Lohnkosten je Produkteinheit von etwa 2 ½% eine Zunahme des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von schätzungsweise 6% gegenüber.

Regionale Einkommensunterschiede in Bayern verringern sich etwas

Dr. Franz Kohlhuber

Jeder der rund zwölfteinhalf Millionen Einwohner Bayerns konnte 2004 im Durchschnitt über ein Einkommen von 18 535 Euro verfügen und damit 35,0% mehr Geld für Konsum ausgeben oder sparen als noch 1991. Allerdings verblieb nach Berücksichtigung der allgemeinen Preisentwicklung real, d.h. in Waren- und Dienstleistungseinheiten ausgedrückt, nur ein relativ bescheidenes Plus von 5,4%. Zwischen den einzelnen Kreisen und Regierungsbezirken des Freistaats weist das Einkommensniveau zum Teil beachtliche Unterschiede auf. Allerdings hat sich das Einkommensgefälle seit 1991 insbesondere zwischen städtischen und ländlichen Gebieten etwas vermindert.

Die Einkommensunterschiede in den 96 bayerischen Kreisen haben sich von 1991 bis 2004 deutlich verringert. Den aktuellen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zufolge konnte die bayerische Bevölkerung 2004 pro Kopf im Durchschnitt auf ein verfügbares Einkommen von 18 535 Euro zurückgreifen. Im Jahr 1991 waren es noch 13 733 Euro gewesen, so dass sich für den 13-jährigen Zeitraum ein Zuwachs von 35,0% errechnet. In den 25 kreisfreien Städten verlief die Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen mit einem Plus von durchschnittlich 30,6% deutlich schwächer als in den 71 Landkreisen mit 37,4%. Nach wie vor liegt das Einkommensniveau in den kreisfreien Städten etwas höher als in den Landkreisen, wenngleich der Abstand von ursprünglich 14,1% auf 8,8% geschrumpft ist.

Berücksichtigt man den allgemeinen Anstieg der Verbraucherpreise, der sich im 13-jährigen Zeitraum auf 28,1% belief, so bleibt vom nominalen Einkommenszuwachs allgemein nur sehr wenig übrig. Angenommen, alle Kreise waren von der Verteuerung der Lebenshaltung gleichermaßen betroffen, dann errechnet sich für die Bewohner der Landkreise ein (realer) Kaufkraftgewinn von 7,2%, während der Stadtbevölkerung im Durchschnitt preisbereinigt nur ein Plus von 1,9% blieb. Bayernweit beschränkte sich der Anstieg der Realeinkommen also das „Äquivalent“ für zusätzliche Käufe von Waren und Dienstleistungen auf 5,4%.

In der Rangfolge der 96 Kreise nach ihrem Pro-Kopf-Einkommen haben sich im Zeitraum 1991 bis 2004 zumeist nur geringe Verschiebungen ergeben. Die drei Kreise mit dem höchsten und die drei mit dem niedrigsten Einkommensniveau sind nach wie vor die gleichen. Mit großem Abstand vorne in der

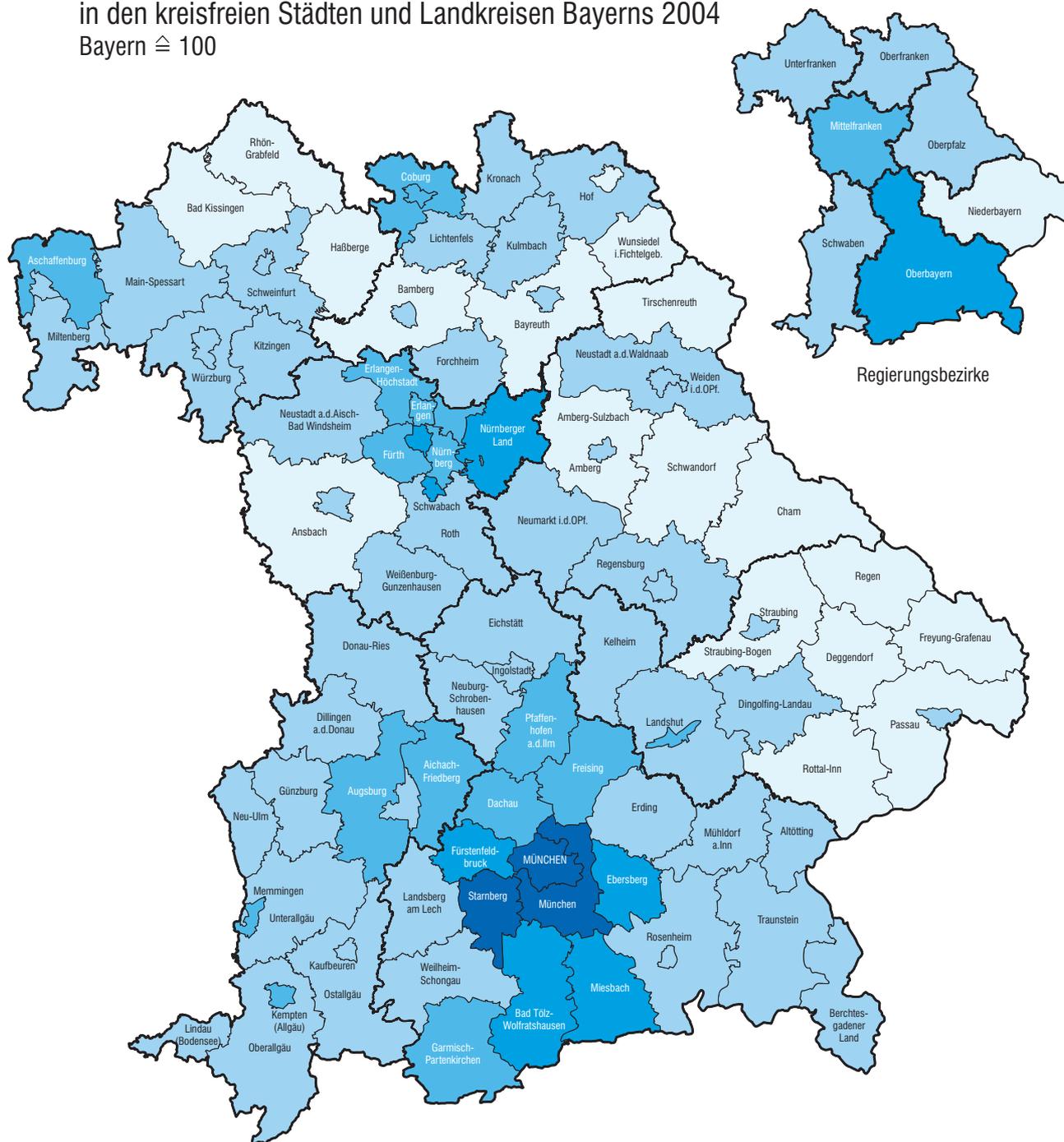
Skala liegt der Landkreis Starnberg mit 27 645 Euro je Einwohner, gefolgt vom Landkreis München (23 670) und der Stadt München (22 436). Über die niedrigsten Durchschnittseinkommen verfügten die Einwohner der drei Landkreise Cham (15 313), Regen (15 171) und Freyung-Grafenau (14 944).

Mit weit überdurchschnittlichen Zuwachsraten von jeweils 45 bis 48% konnten die drei genannten ostbayerischen Regionen jedoch in den 13 Jahren seit 1991 ihre relative Position deutlich verbessern. Die verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen erreichten 2004 immerhin bereits zwischen 80,6 und 82,6% des bayerischen Durchschnitts, 1991 waren es noch zwischen 73,4 und 76,3% gewesen. Während sich hier also der Rückstand um über sieben Prozentpunkte verringerte, blieb in den drei einkommensstärksten oberbayerischen Kreisen die Einkommensentwicklung leicht unterdurchschnittlich, so dass sie etwas von ihrem „Vorsprung“ einbüßten. In Landkreis Starnberg liegen die Durchschnittseinkommen dennoch weiterhin nahezu eineinhalbmal so hoch wie im bayerischen Durchschnitt (149,2%). Der Landkreis München kommt auf einen Wert von 127,7%, die Landeshauptstadt selbst auf 121,0%.

Das Durchschnittseinkommen im Landkreis Freyung-Grafenau lag 2004 bei 54,1% gemessen am Niveau des einkommensstärksten Landkreises Starnberg. 1991 hatte die Relation noch 48,2% betragen. In 68 von 96 Kreisen (70,8%) weichen die Pro-Kopf-Einkommen um weniger als 10% vom Landesdurchschnitt ab.

In Betrachtung nach Regierungsbezirken weist Oberbayern 2004 mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 20 402 Euro je Ein-

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner
in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2004
Bayern $\hat{=}$ 100



Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner (Bayern $\hat{=}$ 100)

Verfügbares Einkommen	Häufigkeit
bis unter 90	18
90 bis unter 100	52
100 bis unter 110	16
110 bis unter 120	7
120 oder mehr	3

Minimum: Lkr Freyung-Grafenau 80,6
Maximum: Lkr Starnberg 149,2
Bayern: 100,0

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 1991 und 2004

Kreis- schl.	Kreisfreie Stadt/ Landkreis	1991			2004			Veränderung 2004 ggü. 1991	
		€	BY \pm 100	Rang	€	BY \pm 100	Rang	%	Rang
161	Stadt Ingolstadt	13 623	99,2	36	17 420	94,0	58	27,9	85
162	Stadt München	16 971	123,6	3	22 436	121,0	3	32,2	66
163	Stadt Rosenheim	15 220	110,8	9	18 126	97,8	39	19,1	95
171	Altötting	12 927	94,1	58	17 055	92,0	69	31,9	71
172	Berchtesgadener Land	13 246	96,5	46	17 122	92,4	67	29,3	81
173	Bad Tölz-Wolfratshausen	15 527	113,1	8	20 759	112,0	6	33,7	62
174	Dachau	14 551	106,0	20	19 888	107,3	13	36,7	45
175	Ebersberg	16 139	117,5	4	21 320	115,0	5	32,1	68
176	Eichstätt	12 316	89,7	69	16 693	90,1	78	35,5	52
177	Erding	13 334	97,1	44	18 058	97,4	40	35,4	53
178	Freising	13 797	100,5	33	18 772	101,3	23	36,1	50
179	Fürstenfeldbruck	15 161	110,4	10	20 603	111,2	7	35,9	51
180	Garmisch-Partenkirchen	14 496	105,6	22	18 834	101,6	21	29,9	79
181	Landsberg a. Lech	12 926	94,1	59	18 219	98,3	36	40,9	20
182	Miesbach	15 794	115,0	5	21 383	115,4	4	35,4	54
183	Mühlhofen a. Inn	13 179	96,0	50	17 537	94,6	54	33,1	64
184	München	18 959	138,1	2	23 670	127,7	2	24,8	89
185	Neuburg-Schrobenhausen	12 575	91,6	65	16 884	91,1	74	34,3	59
186	Pfaffenhofen a. d. Ilm	13 207	96,2	49	18 549	100,1	25	40,4	26
187	Rosenheim	13 677	99,6	35	18 323	98,9	33	34,0	60
188	Starnberg	20 918	152,3	1	27 645	149,2	1	32,2	67
189	Traunstein	13 211	96,2	48	18 019	97,2	42	36,4	47
190	Weilheim-Schongau	13 746	100,1	34	17 821	96,1	47	29,6	80
1	Oberbayern	15 474	112,7		20 402	110,1		31,8	
	davon kreisfreie Städte	16 645	121,2		21 832	117,8		31,2	
	Landkreise	14 800	107,8		19 668	106,1		32,9	
261	Stadt Landshut	14 599	106,3	18	19 152	103,3	19	31,2	75
262	Stadt Passau	12 799	93,2	63	17 743	95,7	49	38,6	35
263	Stadt Straubing	14 225	103,6	23	17 692	95,5	50	24,4	90
271	Deggendorf	11 428	83,2	85	15 955	86,1	88	39,6	33
272	Freyung-Grafenau	10 082	73,4	96	14 944	80,6	96	48,2	5
273	Kelheim	12 536	91,3	66	17 074	92,1	68	36,2	49
274	Landshut	13 122	95,6	51	16 931	91,3	73	29,0	82
275	Passau	10 859	79,1	91	15 547	83,9	92	43,2	10
276	Regen	10 482	76,3	94	15 171	81,9	95	44,7	8
277	Rottal-Inn	12 259	89,3	72	16 326	88,1	84	33,2	63
278	Straubing-Bogen	10 887	79,3	90	15 449	83,4	93	41,9	14
279	Dingolfing-Landau	12 019	87,5	75	16 937	91,4	72	40,9	22
2	Niederbayern	11 890	86,6		16 367	88,3		37,7	
	davon kreisfreie Städte	13 898	101,2		18 276	98,6		31,5	
	Landkreise	11 564	84,2		16 081	86,8		39,1	
361	Stadt Amberg	13 039	94,9	53	17 004	91,7	71	30,4	77
362	Stadt Regensburg	13 403	97,6	41	18 469	99,6	29	37,8	40
363	Stadt Weiden i. d. OPf.	13 808	100,5	32	18 480	99,7	28	33,8	61
371	Amberg-Weizsach	11 022	80,3	89	15 603	84,2	91	41,6	16
372	Cham	10 353	75,4	95	15 313	82,6	94	47,9	6
373	Neumarkt i. d. OPf.	12 911	94,0	60	17 034	91,9	70	31,9	70
374	Neustadt a.d. Waldnaab	10 782	78,5	92	17 539	94,6	53	62,7	1
375	Regensburg	11 931	86,9	79	17 516	94,5	55	46,8	7
376	Schwandorf	10 781	78,5	93	15 998	86,3	86	48,4	4
377	Tirschenreuth	11 665	84,9	83	15 669	84,5	90	34,3	58
3	Oberpfalz	11 773	85,7		16 799	90,6		42,7	
	davon kreisfreie Städte	13 410	97,6		18 168	98,0		35,5	
	Landkreise	11 350	82,6		16 460	88,8		45,0	
461	Stadt Bamberg	13 602	99,0	37	17 873	96,4	46	31,4	74
462	Stadt Bayreuth	13 917	101,3	31	17 143	92,5	66	23,2	91
463	Stadt Coburg	14 701	107,0	16	19 152	103,3	18	30,3	78
464	Stadt Hof	13 926	101,4	30	16 577	89,4	80	19,0	96
471	Bamberg	11 618	84,6	84	16 370	88,3	83	40,9	23
472	Bayreuth	11 391	82,9	86	16 052	86,6	85	40,9	21
473	Coburg	14 119	102,8	25	19 346	104,4	17	37,0	42
474	Forchheim	12 856	93,6	61	18 210	98,2	37	41,6	15
475	Hof	13 245	96,4	47	18 356	99,0	32	38,6	36
476	Kronach	12 982	94,5	56	18 057	97,4	41	39,1	34
477	Kulmbach	12 483	90,9	67	17 767	95,9	48	42,3	13
478	Lichtenfels	12 367	90,1	68	17 317	93,4	61	40,0	30
479	Wunsiedel i. Fichtelgebirge	12 039	87,7	74	16 406	88,5	82	36,3	48
4	Oberfranken	12 844	93,5		17 502	94,4		36,3	
	davon kreisfreie Städte	13 971	101,7		17 600	95,0		26,0	
	Landkreise	12 521	91,2		17 475	94,3		39,6	

Noch: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 1991 und 2004

Kreis- schl.	Kreisfreie Stadt/ Landkreis	1991			2004			Veränderung 2004 ggü. 1991	
		€	BY \pm 100	Rang	€	BY \pm 100	Rang	%	Rang
561	Stadt Ansbach	14 536	105,8	21	18 287	98,7	34	25,8	88
562	Stadt Erlangen	14 715	107,2	15	19 354	104,4	16	31,5	72
563	Stadt Fürth	15 531	113,1	7	20 569	111,0	8	32,4	65
564	Stadt Nürnberg	14 107	102,7	26	18 544	100,0	26	31,5	73
565	Stadt Schwabach	14 944	108,8	12	20 440	110,3	10	36,8	43
571	Ansbach	11 735	85,5	81	16 487	89,0	81	40,5	25
572	Erlangen-Höchstadt	13 573	98,8	38	20 162	108,8	12	48,5	3
573	Fürth	15 749	114,7	6	19 369	104,5	15	23,0	92
574	Nürnberger-Land	14 818	107,9	13	20 518	110,7	9	38,5	37
575	Neustadt-Bad Windsheim	11 966	87,1	78	16 785	90,6	76	40,3	27
576	Roth	13 370	97,4	42	18 507	99,8	27	38,4	38
577	Weißenburg-Gunzenhausen	12 160	88,5	73	17 169	92,6	64	41,2	18
5	Mittelfranken	13 874	101,0		18 732	101,1		35,0	
	davon kreisfreie Städte	14 438	105,1		19 017	102,6		31,7	
	Landkreise	13 348	97,2		18 489	99,8		38,5	
661	Stadt Aschaffenburg	14 592	106,3	19	18 431	99,4	30	26,3	87
662	Stadt Schweinfurt	12 947	94,3	57	17 469	94,2	56	34,9	56
663	Stadt Würzburg	14 604	106,3	17	17 419	94,0	59	19,3	93
671	Aschaffenburg	13 469	98,1	40	18 817	101,5	22	39,7	32
672	Bad Kissingen	11 915	86,8	80	16 658	89,9	79	39,8	31
673	Rhön-Grabfeld	11 697	85,2	82	15 996	86,3	87	36,8	44
674	Haßberge	11 253	81,9	88	15 898	85,8	89	41,3	17
675	Kitzingen	12 992	94,6	55	17 559	94,7	52	35,2	55
676	Miltenberg	13 332	97,1	45	17 922	96,7	43	34,4	57
677	Main-Spessart	12 287	89,5	71	17 337	93,5	60	41,1	19
678	Schweinfurt	11 294	82,2	87	17 144	92,5	65	51,8	2
679	Würzburg	11 989	87,3	77	16 798	90,6	75	40,1	28
6	Unterfranken	12 708	92,5		17 355	93,6		36,6	
	davon kreisfreie Städte	14 235	103,7		17 701	95,5		24,3	
	Landkreise	12 338	89,8		17 273	93,2		40,0	
761	Stadt Augsburg	13 024	94,8	54	16 730	90,3	77	28,5	84
762	Stadt Kaufbeuren	14 734	107,3	14	17 562	94,8	51	19,2	94
763	Stadt Kempten (Allgäu)	13 490	98,2	39	18 894	101,9	20	40,1	29
764	Stadt Memmingen	15 054	109,6	11	19 632	105,9	14	30,4	76
771	Aichach-Friedberg	14 149	103,0	24	20 166	108,8	11	42,5	12
772	Augsburg	14 089	102,6	27	18 590	100,3	24	31,9	69
773	Dillingen a. d. Donau	12 808	93,3	62	18 403	99,3	31	43,7	9
774	Günzburg	12 597	91,7	64	17 432	94,0	57	38,4	39
775	Neu-Ulm	14 081	102,5	28	18 147	97,9	38	28,9	83
776	Lindau (Bodensee)	14 033	102,2	29	17 881	96,5	45	27,4	86
777	Ostallgäu	12 003	87,4	76	17 171	92,6	63	43,1	11
778	Unterallgäu	13 370	97,4	43	18 240	98,4	35	36,4	46
779	Donau-Ries	12 307	89,6	70	17 304	93,4	62	40,6	24
780	Oberallgäu	13 039	94,9	52	17 916	96,7	44	37,4	41
7	Schwaben	13 341	97,1		17 996	97,1		34,9	
	davon kreisfreie Städte	13 471	98,1		17 442	94,1		29,5	
	Landkreise	13 298	96,8		18 158	98,0		36,5	
	Bayern insgesamt	13 733	100,0		18 535	100,0		35,0	
	davon kreisfreie Städte	15 093	109,9		19 708	106,3		30,6	
	Landkreise	13 159	95,8		18 079	97,5		37,4	

wohner das mit Abstand höchste Niveau auf, allerdings erhöhten sich hier die Durchschnittseinkommen seit 1991 mit 31,8% deutlich schwächer als in den anderen sechs Regierungsbezirken. Am stärksten war der Anstieg in der Oberpfalz (+42,7%) und in Niederbayern (+37,6%), den beiden Regierungsbezirken mit dem nach wie vor niedrigsten Einkommensniveau in Bayern. Auch auf Regierungsbezirksebene ha-

ben sich die regionalen Einkommensunterschiede damit im Lauf der Zeit etwas abgemildert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verfügbares Einkommen und Primäreinkommen der privaten Haushalte 1991 bis 2004“ (Bestell-Nr. P14003 2004).

INFO

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich aus den empfangenen Primäreinkommen nach Abzug der geleisteten laufenden Transfers und nach Hinzufügung der empfangenen laufenden Transfers. Das verfügbare Einkommen ist als der Betrag zu verstehen, der für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Es stellt damit einen besonders aussagefähigen Indikator für den (monetären) „Wohlstand“ der Bevölkerung dar. Allerdings sollte das verfügbare Einkommen nicht pauschal mit dem Begriff „Kaufkraft“ gleichgesetzt werden, da Kaufkraft neben dem nominellen Geldbetrag prinzipiell auch das Preisniveau berücksichtigen müsste (reale Kaufkraft), während das verfügbare Einkommen als reiner nominaler Geldbetrag grundsätzlich keinerlei Preisunterschiede berücksichtigt.

Zu den (von privaten Haushalten) geleisteten laufenden Transfers zählen insbesondere die direkten Steuern, wie die Lohn- und Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer, die (frühere) Vermögensteuer sowie auch Steuern in Zusammenhang mit dem privaten Verbrauch (z.B. Kfz-Steuer, Gemeindesteuern, Hunde-, Jagd- und Fische-reisteuer), weiterhin die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, der Selbstständigen sowie die vom Staat für Nichterwerbstätige übernommenen Beiträge. Enthalten sind auch bestimmte unterstellte Sozialbeiträge, welche im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus Konsistenzgründen als Gegenwert von sozialen Leistungen verbucht werden müssen, da ihnen keine speziellen Deckungsmittel oder Beiträge Dritter gegenüberstehen (z.B. im Rahmen der Beamtenversorgung). Zu den geleisteten laufenden

Transfers zählen darüber hinaus auch sog. Nettoprämien für Schadenversicherungen (das sind v.a. Beiträge an Kranken- und Schadenversicherungen, abzüglich des Dienstleistungsentgelts dieser Versicherungen) sowie eine Reihe weiterer dem Betrag nach weniger bedeutender Transfers.

Die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Transfers umfassen in weit überwiegenderem Umfang monetäre Sozialleistungen. Diese lassen sich untergliedern in Geldleistungen der Sozialversicherung, Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, sonstige (u.a. freiwillige) Sozialleistungen der Arbeitgeber und sonstige soziale Geldleistungen des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck außerhalb von Sozialschutzsystemen. Zu den empfangenen laufenden Transfers zählen außerdem die Leistungen von Schadenversicherungen zur Regulierung von Schadenfällen (private Krankenversicherung sowie Kfz-Haftpflicht, Kfz-Unfall, Feuer, Einbruch, Leitungswasser, Glas, Hausrat, Rechtsschutz usw.) sowie eine Reihe weiterer Leistungen. Die weitaus größte Position unter den empfangenen laufenden Transfers stellen allerdings die Geldleistungen der Rentenversicherung (Arbeiter, Angestellte, Knappschaft) dar. Von erheblicher Bedeutung sind jedoch auch die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung sowie der Arbeitslosen- und Sozialhilfe, die öffentlichen Pensionen und auch das Kindergeld. Weiterhin zu den monetären Sozialleistungen zählen Geldleistungen der gesetzlichen Kranken-, Unfall- und Pflegeversicherung, Wohngeld, Erziehungsgeld, Ausbildungsbeihilfen, Kriegsoferversorgung und ähnliche finanzielle Unterstützungsleistungen.

Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Bayern

Jahresergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

Dipl.-Volksw. Gerhard Schmidt

2003 wurde zum neunten Mal bundesweit eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) durchgeführt. Dabei wurden in Bayern zunächst rund 9 200 private Haushalte aller sozialen Schichten zu ihrer Ausstattung mit Gebrauchsgütern, zur Wohnsituation und zu ihren Vermögensverhältnissen befragt. Etwa 8 400 Haushalte führten dann letztlich jeweils ein Vierteljahr lang ein „Haushaltsbuch“, in dem sie alle Einnahmen und Ausgaben in detaillierter Form notierten. – Nach den Ergebnissen der EVS 2003 beziehen die bayerischen Haushalte im Durchschnitt ein monatliches Haushaltsbruttoeinkommen von 3 960 Euro. Dieser Wert lag um etwa 6 % über dem Durchschnitt der alten Bundesländer (3 729 Euro). Sie verfügen damit über eines der höchsten Bruttoeinkommen in Deutschland. Nur in Baden-Württemberg war das Bruttomonatseinkommen eines Haushalts höher (4 027 Euro). – Die Konsumausgaben eines Durchschnittshaushalts in Bayern lagen im Jahr 2003 bei 2 342 Euro im Monat (Durchschnitt im früheren Bundesgebiet: 2 257 Euro). Die durchschnittliche Sparquote war mit 13,4 % in etwa so hoch wie 1998.

Vorbemerkungen

Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS) finden in Deutschland – in den Ländern des früheren Bundesgebiets seit 1962/63, in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost seit 1993 – alle fünf Jahre statt. Nach dem Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte¹ werden dabei höchstens 0,2 vom Hundert aller privaten Haushalte, d.h. nur etwa jeder 500ste Haushalt, einbezogen. Die Grundgesamtheit umfasst alle Privathaushalte am Ort der Hauptwohnung, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen weniger als 18 000 Euro beträgt. Haushalte mit sehr hohem Einkommen lassen sich erfahrungsgemäß nicht im erforderlichen Umfang zur Mitarbeit gewinnen. Hier wären aufgrund der geringen Besetzungszahlen auch keine aussagefähigen Ergebnisse zu erwarten. Nicht einbezogen werden grundsätzlich Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten sowie Personen ohne festen Wohnsitz. Als Haushalt wird dabei eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen bezeichnet, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Die Personen müssen in der Regel zusammen wohnen und über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensteile gemeinsam verfügen und voll oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirt-

schaftet. Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen gehören zum Haushalt, wenn sie überwiegend von Mitteln des Haushalts leben oder wenn sie mit ihren eigenen Mitteln den Lebensunterhalt des Haushalts bestreiten. Haus- und Betriebspersonal, Untermieter und Kostgänger zählen nicht zum Haushalt, in dem sie wohnen bzw. gepflegt werden, ebenso nicht Personen, die sich nur zu Besuch im Haushalt befinden.

Für die EVS 2003 wurde ein durchschnittlicher Auswahlatz von 0,2 % der Grundgesamtheit festgelegt. Das entspricht bundesweit einer Gesamtstichprobe – einer Sollzahl – von rund 74 600 Haushalten. In Bayern lag das Erhebungssoll bei etwa 10 100 Haushalten. Die EVS erfolgt grundsätzlich auf freiwilliger Basis. Die Teilnahmebereitschaft ist jedoch nicht zufällig verteilt, vielmehr sind bestimmte Gruppen leichter zur Mitarbeit zu gewinnen als andere. So konzentrieren sich in der Regel Befragungsausfälle auf Haushalte mit niedrigem Einkommen, Ein-Personen-Haushalte, Seniorenhaushalte oder

Etwa jeder 500ste Haushalt ist einbezogen

Teilnahme auf freiwilliger Basis

¹ Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I S. 3322).

Auswahl und Befragung der Haushalte nach vorgegebenem Quotenplan

Haushalte Alleinerziehender. Da es sich bei der EVS um eine Quotenstichprobe handelt, werden die Haushalte nach einem vorgegebenen Quotenplan ausgewählt und befragt. Dazu wurde die Grundgesamtheit der Haushalte wie folgt in zwei Stufen in Gruppen gegliedert. Zunächst wurden die Haushalte anhand der Ergebnisse des Mikrozensus 2000 prozentual auf die Bundesländer aufgeteilt. In einem zweiten Schritt wurden für jedes Bundesland nach den (Quotierungs-) Merkmalen Haushaltstyp, soziale Stellung der Haupteinkommensbezieherin bzw. des Haupteinkommensbeziehers sowie Haushaltsnettoeinkommen Gruppen – sogenannte Quotierungszellen – gebildet, für welche die Zahl der zu befragenden Haushalte ermittelt wurde. Bei der Quotenauswahl wird folglich genau vorgegeben, wie viele Haushalte der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Quotierungszellen) an der Erhebung von vornherein zu beteiligen sind.² Trotz aller Werbeanstrengungen war es mit einer Ausnahme aber nicht möglich, die Vorgaben des Quotenplans voll zu erreichen. Dies war nur bei Angestellten der Fall. Hier sollten nach Plan für 2 756 Haushalte Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben vorliegen. Letztlich gingen dann sogar 2 997 Haushaltsbücher aus dieser Gruppe in die Auswertungen ein. Von Selbständigen-Haushalten lagen aber nur 821 Haushaltsbücher vor (planmäßig: 1 430). Die Haushalte, die Haushaltsbücher eingesandt hatten, wurden jedoch entsprechend der Quotierungsmerkmale geschichtet auf die nach gleichen Merkmalen aufbereiteten Daten des Mikrozensus 2003 hochgerechnet. Dabei wurde das Verfahren zur Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes verwendet. Dieses Verfahren nimmt eine Anpassung der Stichprobenergebnisse der EVS an die Eckwert-Gliederungen (Randverteilungen) des Mikrozensus vor und hat den Vorteil, dass es eine differenzierte Gliederung der Anpassungsmerkmale erlaubt, ohne dass das Problem gering oder gar nicht besetzter Gruppen auftritt. Daher werden Ergebnisse, bei denen weniger als 25 Haushalte beteiligt waren, nicht veröffentlicht, da der relative Standardfehler über 20 % geschätzt wird. Das entsprechende Tabellenfeld ist mit „ / “ gekennzeichnet. Waren 25 bis unter 100 Haushalte bei der Berechnung der entsprechenden Durchschnittswerte beteiligt, sind die Werte in Klammern gesetzt. Hier kann von einem relativen Standardfehler zwischen 10 % und 20 % ausgegangen werden. Bei 100 oder mehr beteiligten Haushalten (Werte ohne zusätzliches Symbol) kann der relative Standardfehler maximal 10 % betragen.

Erhebungsinhalte

Für die freiwillig teilnehmenden Haushalte beginnt die EVS mit dem „Einführungsinterview“. Hier werden Daten zur Struktur

des Haushalts, zu seiner Wohnsituation sowie zur Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern erhoben. In einer eigenen Anlage werden dabei Fragen zum Sach- und Geldvermögen des Haushalts sowie zu Schulden und Versicherungen gestellt. Kernstück der EVS ist jedoch die Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben. Hierzu werden in jedem Quartal von etwa einem Viertel der teilnehmenden Haushalte für die drei Monate dieses Quartals die Einnahmen und Ausgaben in einem sogenannten „Haushaltsbuch“ notiert. Rund 20 % der einbezogenen Haushalte schreiben über das Erhebungsjahr verteilt zudem einen Monat lang Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel sowie für Tabakwaren detailliert in einem „Feinaufzeichnungsheft“ auf.

Einführungsinterview, Haushaltsbuch, Feinaufzeichnungsheft

Damit liefert die EVS wichtige statistische Informationen über die Einkommenssituation privater Haushalte und die Verbrauchsverhältnisse aller Bevölkerungsgruppen. Die Ergebnisse der EVS werden für die Ermittlung der Grobwägschemata des Verbraucherpreisindex herangezogen. Sie sind zudem eine wichtige Datenquelle für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung sowie die nationalen Aktionspläne zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. EVS-Ergebnisse gehen in die Festsetzung der Regelsätze der Sozialen Grundsicherung ein und sie werden zudem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Schätzungen gesamtwirtschaftlicher Aggregate benötigt.

Umfassender Einkommensbegriff ...

Die Interpretation der EVS-Ergebnisse kann Statistikkonsumenten Probleme bereiten, weil der Einkommensbegriff bei der EVS umfassender als im üblichen Sprachgebrauch ist. So beginnt eine Tageszeitung ihre Erläuterungen zu EVS-Ergebnissen mit dem Satz: „Für Überraschungen³ haben die neuen Einkommensdaten des Statistischen Landesamts gesorgt“.

... sorgt für Überraschungen

Zum Haushaltsbruttoeinkommen zählen neben den Erwerbseinkommen aller Haushaltsmitglieder sowohl die öffentlichen Transferzahlungen wie z.B. Renten, Erziehungs- und Kindergeld oder Arbeitslosengeld und Sozialhilfe als auch die nicht öffentlichen Transferzahlungen wie Unterhaltszahlungen und private Versicherungsleistungen.

2 Ausführliche Erläuterungen zum Erhebungskonzept finden sich in: Statistisches Bundesamt: Fachserie 15, Heft 7, Aufgabe, Methode und Durchführung der EVS 2003 (<http://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,vollanzeige.csp&ID=1017774>).

3 s. Rubrik „Brutto und Netto: Die Statistik“ im Münchner Merkur Nr. 295, S. 4 vom 22.12.2005.

Ein ebenfalls nicht zu vernachlässigender Einkommensbestandteil sind die Einnahmen aus Vermögen, zu denen auch unterstellte Mietzahlungen für selbstgenutztes Wohneigentum zählen. Insbesondere mit Transferleistungen und unterstellten Einnahmen bezieht die EVS also Elemente ein, die für viele nicht mehr als „echtes“ Einkommen zählen.

... und statistischer Durchschnittshaushalt

Wenn im folgenden von Einkommens- oder Ausgabewerten die Rede ist, werden immer Durchschnittswerte eines „statistischen Durchschnittshaushalts“ vorgestellt. Hinter dem alltäglichen Begriff des Durchschnittshaushalts steht häufig eine subjektiv geprägte Vorstellung von einem nach individuellen Kriterien bestimmten „typischen“ Haushalt. Insofern ist fast zwangsläufig, dass hier die Konfrontation mit dem EVS-Ergebnis zu teilweise erstaunten Nachfragen führt. Der Durchschnittshaushalt der EVS wird aus allen teilnehmenden Haushalten gebildet. Dabei geht jeder Haushalt mit dem schichtenspezifischen Anteil in die Berechnungen ein, den die entsprechende Quotierungszelle im Mikrozensus hat. Einen Einblick über die Verteilung der Haushalte soll die nebenstehende Übersicht bieten.

Bei der Bildung des Durchschnittshaushalts werden die Einnahmen und Ausgaben aller Haushalte der jeweiligen Schicht einbezogen. Daher werden im jeweiligen Durchschnittshaushalt sämtliche Einnahme- und Ausgabepositionen in Haushalten dieser Schicht nachgewiesen. Im „Statistischen Durchschnittshaushalt“, in den ja alle Haushaltsgruppen eingehen, sind also alle möglichen Einnahme- und Ausgabearten vertreten, auch wenn sie im Einzelfall so gar nicht angefallen sind.

Struktur der Bruttoeinkommen

2003 bezog ein Durchschnittshaushalt in Bayern monatlich ein Haushaltsbruttoeinkommen von 3 960 Euro, das waren gut 4 % mehr als 1998 (3 794 Euro). Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung ergab sich allerdings kein Anstieg. In dieser Zeit stieg nämlich auch das Preisniveau (gemessen am Index der Verbraucherpreise – Jahresdurchschnittswerte) um etwa 6,6%. Mit etwa 2 309 Euro stammten etwa 58 % dieses Einkommens aus Erwerbstätigkeit. Damit war das monatliche Bruttoeinkommen eines Haushalts aus selbständiger und unselbständiger Arbeit im Schnitt nur wenig höher als fünf Jahre zuvor. Damals bezog ein Haushalt durchschnittlich ein Bruttoerwerbseinkommen von 2 292 Euro im Monat. Allerdings kamen 1998 noch gut 60 % des Bruttoeinkommens eines Durchschnittshaushalts aus Erwerbstätigkeit.

Übersicht: Erfasste und hochgerechnete Haushalte¹ der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe in Bayern 2003

Gegenstand der Nachweisung	Erfasst	Hochgerechnet
	Anzahl	1 000
Haushalte insgesamt	8 398	5 484
nach der Haushaltsgröße		
mit ... Personen		
1	2 153	1 928
2	2 934	1 830
3	1 199	730
4	1 393	674
5 oder mehr	719	321
nach der sozialen Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin		
Selbständige ²	821	414
Beamte	847	260
Angestellte	2 997	1 689
Arbeiter	1 214	1 008
Arbeitslose	286	197
Nichterwerbspersonen	2 233	1 917
dar. Rentner	1 583	1 461
Pensionäre	402	237
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen		
Von ... bis unter ... Euro		
unter 500	(36)	(34)
500 - 900	282	332
900 - 1 300	448	486
1 300 - 1 500	300	295
1 500 - 2 000	828	703
2 000 - 2 600	1 021	737
2 600 - 3 600	1 726	1 090
3 600 - 5 000	1 863	976
5 000 - 18 000	1 894	830
nach dem Haushaltstyp		
Allein lebende Frau	1 301	1 236
Allein lebender Mann	852	692
Allein Erziehende(r) mit 1 Kind ³	188	131
Allein Erziehende(r) mit 2 Kindern ³	(90)	(51)
Paare insgesamt	4 805	2 592
Paare ohne Kind	2 598	1 560
Paare mit Kind(ern) ³	2 207	1 032
dar. Paare mit 1 Kind ³	671	339
Paare mit 2 Kindern ³	1 059	489
nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin		
unter 25	234	223
25 - 35	1 274	779
35 - 45	2 390	1 260
45 - 55	1 743	1 039
55 - 65	1 350	800
65 - 70	565	401
70 - 80	632	738
80 oder mehr	210	244
nach dem Geschlecht		
Weiblich	2 408	1 886
Männlich	5 990	3 598

- 1 Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro oder mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.
- 2 Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte.
- 3 Lediges Kind/ledige Kinder unter 18 Jahren.

Dabei war 2003 der Beitrag der Partnerin bzw. des Partners zum Einkommen des Haushalts mit 350 Euro im Monat etwas höher als 1998 (311 Euro). In einem Durchschnittshaushalt wurden 2003 fast 9% des Bruttoeinkommens von der Partnerin bzw. vom Partner des Haupteinkommensbeziehers bzw. der Haupteinkommensbezieherin beigesteuert (Tab. 1).

Haushalts-
bruttoein-
kommen real
so hoch wie
1998

Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte in Bayern 1998 und 2003

Tab. 1

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	1998	2003	Veränderung in %
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	9 173	8 398	
2	Hochgerechnete Haushalte (Anzahl in 1 000)	5 255	5 484	
je Haushalt und Monat in Euro				
3	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	1 926	2 021	4,9
4	dar. des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin	1 517	1 564	3,1
5	des/der Ehe-/Lebenspartners/-partnerin	311	350	12,5
6	Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit	366	288	- 21,3
7	Einnahmen aus Vermögen	560	511	- 8,8
8	dar. aus Vermietung und Verpachtung	115	115	0,0
9	Mietwert von Eigentümerwohnungen, -häusern, u.Ä.	371	329	X
10	Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	734	888	21,0
11	dar. (Brutto-) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	341	400	17,3
12	(Brutto-) Pensionen	109	133	22,0
13	Kindergeld	67	88	31,3
14	Lfd. Übertragungen der Arbeitsförderung	40	35	- 12,5
15	Einkommen aus nicht öffentlichen Transferzahlungen	209	250	19,6
16	Einnahmen aus Untervermietung	/	/	/
17	Haushaltsbruttoeinkommen	3 794	3 960	4,4
abzüglich:				
18	Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	402	398	- 1,0
19	Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	350	390	11,4
20	Haushaltsnettoeinkommen	3 043	3 172	4,2
zuzüglich:				
21	Einnahmen aus dem Verkauf von Waren, sonstige Einnahmen	59	74	25,4
22	Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 103	3 246	4,6
23	Einnahmen aus Vermögensumwandlung/Krediten	1 180	986	- 16,4
24	Gesamteinnahmen (17+21+23)	5 033	5 019	- 0,3
25	Gesamtausgaben (18+19+26+27)	5 100	5 028	- 1,4
26	dar. private Konsumausgaben	2 313	2 342	1,3
27	andere Ausgaben	2 035	1 898	- 6,7
Statistische Differenz (Gesamteinnahmen ./ Gesamtausgaben)				
Nachrichtlich:				
Ersparnis		420	435	3,6
Sparquote ¹ in %		13,5	13,4	

1 Ersparnis in Prozent der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen.

Ein nicht unerheblicher Teil des Bruttoeinkommens stammt aus Vermögen (2003: 511 Euro). Ein wesentlicher Bestandteil dieser Vermögenseinkommen sind unterstellte Einnahmen für selbst genutztes Wohneigentum. Dieser sogenannte Eigentütermietwert soll die Durchschnittsmiete vergleichbarer Mietwohnungen (reduziert um die für den Erhalt getätigten Ausgaben) abbilden. Für die Berechnung der fiktiven Mieteinnahmen, die auf der Ausgabenseite entsprechend in den Ausgaben für Wohnen enthalten sind, wurde 2003 ein anderes Verfahren zugrunde gelegt als 1998. Damals wurde ein landeseinheitlicher Quadratmeterpreis angesetzt, 2003 dagegen ein von Baujahr und Gemeindegrößenklasse abhängiger Preis für das ehemalige Bundesgebiet bzw. die neuen Länder und Berlin-Ost. Dieser Verfahrenswechsel schlägt sich so stark in den Ergebnissen nieder, dass in Tabelle 1 für die fiktiven Mieteinnahmen keine Veränderungsrate ausgewiesen wird.

Fiktive Mieteinnahmen für selbst genutztes Wohneigentum

Gut 22% der monatlichen Bruttoeinkommen eines Durchschnittshaushalts in Bayern wurde 2003 von der öffentlichen Hand u.a. in Form von Renten, Übertragungen der Arbeitsförderung oder Kindergeld aufgebracht. Damit lag der Beitrag öffentlicher Transferzahlungen zum durchschnittlichen Haushaltsbruttoeinkommen in Bayern um etwa 3 Prozentpunkte niedriger als im Bundesdurchschnitt. Allerdings hat die Bedeutung dieser Transferzahlungen in den letzten fünf Jahren zugenommen. 1998 stammten in Bayern rund 19% der Bruttoeinkommen eines Durchschnittshaushalts von der öffentlichen Hand. Der deutliche Anstieg der monatlichen Renten- und Pensionszahlungen von durchschnittlich 450 Euro 1998 auf 533 Euro 2003 ist vor allem auf die gestiegene Zahl der Altersruhegeldempfänger zurückzuführen, während sich beim Kindergeld die Erhöhung der Zahlbeträge niederschlägt.

Bedeutung öffentlicher Transferzahlungen gestiegen

Nahezu unveränderte Steuer- und Abgabenlast

Die Steuer- und Abgabenlast blieb insgesamt nahezu unverändert. 1998 musste ein Haushalt im Durchschnitt 19,8% seines Bruttoeinkommens an direkten Steuern und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung abführen, 2003 waren es durchschnittlich 19,9%. Bei der Beurteilung der durchschnittlichen Steuer- und Abgabenlast ist zu berücksichtigen, dass im Bruttoeinkommen auch Bestandteile enthalten sind, die keiner oder nur einer reduzierten Besteuerung unterliegen, wie z.B. Kindergeld, Renten oder Zinsen.

Im Jahr 2003 standen Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen von monatlich rund 888 Euro etwa 788 Euro gegenüber, die ein privater Haushalt im Monat durchschnittlich in Form von Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie von Pflichtbeiträgen zur gesetzlichen Sozialversicherung zu entrichten hatte. Fünf Jahre zuvor waren diese Abzüge vom Bruttoeinkommen im Schnitt mit rund 752 Euro dagegen um 18 Euro höher als die von privaten Haushalten empfangenen öffentlichen Transferzahlungen (734 Euro). Die Zunahme der Transferleistungen ist vor allem auf die – auch durch die demographische Entwicklung bedingte – Zunahme der Zahl der Leistungsempfänger zurückzuführen.

Nach Abzug von Steuern und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung verblieben einem Durchschnittshaushalt 2003 in Bayern 3 172 Euro netto im Monat. Damit lag das Haushaltsnet-

toeinkommen nominal um 4,2% höher als fünf Jahre zuvor. Real, d.h. nach Berücksichtigung der Preissteigerung, war allerdings ein geringfügiger Rückgang gegenüber 1998 zu verzeichnen. Damit verfügten die privaten Haushalte in Bayern über das höchste durchschnittliche Nettoeinkommen in Deutschland, dicht gefolgt von Baden-Württemberg mit 3 152 Euro (Abb. 1).

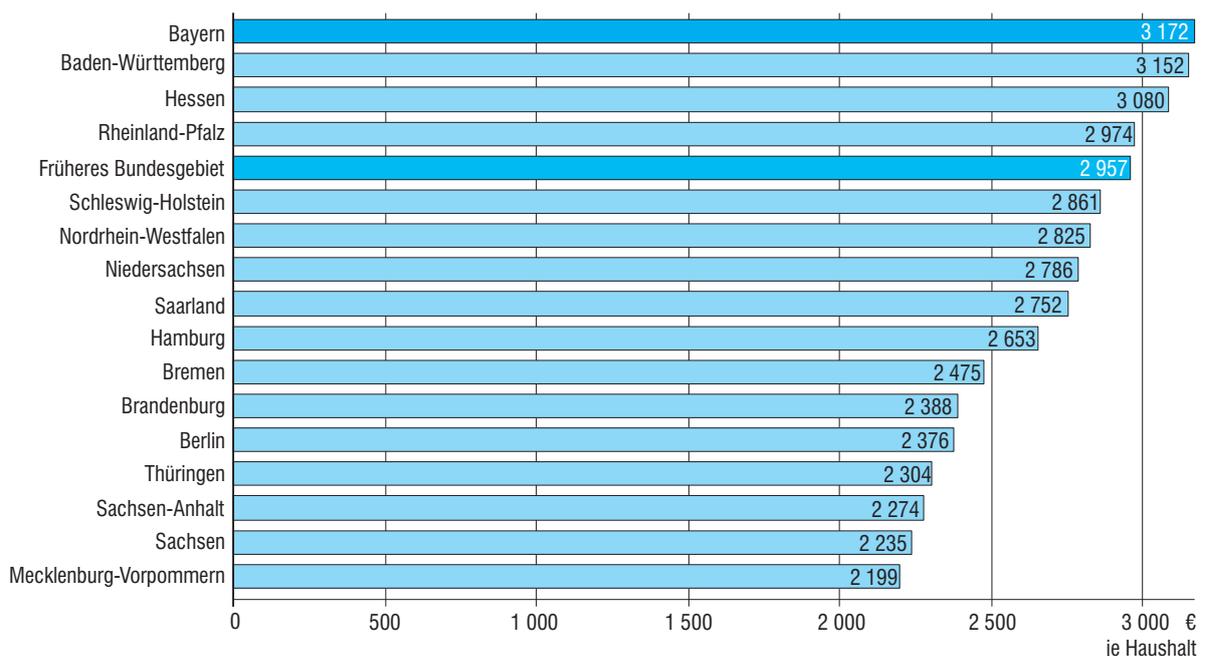
Rechnet man zu dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 3 172 Euro noch Einkommen aus dem Verkauf von Waren (z.B. Gebrauchtwagen) sowie sonstige Einnahmen wie etwa Lotteriegewinne hinzu, ergeben sich die „ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen“ im Sinne der EVS von durchschnittlich 3 246 Euro. Das waren nominal rund 4,6% mehr als 1998 (3 103 Euro). Zu den Gesamteinnahmen i.S.d. EVS, dem Haushaltsbudget, gelangt man, wenn man zu den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen noch die Einnahmen aus Vermögensumwandlung hinzurechnet. Hierzu zählen z.B. Grundstücksverkäufe aber auch Abhebungen von Sparbuch oder Auflösung von Termingeldern – und aus Krediten. Diese Gesamteinnahmen lagen in Bayern 2003 im Durchschnitt bei monatlich 5 019 Euro je Haushalt, also etwas unter dem Wert von 1998 (5 033 Euro).

Je Durchschnittshaushalt 3 172 € netto monatlich

Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen sowie Haushaltsbudget

Bei Haushalten mit einem durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkommen unter 1 300 Euro waren öffentliche Trans-

Abb. 1 Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen privater Haushalte in den Ländern Deutschlands 2003



fers die wichtigste Einkommensquelle.⁴ Hier lag der Anteil öffentlicher Transfererinkommen 2003 bei fast 54 %. Bezieht man nichtöffentliche Transferzahlungen wie Werks- und Betriebsrenten, Unterhalts- und Unterstützungszahlungen von anderen privaten Haushalten oder Leistungen privater Versicherungen mit ein, so stammten bei dieser Haushaltsgruppe fast zwei Drittel des monatlichen Haushaltsbruttoeinkommens (65 %) aus Transferzahlungen. Haushalte in dieser Einkommensgruppe waren überwiegend (72,5 %) Nichterwerbspersonen, also Menschen, die z.B. als Rentner bzw. Pensionäre oder als Sozialhilfeempfänger nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Gut 86 % dieser Personen lebten alleine. Haushalte mit einem durchschnittlichen Bruttomonatseinkommen von 2 000 Euro oder mehr erwirtschafteten dagegen den überwiegenden Teil ihres Einkommens selbst (Tab. 2). Über die Hälfte ihrer Einkommen stammten aus unselbständiger Arbeit oder aus selbständiger Tätigkeit.

Betrachtet man die Abgabenlast insgesamt, so fällt auf, dass bei Haushalten mit einem monatlichen Bruttoeinkommen unter 1 300 Euro durchschnittlich 15 % für Einkommen-, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung weggehen. Bei Haushalten mit einem durchschnittlichen Einkommen von 3 600 Euro oder mehr im Monat beträgt dieser Anteil knapp 21 %. Dabei ist nicht nur die mäßige

Wirkung der Beitragsbemessungsgrenze auf die Beitragslast bei gut verdienenden Pflichtversicherten zu berücksichtigen. Zu diesen Haushalten gehören auch überproportional häufig Selbständige, Beamte und Pensionäre, die keine Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung zahlen. Bei rund 28 % der Haushalte in dieser Einkommensgruppe gab der Haupteinkommensbezieher eine entsprechende soziale Stellung an. Die freiwilligen Beiträge zur privaten Kranken- und Pflegeversicherung sowie zur privaten Altersvorsorge, die von Beamten und freiberuflich Tätigen gezahlt werden, rechnen nicht zu den Abgaben i.S.d. EVS, sie zählen vielmehr zu den anderen Ausgaben. Während im Durchschnitt aller Haushalte monatlich etwa 100 Euro als freiwillige Beiträge in die gesetzliche Renten- und Krankenversicherung bzw. in die private Krankenversicherung fließen (bei 390 Euro Pflichtbeiträgen) wendete z.B. ein Selbständiger-Haushalt 354 Euro dafür auf. Dies entspricht etwa 6,4 % des Haushaltsbruttoeinkommens.

Haushaltsnettoeinkommen nach Haushaltsgruppen

2003 verfügte ein bayerischer Durchschnittshaushalt (ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro oder mehr) monatlich über 3 172 Euro netto.

Abgabenlast
beträgt bis
zu 21 %

4 Detailliertere Ergebnisse nach Haushaltsgröße, sozialer Stellung und Haushaltstyp finden sich im Statistischen Bericht O II 4 5j 2003 der unter <http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/webshop/> kostenlos bezogen werden kann.

Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte in Bayern 2003 nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen							
		von ... bis unter ... Euro							
		unter 900	900 1 300	1 300 1 500	1 500 2 000	2 000 2 600	2 600 3 600	3 600 5 000	5 000 18 000
Erfasste Haushalte (Anzahl)	8 398	318	448	300	828	1 021	1 726	1 863	1 894
Hochgerechnete Haushalte (Anzahl in 1 000)	5 484	366	486	295	703	737	1 090	976	830
je Haushalt und Monat in Euro									
Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit	2 309	211	436	856	1 053	1 457	2 271	3 320	5 528
Einnahmen aus Vermögen (einschl. Untervermietung)	513	(38)	57	115	209	310	474	768	1 307
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	888	486	634	619	726	891	920	989	1 287
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen	250	103	135	127	169	181	209	265	593
Haushaltsbruttoeinkommen	3 960	838	1 263	1 718	2 157	2 841	3 874	5 345	8 716
abzüglich:									
Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag;									
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	788	161	155	320	407	542	784	1 141	1 734
Haushaltsnettoeinkommen	3 172	677	1 108	1 398	1 751	2 299	3 090	4 204	6 982
in % des Haushaltsbruttoeinkommens									
Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit	58,3	25,2	34,5	49,8	48,8	51,3	58,6	62,1	63,4
Einnahmen aus Vermögen (einschl. Untervermietung)	13,0	(4,5)	4,5	6,7	9,7	10,9	12,2	14,4	15,0
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	22,4	58,0	50,2	36,0	33,7	31,4	23,7	18,5	14,8
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen	6,3	12,3	10,7	7,4	7,8	6,4	5,4	5,0	6,8
Haushaltsbruttoeinkommen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
abzüglich:									
Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag;									
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	19,9	8,2	12,3	18,6	18,9	19,1	20,2	21,3	19,9
Haushaltsnettoeinkommen	80,1	80,8	87,7	81,4	81,2	80,9	79,8	78,7	80,1

Tab. 2

Bei etwa einem Drittel der Haushalte lag das monatliche Nettoeinkommen unter 2 000 Euro, beim oberen Drittel betrug es 3 600 Euro oder mehr (Tab. 3).

Direkt aus den tabellierten Werten selbst lässt sich relativ einfach der Median⁵ oder Zentralwert errechnen, also der Wert, den die Hälfte aller Haushalte nicht überschreitet. Der Median liegt bei 2 742 Euro. Der Medianwert des Haushaltsnettoeinkommens liegt also niedriger als der Durchschnittswert, ein Zeichen für die bekannte linkssteile Verteilung der Einkommen. Wie Tabelle 3 zeigt, lag das monatliche Nettoeinkommen in Haushalten, bei denen der Haupteinkommensbezieher einen Fachhochschul- oder einen Hochschulabschluss besaß, durchschnittlich bei 4 402 Euro. Das waren im Schnitt etwa 1 541 Euro oder rund 54% mehr als bei Haushalten, in denen die Haupteinkommensbezieher eine Lehre absolviert oder einen gleichwertigen Fachschulabschluss erworben hatten. Hier lag das durchschnittliche Nettoeinkommen bei rund 2 861 Euro. Bei rund 34% der „Akademikerhaushalte“ betrug das Haushaltsnettoeinkommen im Monat 5 000 Euro oder mehr, etwa die Hälfte konnte monatlich über 3 600 Euro netto oder

mehr verfügen. Dagegen hatte die Hälfte der „Gesellenhaushalte“ ein monatliches Nettoeinkommen von rund 2 614 Euro oder weniger. In Haushalten, in denen die Haupteinkommensbezieher Angelernte waren, nur ein Praktikum oder gar keinen beruflichen Ausbildungsabschluss vorweisen konnten, lag das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen nur bei 1 881 Euro, das waren knapp 43% des durchschnittlichen Nettoeinkommens in „Akademikerhaushalten“.

Bei „Selbständigen-Haushalten“ (einschließlich Landwirte) belief sich das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen auf 4 653 Euro im Monat, wobei es in Haushalten mit Gewerbetreibenden oder freiberuflich Tätigen als Haupteinkommensbezieher (4 795 Euro) im Durchschnitt um rund 880 Euro über dem in Haushalten von Landwirten lag. Im übrigen stammten in einem durchschnittlichen Selbständigen-Haushalt etwa

Höchster beruflicher Abschluss der Haupteinkommensbezieher

Soziale Stellung der Haupteinkommensbezieher

- 5 Man schätzt den Median M aus klassifizierten Werten nach der Formel $M = U + b((n/2) - SU)/HM$ wobei
 U: Untere Grenze der Klasse, in der der Median liegt
 b: Breite der Medianklasse
 n: Anzahl aller Werte
 SU: kumulierte Werte aller Klassen unterhalb der Medianklasse
 HM: Anzahl der Werte in der Medianklasse

Monatliche Haushaltsnettoeinkommen privater Haushalte in Bayern 2003 nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen

Tab. 3

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen								Haushaltsnettoeinkommen	
		von ... bis unter ... Euro								je Haushalt und Monat	Median
		unter 900	900 - 1 300	1 300 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 2 600	2 600 - 3 600	3 600 - 5 000	5 000 - 18 000		
Anzahl in 1 000										€	
Hochgerechnete Haushalte	5 484	366	486	295	703	737	1 090	976	830	3 172	2 742
nach der Haushaltsgröße											
1 Person	1 928	345	390	227	401	264	178	82	(41)	1 796	1 501
2 Personen	1 830	18	(87)	(53)	253	334	467	341	278	3 393	2 964
3 oder mehr Personen	1 725	/	(10)	15	47	139	444	553	512	4 413	4 125
nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher											
Selbständige ¹	414	/	/	/	34	48	71	73	150	4 653	3 911
Arbeitnehmer	2 957	(49)	138	127	313	379	700	705	545	3 572	3 275
Rentner oder Pensionär	1 698	158	239	116	304	275	295	188	124	2 520	2 072
nach dem Haushaltstyp											
Alleinlebend	1 928	345	390	228	401	264	178	82	(40)	1 796	1 501
Alleinerziehend ²	189	/	(30)	(23)	(50)	(37)	(30)	/	/	2 138	1 865
Paar ³ ohne Kinder	1 560	/	(52)	(27)	204	271	422	311	261	3 544	3 109
Paar mit Kind(ern) ²	1 032	/	/	/	(28)	94	327	354	216	4 142	3 814
nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss der Haupteinkommensbezieher											
Hochschul-, Fachhochschulabschluss ⁴	1 178	(42)	(62)	(41)	94	117	180	237	404	4 402	3 913
Abschluss einer Meister-, Technikerschule ⁵	991	(37)	(61)	(42)	104	144	228	212	163	3 404	3 071
Lehre o. gleichwertiger Berufsfachschulabschluss	2 744	153	233	149	419	409	630	501	250	2 861	2 614
Sonstiger / kein beruflicher Abschluss ⁶	445	(72)	(99)	(53)	(76)	(59)	(47)	(24)	(13)	1 881	1 494

1 Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte.

2 Lediges Kind / ledige Kinder unter 18 Jahren.

3 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

4 Auch Ingenieurabschluss.

5 Auch Fachschule, Berufs- oder Fachakademie.

6 Z.B. Anlernberuf, berufliches Praktikum; ohne Abschluss und nicht in beruflicher Ausbildung, Schüler(in).

16,7% (924 Euro) des Haushaltsbruttoeinkommens aus Vermögen und 11,5% (683 Euro) aus unselbständiger Arbeit, der größte Teil davon vom Ehe- bzw. Lebenspartner. Rund 36% der Selbständigen-Haushalte konnten über ein Nettoeinkommen von 5 000 Euro oder mehr im Monat verfügen (Abb. 2). Dies war nur in gut 18% aller „Arbeitnehmer-Haushalte“ – hier sind die Haupteinkommensbezieher Arbeiter, Angestellte oder Beamte – und bei 7% der Haushalte von Rentnern oder Pensionären der Fall.

Rund 30% der Haushalte von Rentnern und Pensionären mussten monatlich mit weniger als 1 500 Euro auskommen. Allerdings lag in Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher von Pension lebten, das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen mit 4 319 Euro deutlich höher als in einem durchschnittlichen Rentnerhaushalt (2 228 Euro).

Paare ohne Kinder hatten 2003 durchschnittlich ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 3 544 Euro. Bei rund 44% dieser Haushalte war der Haupteinkommensbezieher bereits 65 oder mehr Jahre alt. Paaren mit ledigen minderjährigen Kindern stand ein Nettoeinkommen von durchschnittlich 4 142 Euro im Monat zur Verfügung. In diesen Haushalten lebten durchschnittlich 3,92 Personen. Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern verfügten durchschnittlich über 2 138 Euro netto. In diesem Haushaltstyp lebten durchschnittlich 2,38 Personen.

Betrachtung nach dem Haushaltstyp

Alleinlebende hatten in Bayern 2003 im Durchschnitt ein monatliches Nettoeinkommen von 1 796 Euro. Bei allein lebenden Frauen, von denen 40% 65 Jahre oder älter waren, betrug das Durchschnittsnettoeinkommen 1 670 Euro, bei allein lebenden Männern – hier waren rund 80% noch keine 65 Jahre alt – 2 021 Euro.

Privater Konsum nur nominal gestiegen

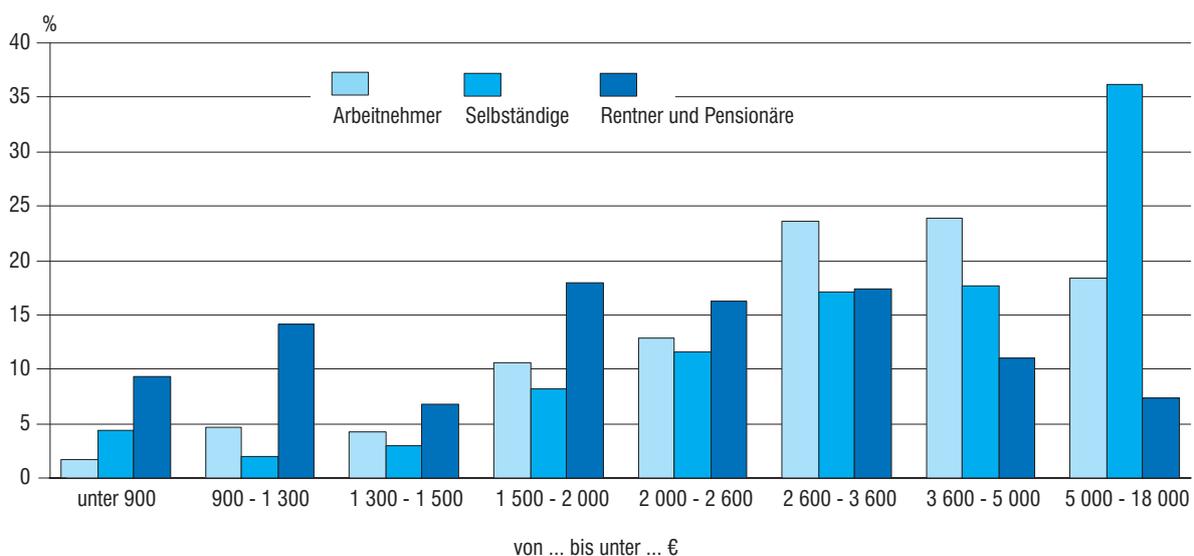
Im Jahr 2003 lagen die Konsumausgaben eines Durchschnittshaushalts in Bayern bei 2 342 Euro im Monat. Damit gab ein privater Haushalt in Bayern monatlich nur rund 1,3% mehr für seinen Konsum aus als 1998. Berücksichtigt man die Preisentwicklung der letzten fünf Jahre, so lag der reale Konsum 2003 jedoch unter dem Niveau des Jahres 1998.

Der weitaus größte Teil der ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen (Haushaltsnettoeinkommen zuzüglich der Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstiger Einnahmen) eines Durchschnittshaushalts floss auch 2003 in den privaten Konsum. Rund 72% des ausgabenfähigen Budgets von 3 246 Euro im Monat wurden durchschnittlich für den Konsum ausgegeben (Tab. 4). Durchschnittlich sparten bayerische Haushalte 2003 etwa 435 Euro im Monat, rund 15 Euro oder fast 4% mehr als fünf Jahre zuvor (420 Euro). Die Sparquote (Ersparnis in Prozent der ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen) lag in Bayern mit 13,4% unverändert hoch (1998: 13,5%). Damit legten bayerische Haushalte mehr auf die Sei-

Das ausgabenfähige Budget floss größtenteils in den privaten Konsum

Verteilung der monatlichen Haushaltsnettoeinkommen in den privaten Haushalten in Bayern 2003 nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher

Abb. 2



Verwendung der ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Bayern 2003 nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Tab. 4

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen							
		von ... bis unter ... Euro							
		unter 900	900 1 300	1 300 1 500	1 500 2 000	2 000 2 600	2 600 3 600	3 600 5 000	5 000 18 000
Hochgerechnete Haushalte (Anzahl in 1 000)	5 484	366	486	295	703	737	1 090	976	830
je Haushalt und Monat in Euro									
Ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen	3 246	695	1 135	1 421	1 775	2 351	3 175	4 277	7 175
Private Konsumausgaben	2 342	843	1 081	1 332	1 583	1 974	2 461	2 961	4 187
Übrige Ausgaben (einschl. statistische Differenz)	468	12	66	81	154	284	414	675	1 305
Ersparnis	435	- 159	- 12	10	38	92	300	642	1 684
je Haushalt und Monat in %									
Ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Private Konsumausgaben	72,2	121,3	95,2	93,7	89,2	84,0	77,5	69,2	58,4
Übrige Ausgaben (einschl. statistische Differenz)	14,4	1,7	5,8	5,7	8,7	12,1	13,0	15,8	18,2
Ersparnis	13,4	- 22,9	- 1,1	0,7	2,1	3,9	9,4	15,0	23,5

te als dies im Durchschnitt der alten Bundesländer (11,4%) der Fall war.

Die Konsumquote der Haushalte weist in der Untergliederung nach den Klassen des monatlichen Nettoeinkommens deutliche Unterschiede aus. Während in den beiden unteren Einkommensklassen (bis unter 1 300 Euro) das Budget nicht mehr bzw. gerade noch ausreichte, um die monatlichen Konsumausgaben zu finanzieren, wandten Haushalte in der obersten Klasse ab 5 000 Euro im Monat durchschnittlich rund 58% der ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen für ihren privaten Verbrauch auf. Die übrigen Ausgaben spielen erst in mittleren bis höheren Einkommensklassen eine nennenswerte Rolle. Zu diesen Ausgaben gehören u.a. freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, Prämien zur privaten Krankenversicherung und zu sonstigen privaten Versicherungen und Pensionskassen, sonstige Steuern wie z.B.

die Erbschafts- oder die Kfz-Steuer, sonstige geleistete Übertragungen wie etwa Unterhaltszahlungen, aber auch die Zinszahlungen für Kredite und Darlehen. Bei Haushalten mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro oder mehr beanspruchte diese Ausgabengruppe im Durchschnitt mindestens 12% des monatlichen Budgets.

Haushalte in den unteren Einkommensgruppen, überwiegend Rentner, Arbeitslose oder sonstige Nichterwerbstätige, konnten keine Rücklagen bilden. Im Durchschnitt lagen bei Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro die Konsum- und die sonstigen Ausgaben mit rund 1 022 Euro um 75 Euro über ihren ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen. Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 5 000 Euro oder mehr wiesen dagegen eine durchschnittliche Sparquote von 20% auf.

Deutlich unterschiedliche Konsumquoten der Haushalte nach Einkommensklassen

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005			2006																																																																																																																																																																																																																																																																																			
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	März	Januar	Februar	März																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 423	12 444	12 469	12 444	12 444	12 443	12 466																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 917	5 060	4 968	1 661	2 222	2 847	1 419	1 951	2 910																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,8	4,1	4,0	1,6	2,2	2,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 295	9 264	8 942	6 583	8 136	9 159	6 573	7 607	9 264																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,0	7,4	7,2	6,2	8,5	8,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Gestorbene ³	Anzahl	10 148	9 705	9 944	9 524	10 302	12 146	9 908	9 466	10 897																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	7,8	8,0	9,0	10,8	11,5																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	36	31	31	30	27	29	23	24	30																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,9	3,3	3,5	4,6	3,3	3,2	3,5	3,2	3,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	15	11	11	10	15	17	17																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,2	1,6	1,7	1,7	1,6	1,1	2,3	2,2	1,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 853	- 441	-1 002	-2 941	-2 166	-2 987	-3 335	-1 859	-1 633																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	-0,8	-0,4	-0,8	-2,8	-2,3	-2,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Totgeborene ²	Anzahl	33	31	30	19	22	44	27	25	24																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 714	20 915	20 542	17 835	14 818	17 263	17 017																																																																																																																																																																																																																																																																																	
darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 597	10 535	9 946	8 038	6 990	8 366	8 103																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 844	18 769	17 416	14 360	13 162	15 079	16 102																																																																																																																																																																																																																																																																																	
darunter in das Ausland	Anzahl	9 578	10 531	9 273	7 056	6 717	7 450	8 646																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 117	10 379	10 596	9 797	7 828	8 897	8 914																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 266	8 238	8 143	7 304	6 445	7 629	7 456																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 870	2 146	3 126	3 475	1 656	2 184	915																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 093	40 279	40 457	35 529	30 714	35 829	37 079																																																																																																																																																																																																																																																																																	
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="3">2004</th> <th colspan="3">2005</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Arbeitsmarkt</td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort^{5, 6}</td> <td>1 000</td> <td>4 323,2</td> <td>4 284,1</td> <td>...</td> <td>4 288,5</td> <td>4 354,3</td> <td>4 253,4</td> <td>4 204,4</td> <td>4 270,8</td> <td>4 339,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 941,4</td> <td>1 924,7</td> <td>...</td> <td>1 914,3</td> <td>1 946,5</td> <td>1 921,9</td> <td>1 911,2</td> <td>1 913,5</td> <td>1 939,7</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>342,4</td> <td>332,2</td> <td>...</td> <td>337,5</td> <td>338,4</td> <td>323,0</td> <td>323,6</td> <td>331,4</td> <td>334,2</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>688,6</td> <td>696,8</td> <td>...</td> <td>697,0</td> <td>700,2</td> <td>700,3</td> <td>700,6</td> <td>712,0</td> <td>714,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>590,8</td> <td>597,6</td> <td>...</td> <td>597,5</td> <td>600,1</td> <td>599,6</td> <td>601,3</td> <td>608,6</td> <td>610,2</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>31,1</td> <td>30,4</td> <td>...</td> <td>33,1</td> <td>33,2</td> <td>26,0</td> <td>28,1</td> <td>33,4</td> <td>33,9</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 647,1</td> <td>1 614,7</td> <td>...</td> <td>1 624,9</td> <td>1 647,9</td> <td>1 589,5</td> <td>1 555,3</td> <td>1 596,4</td> <td>1 619,0</td> </tr> <tr> <td>Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>11,6</td> <td>11,1</td> <td>...</td> <td>11,7</td> <td>11,8</td> <td>10,2</td> <td>9,9</td> <td>11,2</td> <td>11,2</td> </tr> <tr> <td>Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 335,5</td> <td>1 316,0</td> <td>...</td> <td>1 312,5</td> <td>1 328,7</td> <td>1 308,9</td> <td>1 297,3</td> <td>1 298,7</td> <td>1 313,2</td> </tr> <tr> <td>Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>33,6</td> <td>35,2</td> <td>...</td> <td>35,1</td> <td>35,5</td> <td>35,0</td> <td>34,8</td> <td>35,4</td> <td>35,8</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>266,4</td> <td>252,5</td> <td>...</td> <td>265,5</td> <td>272,0</td> <td>235,5</td> <td>213,3</td> <td>251,1</td> <td>258,7</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>988,2</td> <td>978,3</td> <td>...</td> <td>976,1</td> <td>993,4</td> <td>975,7</td> <td>966,0</td> <td>976,6</td> <td>995,3</td> </tr> <tr> <td>Handel</td> <td>1 000</td> <td>650,8</td> <td>645,0</td> <td>...</td> <td>639,9</td> <td>653,1</td> <td>645,4</td> <td>637,4</td> <td>636,8</td> <td>649,5</td> </tr> <tr> <td>Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>135,3</td> <td>133,1</td> <td>...</td> <td>136,4</td> <td>138,4</td> <td>129,3</td> <td>128,4</td> <td>136,0</td> <td>139,3</td> </tr> <tr> <td>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>202,1</td> <td>200,2</td> <td>...</td> <td>199,9</td> <td>201,9</td> <td>201,0</td> <td>200,2</td> <td>203,8</td> <td>206,5</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>651,1</td> <td>657,3</td> <td>...</td> <td>654,0</td> <td>670,1</td> <td>660,6</td> <td>658,0</td> <td>666,4</td> <td>683,5</td> </tr> <tr> <td>Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Intern.</td> <td>1 000</td> <td>188,7</td> <td>187,3</td> <td>...</td> <td>185,1</td> <td>189,4</td> <td>188,3</td> <td>186,7</td> <td>185,4</td> <td>187,4</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>462,4</td> <td>470,1</td> <td>...</td> <td>468,9</td> <td>480,7</td> <td>472,4</td> <td>471,2</td> <td>481,0</td> <td>496,1</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>1 005,0</td> <td>1 002,9</td> <td>...</td> <td>1 000,0</td> <td>1 009,2</td> <td>1 001,1</td> <td>996,6</td> <td>997,5</td> <td>1 007,2</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>231,4</td> <td>231,5</td> <td>...</td> <td>231,9</td> <td>232,5</td> <td>230,0</td> <td>227,4</td> <td>227,5</td> <td>230,2</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>773,6</td> <td>771,4</td> <td>...</td> <td>768,0</td> <td>776,7</td> <td>771,1</td> <td>769,2</td> <td>770,0</td> <td>777,0</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2005	2004			2005				Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Arbeitsmarkt											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	...	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8	4 339,4	* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	...	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5	1 939,7	* Ausländer	1 000	342,4	332,2	...	337,5	338,4	323,0	323,6	331,4	334,2	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	...	697,0	700,2	700,3	700,6	712,0	714,7	* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	...	597,5	600,1	599,6	601,3	608,6	610,2	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	...	33,1	33,2	26,0	28,1	33,4	33,9	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	...	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4	1 619,0	Bergbau	1 000	11,6	11,1	...	11,7	11,8	10,2	9,9	11,2	11,2	Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	...	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7	1 313,2	Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	...	35,1	35,5	35,0	34,8	35,4	35,8	* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	...	265,5	272,0	235,5	213,3	251,1	258,7	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	...	976,1	993,4	975,7	966,0	976,6	995,3	Handel	1 000	650,8	645,0	...	639,9	653,1	645,4	637,4	636,8	649,5	Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	...	136,4	138,4	129,3	128,4	136,0	139,3	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	...	199,9	201,9	201,0	200,2	203,8	206,5	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	651,1	657,3	...	654,0	670,1	660,6	658,0	666,4	683,5	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Intern.	1 000	188,7	187,3	...	185,1	189,4	188,3	186,7	185,4	187,4	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	462,4	470,1	...	468,9	480,7	472,4	471,2	481,0	496,1	Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	1 005,0	1 002,9	...	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5	1 007,2	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	231,4	231,5	...	231,9	232,5	230,0	227,4	227,5	230,2	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	...	768,0	776,7	771,1	769,2	770,0	777,0
	2003	2004	2005	2004			2005																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Arbeitsmarkt																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	...	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8	4 339,4																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	...	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5	1 939,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Ausländer	1 000	342,4	332,2	...	337,5	338,4	323,0	323,6	331,4	334,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	...	697,0	700,2	700,3	700,6	712,0	714,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	...	597,5	600,1	599,6	601,3	608,6	610,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	...	33,1	33,2	26,0	28,1	33,4	33,9																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	...	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4	1 619,0																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Bergbau	1 000	11,6	11,1	...	11,7	11,8	10,2	9,9	11,2	11,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	...	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7	1 313,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	...	35,1	35,5	35,0	34,8	35,4	35,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	...	265,5	272,0	235,5	213,3	251,1	258,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	...	976,1	993,4	975,7	966,0	976,6	995,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Handel	1 000	650,8	645,0	...	639,9	653,1	645,4	637,4	636,8	649,5																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	...	136,4	138,4	129,3	128,4	136,0	139,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	...	199,9	201,9	201,0	200,2	203,8	206,5																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	651,1	657,3	...	654,0	670,1	660,6	658,0	666,4	683,5																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Intern.	1 000	188,7	187,3	...	185,1	189,4	188,3	186,7	185,4	187,4																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	462,4	470,1	...	468,9	480,7	472,4	471,2	481,0	496,1																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	1 005,0	1 002,9	...	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5	1 007,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	231,4	231,5	...	231,9	232,5	230,0	227,4	227,5	230,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	...	768,0	776,7	771,1	769,2	770,0	777,0																																																																																																																																																																																																																																																																																	
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="3">2005</th> <th colspan="3">2006</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>447,4</td> <td>449,7</td> <td>...</td> <td>493,5</td> <td>475,9</td> <td>536,0</td> <td>488,9</td> <td>439,6</td> <td>418,3</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>199,5</td> <td>203,6</td> <td>...</td> <td>239,4</td> <td>233,8</td> <td>237,3</td> <td>232,8</td> <td>223,3</td> <td>216,4</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>7,9</td> <td>7,9</td> <td>...</td> <td>8,7</td> <td>8,4</td> <td>9,4</td> <td>8,6</td> <td>7,7</td> <td>7,3</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>7,4</td> <td>7,5</td> <td>...</td> <td>8,8</td> <td>8,6</td> <td>8,7</td> <td>8,5</td> <td>8,1</td> <td>7,8</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,3</td> <td>8,3</td> <td>...</td> <td>8,6</td> <td>8,2</td> <td>10,1</td> <td>8,7</td> <td>7,3</td> <td>6,8</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>16,1</td> <td>16,1</td> <td>...</td> <td>19,8</td> <td>19,3</td> <td>20,0</td> <td>19,0</td> <td>17,5</td> <td>16,8</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>7,3</td> <td>7,3</td> <td>...</td> <td>8,2</td> <td>7,8</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> <td>6,8</td> <td>6,2</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter</td> <td>1 000</td> <td>27,0</td> <td>18,1</td> <td>...</td> <td>18,4</td> <td>19,4</td> <td>12,6</td> <td>9,2</td> <td>8,9</td> <td>7,3</td> </tr> <tr> <td>darunter Männer</td> <td>1 000</td> <td>19,3</td> <td>12,5</td> <td>...</td> <td>12,5</td> <td>13,1</td> <td>8,6</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>56,9</td> <td>48,5</td> <td>...</td> <td>62,6</td> <td>63,2</td> <td>62,0</td> <td>69,8</td> <td>74,0</td> <td>76,3</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2005	2005			2006				Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	493,5	475,9	536,0	488,9	439,6	418,3	* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	239,4	233,8	237,3	232,8	223,3	216,4	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	8,7	8,4	9,4	8,6	7,7	7,3	* Frauen	%	7,4	7,5	...	8,8	8,6	8,7	8,5	8,1	7,8	* Männer	%	8,3	8,3	...	8,6	8,2	10,1	8,7	7,3	6,8	* Ausländer	%	16,1	16,1	...	19,8	19,3	20,0	19,0	17,5	16,8	* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	8,2	7,8	8,9	7,8	6,8	6,2	* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	18,4	19,4	12,6	9,2	8,9	7,3	darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	12,5	13,1	8,6	* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	62,6	63,2	62,0	69,8	74,0	76,3																																																																																																																																															
	2003	2004	2005	2005			2006																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	493,5	475,9	536,0	488,9	439,6	418,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	239,4	233,8	237,3	232,8	223,3	216,4																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	8,7	8,4	9,4	8,6	7,7	7,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Frauen	%	7,4	7,5	...	8,8	8,6	8,7	8,5	8,1	7,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Männer	%	8,3	8,3	...	8,6	8,2	10,1	8,7	7,3	6,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Ausländer	%	16,1	16,1	...	19,8	19,3	20,0	19,0	17,5	16,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	8,2	7,8	8,9	7,8	6,8	6,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	18,4	19,4	12,6	9,2	8,9	7,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	12,5	13,1	8,6																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	62,6	63,2	62,0	69,8	74,0	76,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	88,1	86,0	78,1	72,9	73,0	89,4	71,0	84,6	71,3
Kälber	1 000	3,7	3,8	3,1	3,0	2,6	2,8	3,9	3,0	2,1
Schweine	1 000	444,1	424,1	432,4	431,9	432,7	457,5	424,5	471,1	433,5
darunter Hausschlachtungen	1 000	12,5	11,1	9,8	6,7	6,0	11,8	8,3	7,1	5,1
Schafe	1 000	9,7	9,9	10,5	9,3	8,9	7,6	19,0	10,6	8,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	341,1	339,9	345,7	347,2	344,5	350,2	347,0	348,0	345,5
Kälber	kg	98,9	100,9	100,1	100,0	100,3	100,4	101,5	100,1	102,9
Schweine	kg	93,5	93,1	93,4	94,0	92,9	93,8	93,8	93,8	93,1
Schafe	kg	19,3	19,3	19,3	19,1	19,4	19,4	19,1	19,2	19,2
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	72,2	69,4	68,0	66,5	65,8	74,7	65,3	74,2	65,4
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	30,1	29,3	27,0	25,3	25,2	31,3	24,6	29,4	24,6
Kälber	1 000 t	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2
Schweine	1 000 t	41,5	39,5	40,4	40,6	40,2	42,9	39,8	44,2	40,4
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,4	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	70,4	67,7	66,5	65,4	64,9	72,9	63,9	73,0	64,6
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,5	28,7	26,6	24,9	24,8	30,7	24,1	29,0	24,3
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,4	0,3	0,2
* Schweine	1 000 t	40,4	38,4	39,5	40,0	39,7	41,8	39,1	43,5	39,9
* Schafe	1 000 t	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1
Geflügel										
* Konsumeier ⁴	1 000	69 002	67 813	66 444	64 517	67 891	70 249	67 891	66 572	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 442,5	7 618,7	8 244,7	8 253,7	8 533,1	8 430,1	7 150,5	8 012,3	7 642,1
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	640,3	625,8	629,4	689,3	652,1	621,6	636,8	681,0	655,1
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁶	%	92,6	93,0	93,3	92,5	93,8	92,2	92,2	92,2	92,2
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	15,9	16,2	17,2	16,8	15,7	16,7	17,2	17,1
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	73,2	73,4	74,9	76,3	75,1	78,8	69,7	74,8	...
darunter Vollmilch	1 000 t	36,9	35,9	34,1	35,9	35,5	33,0	30,1	32,6	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,3	5,2	5,7	5,4	5,8	4,8	3,1	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{7,8}	1 000 t	36,4	36,6	39,4	41,9	41,2	42,3	40,2	44,2	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{7,9}	1 000 t	24,0	24,0	24,2	26,2	25,8	27,6	25,1	27,6	...
Getreideanlieferungen ^{7,10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,0	7,4	4,4	4,4	4,3	2,5	2,5	...
Weizen	1 000 t	127,4	126,2	144,6	93,2	79,1	133,8	76,1	82,7	...
Gerste	1 000 t	57,7	63,8	54,7	25,7	20,2	28,7	16,4	21,5	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	3,1	3,0	2,8	1,5	1,4	1,5	1,0	0,9	...
Vermahlung von Getreide ^{7,10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	84,2	79,8	83,7	80,2	75,2	96,2	80,9	92,5	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	11,9	12,4	12,1	10,2	14,3	12,0	13,5	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	71,5	67,9	71,4	68,1	65,0	81,9	68,9	79,0	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{11,12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,0	3,6	22,2	.	22,2	.	.	.	7,1
Weizen	1 000 t	226,5	179,2	315,9	.	315,9	.	.	.	194,4
Gerste	1 000 t	221,0	185,0	292,8	.	292,8	.	.	.	223,0
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	36,6	42,7	47,5	.	47,5	.	.	.	44,6
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7,10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	32,9	43,1	37,0	27,7	24,4	30,9	28,6	24,8	...
Weizen	1 000 t	397,1	415,0	453,8	370,9	240,5	421,9	354,4	300,9	...
Gerste	1 000 t	342,3	348,4	341,9	246,8	200,9	238,7	193,8	156,7	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	15,7	13,7	12,1	7,7	5,5	7,7	6,5	5,1	...
Mais	1 000 t	148,7	124,7	96,9	79,1	59,3	122,0	112,1	93,9	...
Gewerbeanzeigen										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	10,1	12,2	11,4	10,6	12,0	12,9	10,9	12,1	...
* Gewerbeabmeldungen	1 000	7,4	7,8	8,3	7,2	8,2	9,1	7,3	7,7	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 934	7 786	7 658	7 662	7 664	7 480	7 482	7 484	7 486
* Beschäftigte	1 000	1 181	1 164	1 151	1 149	1 148	1 145	1 147	1 149	1 152
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	1 000	399	397	393	392	392	389	391	392	394
Investitionsgüterproduzenten ⁴	1 000	503	496	493	492	491	494	495	495	496
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	64	61	59	59	58	57	57	57	57
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	213	208	205	204	205	202	202	202	203
Energie ⁴	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	147 679	148 316	147 010	137 589	157 185	160 367	140 290	152 231	143 698
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	3 750	3 781	3 827	3 690	4 079	3 670	3 671	3 813	4 178
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 759	23 404	24 188	22 524	26 086	27 557	23 796	26 210	26 017
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	5 877	6 311	6 401	6 125	7 019	7 388	6 426	6 824	6 865
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	10 628	11 491	11 999	10 962	13 096	14 003	11 751	13 246	13 208
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	981	982	964	871	1 021	1 085	874	972	943
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	3 640	3 752	3 801	3 586	3 901	3 996	3 676	3 872	3 862
* Energie ⁴	Mill. €	633	868	1 022	979	1 050	1 085	1 069	1 296	1 139
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 632	10 512	10 983	10 306	11 951	13 275	11 123	12 111	12 327
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	102,4	107,5	112,8	105,5	123,6	127,4	107,9	121,1	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	85,9	76,2	79,9	87,6	102,7	60,2	76,5	99,4	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	102,5	107,6	112,9	105,6	123,7	127,7	108,1	121,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	102,4	108,8	114,8	109,8	126,6	132,1	114,7	128,0	...
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	106,8	113,7	122,7	112,9	136,4	142,0	115,1	131,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	96,5	94,8	79,0	105,0	114,1	92,7	106,3	...
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,1	95,4	95,4	89,3	100,7	95,5	86,5	94,5	...
Energie ⁴	%	99,0	102,9	100,3	104,2	101,8	109,0	100,8	108,9	...
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	101,0	109,2	114,8	105,6	127,7	141,3	119,4	119,9	121,2
Inland	%	95,1	100,4	102,1	92,0	116,5	116,9	97,1	105,4	103,5
Ausland	%	107,3	118,6	128,5	120,3	139,7	167,5	143,2	135,4	140,1
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	107,1	113,8	106,8	128,2	142,5	122,9	116,0	118,4
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	104,3	112,8	118,7	109,0	134,0	145,1	123,8	127,1	128,7
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	91,2	92,5	93,9	84,4	97,3	107,5	87,4	95,5	94,2
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	94,0	101,4	102,5	86,6	92,7	128,9	87,8	94,7	89,6
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 908	1 881	1 889	2 113	2 380r	1 724	1 810	2 259	2 370
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	100	97	116	149	202r	96	113	158	184
11 bis 13	1 000 hl	1 791	1 765	1 753	1 948	2 162r	1 594	1 678	2 085	2 170
14 oder darüber	1 000 hl	17	18	20	16	17	34	18	16	15
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	149	181	217	244	314r	216	217	323	330
dav. in EU-Länder	1 000 hl	119	146	173	204	260r	169	172	267	279
in Drittländer	1 000 hl	30	35	44	40	54r	47	45	55	51

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	141 481	134 138	126 108	130 281	132 715	111 154	124 448	129 271	131 469
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	72 654	68 024	62 983	66 289	68 164	51 678	61 415	64 869	67 224
Fachwerker und Werker	Anzahl	21 846	20 557	19 539	20 735	20 753	16 712	20 414	21 734	21 306
gewerblich Auszubildende	Anzahl	6 993	6 623	6 442	6 228	6 137	6 433	6 370	6 420	6 301
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 502	12 665	11 646	12 946	15 654	8 495	11 713	14 849	14 255
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 980	5 742	5 209	5 969	7 176	3 737	5 379	6 836	6 367
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	3 857	3 634	3 334	3 537	4 152	2 962	3 347	4 100	4 180
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 665	3 289	3 103	3 440	4 325	1 796	2 987	3 913	3 708
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	228,9	214,2	195,4	208,6	219,3	135,7	179,5	220,1	218,5
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	85,0	80,7	75,1	74,5	77,4	71,6	75,5	73,3	76,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 319,6	1 242,7	1 163,5	1 161,4	1 356,7	766,2	923,7	1 256,9	1 371,8
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	489,8	467,4	442,0	447,1	537,1	266,3	364,6	539,1	541,3
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	454,8	436,7	396,6	403,4	437,1	332,3	327,0	394,2	471,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	375,0	338,7	324,9	310,8	382,4	167,5	232,1	323,6	359,5
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	82,0	73,9	76,2	83,6	100,6	104,4	93,9	93,3	97,1
* davon Wohnungsbau	%	78,5	73,0	71,7	86,8	88,1	90,5	80,8	78,0	88,1
gewerblicher und industrieller Bau	%	78,9	70,6	75,5	71,4	96,2	105,0	94,2	94,0	92,0
öffentlicher und Verkehrsbau	%	88,1	77,9	80,4	94,0	114,9	114,6	103,9	104,5	109,5
darunter Straßenbau	%	98,3	87,3	86,2	110,1	121,1	98,6	98,7	118,0	110,2
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte	Anzahl	47 777	44 386	41 740	.	41 628	39 122	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 778	4 377	4 092	.	12 502	10 821	.	.	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	72,4	67,0	62,5	.	184,7	165,2	.	.	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	33,9	31,4	30,9	.	91,5	84,1	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	382,4	353,4	349,5	.	998,6	724,2	.	.	...
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	221	219	230	229	229	228	233	229	231
* Beschäftigte	Anzahl	30 109	30 338	30 190	29 980	30 067	30 227	30 479	30 408	30 360
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 508	3 828	3 894	3 608	4 105	4 249	3 578	4 154	3 704
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	104	105	109	110	106	96	145	111	120
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 186,0	6 052,3	6 437,7	6 027,7	6 880,5	6 488,5	6 130,2	5 349,0	6 249,4
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,3	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	...
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	860,1	839,1	856,8	618,9	661,3	1 040,2	922,9	601,7	...
Gasverbrauch ⁹	Mill. m ³	865,5	840,1	855,7	576,4	544,2	1 048,3	941,5	646,3	...
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	.	.	.	.	92,8	85,6	.	.	...
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	101,3	80,5	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 011	2 605	2 126	1 990	2 006	3 564	2 510	2 387	2 015
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 816	2 414	1 953	1 794	1 828	3 311	2 310	2 201	1 849
* Umbauter Raum	1 000 m ²	3 411	2 992	2 486	2 418	2 385	4 208	3 006	2 786	2 320
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	803	710	596	583	574	1 003	718	669	565
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	540	456	409	402	397	685	506	462	394
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	658	650	615	793	756	752	791	953	847
* Umbauter Raum	1 000 m ²	3 375	3 064	2 957	3 587	2 874	4 004	3 882	3 824	3 285
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	385	358	347	401	301	538	426	455	361
* Nutzfläche	1 000 m ²	520	471	455	569	476	615	653	613	518
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 223	4 792	4 140	4 306	4 050	6 516	4 900	4 675	3 985
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 715	25 914	21 023	21 094	20 288	34 406	25 737	23 989	20 433
		2003	2004 ¹⁴	2005	2005 ¹⁴	2006				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 290,8	7 924,6	8 243,4	8 382,5	8 955,6	8 678,4	9 927,3	9 100,6	9 471,5
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	416,9	388,9	426,3	495,3	413,2	395,8	424,3	445,9	470,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 676,7	6 945,3	7 185,1	7 259,4	7 928,5	7 653,4	8 766,2	7 991,9	8 313,3
* davon Rohstoffe	Mill. €	598,3	662,1	733,3	734,1	1 395,8	980,5	1 068,0	1 169,1	1 109,1
* Halbwaren	Mill. €	253,9	273,6	263,2	241,0	371,7	303,1	290,2	376,8	400,3
* Fertigwaren	Mill. €	5 824,4	6 009,6	6 188,5	6 284,3	6 161,0	6 369,8	7 408,1	6 446,0	6 803,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	562,6	601,6	642,1	572,8	643,3	628,7	675,8	701,7	714,9
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 261,8	5 408,0	5 546,3	5 711,4	5 517,7	5 741,1	6 732,3	5 744,3	6 089,0

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005 ¹	2006 ¹				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 199,0	5 509,1	5 746,2	5 726,2	6 228,3	6 042,7	6 966,3	6 437,6	6 590,0
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 402,5	4 609,1	4 806,0	4 751,0	4 608,2	4 870,1	5 610,9	5 120,7	5 286,7
davon aus Belgien	Mill. €	199,8	203,5	249,8	208,0	201,1	241,3	271,9	262,3	246,0
Dänemark	Mill. €	57,7	56,8	56,1	46,5	52,9	46,2	61,1	50,0	53,9
Estland	Mill. €	3,3	2,7	2,2	1,5	1,4	1,6	1,7	1,7	2,3
Finnland	Mill. €	45,2	42,9	35,2	41,4	33,0	39,4	33,7	41,9	64,2
Frankreich	Mill. €	493,0	509,9	513,2	533,7	471,8	522,9	568,8	573,4	532,0
Griechenland	Mill. €	28,7	27,6	30,2	31,5	26,8	37,7	37,7	46,0	38,4
Irland	Mill. €	105,8	121,0	142,9	120,8	166,8	118,4	137,9	152,3	134,3
Italien	Mill. €	671,9	669,0	652,5	599,6	618,5	632,1	734,7	675,4	674,8
Lettland	Mill. €	6,3	6,1	6,2	4,6	6,4	6,0	6,7	8,2	4,7
Litauen	Mill. €	4,8	4,9	4,5	6,1	3,4	11,2	4,5	4,8	4,0
Luxemburg	Mill. €	13,6	13,5	21,3	15,1	22,4	25,1	30,5	13,9	21,3
Malta	Mill. €	6,6	6,0	5,4	1,8	4,1	3,8	4,0	4,1	3,8
Niederlande	Mill. €	315,7	359,2	398,3	459,1	369,7	416,2	481,5	440,6	416,1
Österreich	Mill. €	740,7	896,0	939,0	970,0	893,2	965,8	1 142,7	1 045,7	1 142,8
Polen	Mill. €	125,8	129,6	152,2	161,1	194,9	174,7	230,9	202,9	197,9
Portugal	Mill. €	116,9	109,9	85,2	78,8	58,6	67,4	99,4	75,1	49,9
Schweden	Mill. €	90,6	86,0	90,0	93,6	97,4	92,4	110,5	98,3	103,8
Slowakei	Mill. €	65,7	77,8	91,1	80,7	85,6	112,8	84,4	106,5	81,8
Slowenien	Mill. €	55,2	52,0	54,3	54,6	64,9	63,5	74,4	50,1	75,1
Spanien	Mill. €	149,2	152,2	164,5	155,8	151,4	172,5	212,1	165,8	171,2
Tschechische Republik	Mill. €	416,3	380,7	391,3	415,3	464,5	374,7	476,4	445,2	515,4
Ungarn	Mill. €	327,2	285,4	312,2	240,7	293,6	301,5	342,5	278,8	323,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	362,0	415,4	405,2	427,6	323,4	441,1	462,9	374,7	429,9
Zypern	Mill. €	0,5	1,1	1,2	2,2	2,3	1,8	0,2	3,0	0,2
* Afrika	Mill. €	209,1	202,6	247,0	233,5	250,2	311,8	353,5	347,4	344,7
* Amerika	Mill. €	709,9	870,4	827,9	678,7	899,7	869,5	913,8	964,6	979,9
darunter aus den USA	Mill. €	633,1	778,8	734,3	578,9	779,4	760,6	802,3	798,6	830,3
* Asien ⁴	Mill. €	1 164,3	1 332,6	1 409,0	1 730,6	1 568,8	1 448,9	1 685,7	1 339,7	1 545,4
darunter aus Japan	Mill. €	224,3	259,9	246,1	273,9	252,0	243,8	315,1	234,9	265,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	7,6	8,3	11,8	10,3	8,6	5,5	7,9	11,4	11,5
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	8 891,9	9 836,3	10 650,5	10 462,2	10 794,1	11 210,9	12 488,8	10 790,8	11 802,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	407,2	401,9	441,6	431,1	502,6	455,4	501,4	465,9	508,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 300,7	8 985,8	9 717,2	9 563,0	9 777,8	10 239,0	11 393,0	9 825,6	10 730,9
davon Rohstoffe	Mill. €	56,9	53,9	55,3	52,9	57,9	66,5	54,5	59,6	64,3
* Halbwaren	Mill. €	281,4	325,3	382,7	392,2	472,1	375,6	416,5	415,2	440,1
* Fertigwaren	Mill. €	7 962,3	8 606,7	9 279,1	9 117,9	9 247,8	9 796,9	10 922,1	9 350,8	10 226,5
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	626,7	667,1	736,4	654,6	775,9	760,9	803,4	791,1	825,1
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 335,6	7 939,5	8 542,6	8 463,4	8 471,9	9 035,9	10 118,7	8 559,7	9 401,3
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	6 111,6	6 773,0	7 414,0	7 243,8	7 670,0	7 757,4	8 794,2	7 527,5	8 408,0
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	5 385,6	5 875,6	6 410,4	6 103,6	6 699,6	6 737,3	7 750,6	6 513,1	7 340,6
davon nach Belgien	Mill. €	283,3	326,8	359,7	345,1	384,6	375,6	440,9	380,4	400,4
Dänemark	Mill. €	96,4	111,2	112,6	96,2	127,2	148,1	128,9	106,0	124,4
Estland	Mill. €	7,0	9,9	12,1	7,5	9,5	11,2	14,1	13,6	18,0
Finnland	Mill. €	70,7	83,4	82,8	77,8	93,2	74,4	92,8	70,6	82,6
Frankreich	Mill. €	721,2	777,1	855,8	778,0	858,8	849,6	967,5	820,4	903,2
Griechenland	Mill. €	73,1	82,3	85,3	84,7	95,0	90,0	110,5	113,3	102,4
Irland	Mill. €	37,1	41,2	51,5	68,6	59,7	71,9	65,5	60,8	64,4
Italien	Mill. €	791,6	863,9	934,2	907,6	1 019,7	1 038,3	1 159,1	984,1	1 081,7
Lettland	Mill. €	7,8	8,3	9,5	13,2	10,2	9,2	10,4	12,6	11,0
Litauen	Mill. €	15,7	16,5	16,0	16,4	13,6	13,1	21,1	17,9	23,1
Luxemburg	Mill. €	27,4	31,4	36,7	31,3	40,1	33,8	42,0	32,5	32,0
Malta	Mill. €	4,2	3,8	4,5	4,8	4,2	5,6	9,4	7,3	8,3
Niederlande	Mill. €	333,3	339,7	381,1	358,2	374,5	369,2	433,8	394,5	397,6
Österreich	Mill. €	693,2	770,3	860,3	870,8	952,9	845,9	988,0	881,7	977,1
Polen	Mill. €	159,4	193,5	217,4	229,4	235,2	227,3	254,9	235,3	275,7
Portugal	Mill. €	67,4	73,5	92,0	75,1	98,5	94,9	110,3	80,0	95,2
Schweden	Mill. €	177,1	208,7	212,3	207,8	230,1	220,7	262,7	216,4	238,5
Slowakei	Mill. €	64,3	68,3	74,6	77,8	75,3	101,5	103,1	96,9	105,2
Slowenien	Mill. €	36,4	40,4	44,8	47,2	41,6	44,1	52,7	48,0	55,9
Spanien	Mill. €	447,1	492,5	517,5	482,8	533,2	545,2	667,0	480,8	670,3
Tschechische Republik	Mill. €	251,5	269,2	294,8	327,1	295,3	336,6	369,9	339,7	381,0
Ungarn	Mill. €	302,7	276,2	325,7	295,0	300,5	388,1	403,8	368,5	374,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	714,3	780,9	816,0	642,8	842,3	837,3	1 036,9	743,5	910,6
Zypern	Mill. €	3,4	6,5	11,6	58,7	4,5	5,7	5,3	8,1	7,4
* Afrika	Mill. €	153,9	184,6	207,2	214,2	182,7	210,5	212,4	205,1	206,7
* Amerika	Mill. €	1 404,0	1 512,1	1 622,5	1 584,7	1 596,2	1 748,8	1 933,0	1 574,9	1 610,9
darunter in die USA	Mill. €	1 176,3	1 239,0	1 316,0	1 285,4	1 294,0	1 430,8	1 568,3	1 282,9	1 290,8
* Asien ⁴	Mill. €	1 148,0	1 277,9	1 306,4	1 322,0	1 273,1	1 397,5	1 457,7	1 403,1	1 488,2
darunter nach Japan	Mill. €	198,4	224,3	237,8	188,6	219,4	228,3	269,2	193,2	203,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	71,9	86,3	97,7	95,5	70,1	96,3	88,2	80,0	84,4

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005 ¹		2006 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel (2003 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	100	104,9	110,9	105,6	117,5	121,9	107,9	120,4	119,3
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	100	103,1	106,8	102,1	113,7	115,9	100,9	111,4	111,0
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100	92,3	92,3	92,5	92,1	93,1	92,5	92,6	92,6
Einzelhandel (2003 = 100)^{3,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100	100,4	103,3	100,6	99,3	104,8	100,0	104,0	97,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100	101,4	105,9	105,9	105,0	106,0	103,0	105,2	103,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100	96,4	97,2	95,1	100,4	103,8	98,5	104,6	104,0
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100	98,9	101,4	98,9	101,4	109,0	99,8	106,1	102,6
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100	104,6	106,8	103,7	101,6	108,6	109,2	111,2	99,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100	91,3	93,0	84,6	79,5	91,7	75,3	84,9	73,5
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100	100,4	102,8	99,9	98,6	103,7	98,8	102,3	96,1
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100	99,7	101,1	100,7	100,5	98,9	99,1	99,4	99,7
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)^{3,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	100	86,9	85,6	91,5	96,7	101,4	95,4	103,9	94,7
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	100	85,6	83,4	89,4	94,4	97,6	91,5	99,5	90,5
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	100	99,9	95,3	94,4	94,9	93,7	94,2	94,8	94,7
Gastgewerbe (2003 = 100)³										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100	98,1	99,1	104,6	105,0	88,1	91,0	107,4	105,6
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100	100,2	102,6	110,1	112,8	92,0	88,6	118,6	116,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100	98,4	93,0	100,0	94,3	74,7	91,7	85,8	100,0
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	100	96,0	96,2	102,0	99,0	84,3	93,2	99,0	95,3
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100	94,9	93,3	99,1	88,5	78,2	86,0	87,0	93,1
Kantinen und Caterer	%	100	101,4	103,2	94,0	111,8	99,4	96,8	115,2	114,0
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100	97,4	97,3	103,0	103,2	86,1	89,1	104,7	101,7
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100	99,2	98,6	100,8	101,5	94,3	97,0	100,5	101,9
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	1 920	1 988	...	2 263	2 368	1 761	1 798	2 337	2 407
* darunter Auslandsgäste	1 000	376	413	...	423	540	357	368	488	607
* Gästeübernachtungen	1 000	6 148	6 134	...	6 857	6 920	4 970	5 177	6 612	7 239
* darunter Auslandsgäste	1 000	791	868	...	850	1 078	746	752	1 004	1 292
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	51 040	54 203	58 574	66 785	74 129	79 331	69 353	74 954	70 392
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 762	3 729	3 428	5 532	6 292	6 729	6 093	6 450	4 850
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ⁹	Anzahl	43 422	46 259	50 946	56 177	62 579	66 666	55 238	63 954	60 611
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 415	2 676	2 936	2 755	3 296	4 075	5 059	3 102	3 606
Zugmaschinen	Anzahl	876	965	1 016	1 231	1 199	1 557	2 471	1 190	1 089
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	480	490	174	1 022	705	234	263	221	187
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹⁰	1 000	96 851	106 833	106 824	...	324 133	299 928	...	...	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	85 364	99 230	98 013	...	294 771	258 820	...	...	...
private Unternehmen	1 000	11 486	7 603	8 811	...	29 361	41 108	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	27 525	28 037	28 312	28 957	28 510	28 802	24 103	29 011	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 019	4 794	4 630	5 350	5 944	3 192	3 688	5 051	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	22 506	23 243	23 682	23 607	22 566	25 610	20 415	23 960	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	106	93	82	105	89	62	67	67	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 822	6 445	6 188	6 992	7 642	4 505	4 967	6 639	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	997	1 108	1 185	1 245	1 293	1 217	1 266	1 344	...
Abgang	1 000	999	1 109	1 186	1 242	1 290	1 210	1 269	1 357	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	132	147	161	147	144	181	170	151	...
Abgang	1 000	135	149	163	158	151	184	175	165	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 151	2 074	2 034	2 040	2 056	2 105	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 671	1 740	1 680	1 725	1 829	1 973	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	493	533	509	531	619	487	444	610	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	261	238	275	282	272	255	328	...
auf der Donau	1 000 t	243	272	271	256	337	215	189	282	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	319	346	370	417	465	316	297	400	...
davon auf dem Main	1 000 t	161	171	185	211	225	221	208	290	...
auf der Donau	1 000 t	159	176	186	205	240	95	89	110	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.

10 Beförderung Personen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt ¹			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	515 061	488 826	487 978	489 104	491 232	.	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	487 050	460 592	454 894	457 133	456 878	.	.	.	...
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	61 095	55 743	56 210	57 826	62 563	.	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 844	54 059	54 255	55 496	61 243	.	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 251	1 684	1 955	2 330	1 320	.	.	.	...
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	41 933	39 116	39 117	38 515	39 696	.	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 968	34 787	35 426	34 740	36 444	.	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 965	4 329	3 691	3 775	3 252	.	.	.	...
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	412 033	393 967	392 651	392 763	388 973	.	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	358 149	348 219	349 247	349 212	347 178	.	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	53 884	45 748	43 404	43 551	41 795	.	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	389 489	391 319	410 921	409 021	419 800	.	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	281 179	277 644	290 665	288 928	300 252	.	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	266 512	268 996	281 600	279 977	291 010	.	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	14 667	8 648	9 065	8 951	9 242	.	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	108 310	113 675	120 256	120 093	119 548	.	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 579	52 213	51 698	51 528	51 629	.	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	17 195	20 458	27 309	27 471	26 413	.	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	987	1 127	1 293	1 254	1 371	1 653	1 376	1 667	1 476
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	252	238	204	210	182	163	221	241	159
* davon Unternehmen	Anzahl	402	380	357	386	364	391	396	393	328
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	195	179	149	156	145	122	161	174	115
* Verbraucher	Anzahl	280	416	603	548	676	915	651	902	800
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	2	1	2	1	3	1	2
* ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	264	286	288	273	285	307	284	341	299
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	39	38	36	39	20	28	44	50	25
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	42	45	44	47	46	40	45	31	49
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	21	18	14	15	12	13	16	17
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	475 510	394 575	406 094	335 443	634 787	611 604	372 700	384 642	360 709
davon Unternehmen	1 000 €	335 921	254 635	250 749	190 518	477 259	464 237	228 204	252 588	210 379
Verbraucher	1 000 €	28 997	36 256	46 573	39 631	59 987	60 075	39 552	60 737	53 811
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	83 627	90 982	77 493	82 537	87 604	57 030	68 050	56 688	75 639
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	26 965	21 035	31 279	22 756	9 937	30 261	36 895	14 629	20 880
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	282,4	279,5	245,0	245,5	214,9	267,9	227,5	210,4	198,2
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	1 000 €	355 284,0	356 467,0	333 653,4	343,7	305,8	426,7	387,2	299,1	255,1
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger nach SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -										
Bedarfsgemeinschaften	1000	.	.	261,6	262,5	265,3	298,4	298,9	302,0	300,0
Leistungsempfänger	1000	.	.	475,3	476,4	479,9	539,9	540,2	545,3	542,2
davon von Arbeitslosengeld II	1000	.	.	344,8	346,7	348,8	390,4	390,3	393,8	388,4
Sozialgeld	1000	.	.	130,5	129,7	131,1	149,5	149,9	151,5	153,8
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 851,2	2 915,9	2 934,4	2 702,4	4 261,0	2 666,8	2 475,6	3 125,7	4 247,6
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 303,8	2 180,4	2 135,3	2 043,2	2 051,2	1 953,0	2 126,4	2 164,6	2 202,4
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	163,4	176,2	261,3	-86,6	1 053,7	99,8	11,0	49,9	1 328,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	195,4	166,9	180,5	557,8	280,5	127,6	280,1	665,5	297,9
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	101,9	92,4	97,2	74,4	47,5	86,9	63,6	76,5	55,5
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	86,7	300,0	260,1	113,6	828,1	399,5	-5,5	169,2	363,7
Steuern vom Umsatz ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 245,8	1 224,9	1 194,5	731,7	1 178,3	911,8	872,7	1 180,6	1 009,6
Einfuhrumsatzsteuer ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.
13 Quelle: Staatsoberkasse München.
14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
^{*} Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006				
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Noch: Steuern											
Landessteuern ¹	Mill. €	286,3	317,1	317,7	526,8	293,2	399,8	312,9	365,3	311,7	
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	2,4	1,3	-0,3	1,0	1,1	0,4	0,5	-1,0	0,6	
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	102,1	108,2	123,4	134,1	140,7	147,9	125,4	150,9	128,7	
Biersteuer ¹	Mill. €	14,2	14,2	13,9	14,1	15,4	10,9	12,3	13,4	15,6	
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 301,0	1 565,9	1 731,3	.	1 801,6	1 756,0	.	.	...
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,7	20,2	20,3	.	21,8	19,1	.	.	...
Grundsteuer B ³	Mill. €	313,9	324,0	350,7	.	360,2	310,8	.	.	...
Gewerbsteuer (brutto) ³	Mill. €	963,0	1 217,0	1 352,2	.	1 413,5	1 404,7	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 062,6	1 107,2	1 112,7	995,6	1 714,0	1 010,6	903,4	1 139,5	1 667,5	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mill. €	33,2	20,9	23,4	1,1	0,2	0,6r	57,4r	4,5r	0,0	
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 078,2	1 099,2	1 117,4	1 042,4	1 714,0	1 010,6	903,4	1 142,0	1 667,5	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	72,2	65,5	73,6	1,4	0,3	-4,3r	218,2r	6,2r	0,0	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 086,5	2 357,1	2 504,0	.	2 480,7	1 837,8	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6,10}	Mill. €	332,0	313,3	318,7	260,3	417,5	262,8r	273,6r	277,0r	481,7	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Gewerbsteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	645,4	956,1	1 067,2	.	1 152,6	1 378,4	.	.	...

Löhne und Gehälter ¹²	Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³	Einheit	2002 ¹⁵	2003	2004	2005	2005			2006	
			Durchschnitt ¹⁶				April	Juli	Oktober	Januar	April
* Bruttomonatsverdienste	insgesamt	€	2 387	2 462	2 510	2 538	2 540	2 532	2 546	2 523	2 548
* männliche Arbeiter		€	2 486	2 560	2 606	2 630	2 634	2 621	2 636	2 616	2 638
* weibliche Arbeiter		€	1 849	1 903	1 948	1 981	1 979	1 984	1 987	1 989	1 997
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€	14,72	15,14	15,39	15,52	15,54	15,46	15,51	15,59	15,53
* männliche Arbeiter		€	15,26	15,68	15,92	16,03	16,06	15,95	16,00	16,15	16,03
* weibliche Arbeiter		€	11,68	11,98	12,21	12,36	12,37	12,35	12,38	12,39	12,37
Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std.	37,3	37,4	37,5	37,6	37,6	37,7	37,7	37,2	37,8
männliche Arbeiter		Std.	37,5	37,6	37,7	37,8	37,7	37,8	37,9	37,3	37,9
weibliche Arbeiter		Std.	36,4	36,5	36,7	36,9	36,8	37,0	36,9	37,0	37,1
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴											
* kaufmännische Angestellte	insgesamt	€	3 085	3 181	3 244	3 329	3 330	3 328	3 341	3 386	3 391
männlich		€	3 547	3 634	3 702	3 780	3 791	3 783	3 783	3 832	3 839
weiblich		€	2 574	2 661	2 710	2 778	2 771	2 774	2 795	2 823	2 827
* technische Angestellte	insgesamt	€	3 904	4 020	4 068	4 158	4 154	4 169	4 179	4 164	4 171
männlich		€	3 990	4 106	4 157	4 246	4 240	4 256	4 269	4 255	4 260
weiblich		€	3 002	3 096	3 117	3 211	3 211	3 223	3 226	3 198	3 221
* alle Angestellten	insgesamt	€	3 363	3 470	3 528	3 613	3 613	3 615	3 627	3 646	3 652
männlich		€	3 756	3 858	3 917	3 996	4 000	4 002	4 007	4 023	4 029
weiblich		€	2 611	2 699	2 746	2 817	2 810	2 814	2 834	2 857	2 862

Preise	* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2006			
			Durchschnitt ¹⁷				Juni	April	Mai	Juni	
	Gesamtindex	%	102,1	103,7	105,0	107,1	109,5	109,4	111,5	111,7	112,0
	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,1	105,4	105,2	105,3	106,0	107,3	108,1	109,0	108,8
	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,6	105,0	110,0	118,2	129,7	127,9	133,2	133,2	133,2
	Bekleidung und Schuhe	%	101,6	103,5	103,6	103,8	103,0	102,7	102,7	102,3	102,0
	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,5	103,4	105,2	107,0	110,4	110,3	114,1	114,4	114,6
	Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	102,4	103,1	103,2	103,0	103,5	102,9	103,0	103,0
	Gesundheitspflege	%	101,2	101,4	101,3	121,2	123,2	122,8	124,7	124,8	124,8
	Verkehr	%	102,6	105,1	107,9	110,4	115,2	114,7	119,1	119,5	120,5
	Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	94,6	92,1	91,6	91,6
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,4	101,1	100,8	100,0	100,2	99,3	99,0	99,1	99,6
	Bildungswesen	%	101,6	104,1	107,5	112,0	118,1	118,3	119,7	119,7	119,7
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,5	107,9	109,1	110,4	112,1	112,0	112,7	113,1	115,6
	Anderer Waren und Dienstleistungen	%	103,2	105,7	107,7	109,2	111,1	110,9	112,1	112,1	112,1
	Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	102,5	105,5	107,2	109,9	112,4	112,0	112,7	112,8	113,5
	Wohnungsnettomieten	%	101,3	102,8	104,4	105,7	107,4	107,4	109,3	109,7	109,7

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindices.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005		2006	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	102,0	102,1	102,8	103,5
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,3	98,5	99,7	99,8	99,7	99,8	100,5	101,5
Ausbauarbeiten	%	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	104,0	104,1	104,9	105,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	102,4	101,2	101,3	99,4	98,6	98,3	98,8	99,0
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	101,9	102,0	102,7	103,4
Bürogebäude	%	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	102,9	103,0	103,7	104,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,9	101,2	101,4	102,7	104,7	104,7	104,9	105,6	106,3
Straßenbau	%	102,5	101,1	99,8	98,7	99,4	99,5	100,4	101,9	103,1
							2005			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	128,89	129,52	194,46	218,48	221,84	238,04	226,13	210,78	266,66
Rohbauland	€	33,58	37,61	55,12	75,81	66,02	75,10	39,92	54,46	83,46
Sonstiges Bauland	€	59,00	58,43	80,72	73,10	63,72	52,98	58,86	62,07	81,05

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005	2006		
		Durchschnitt ¹					Juni	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	102,0	103,4	104,5	106,2	108,3	108,1	109,9	110,1	110,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,5	105,3	105,2	104,8	105,3	106,4	107,0	107,8	107,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,7	105,8	111,4	119,1	129,2	127,7	132,4	132,5	132,6
Bekleidung und Schuhe	%	100,8	101,5	100,7	100,0	98,1	97,9	98,1	97,7	96,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,4	103,4	104,9	106,5	109,5	109,4	112,5	112,7	112,8
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	101,9	102,2	102,0	101,8	101,9	101,8	101,9	101,7
Gesundheitspflege	%	101,3	101,9	102,4	122,1	124,4	124,3	125,1	125,2	125,3
Verkehr	%	102,5	104,5	106,7	109,3	113,9	113,6	118,0	118,1	118,8
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	94,6	92,1	91,6	91,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	101,3	100,7	99,7	99,8	98,9	98,3	98,6	98,9
Bildungswesen	%	101,3	104,0	106,2	109,7	112,1	111,9	114,2	114,2	114,2
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,9	105,6	106,5	107,3	108,4	108,3	108,2	108,7	110,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,0	105,0	106,8	108,3	109,3	109,2	110,1	110,2	110,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	100,6	98,4	96,2	97,2	101,4	101,3	107,0	107,2	107,0
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,0	100,8	100,6	101,1	102,4	102,2	104,5	104,8	104,8
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100)	%	103,0	102,4	104,1	105,8	110,7	110,4	116,6	116,7	117,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,8	100,0	100,4	103,2	106,5	106,2	109,8	110,9	110,8
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,8	101,9	102,1	103,0	102,9	103,5	103,4	103,5
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	103,7	104,2	105,2	106,9	106,7	108,1	108,2	108,5
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,0	103,4	103,7	104,2	105,5	105,7	106,0	106,2	106,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,2	103,7	104,3	105,4	107,1	106,9	108,5	108,5	108,9
Energie	%	109,1	105,1	112,6	115,4	131,5	131,1	154,2	152,9	154,5
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	107,1	100,0	101,3	99,7	98,8	98,5	105,9	106,2p	...
pflanzliche Produkte	%	107,3	103,8	111,4	103,2	98,9	98,2	114,2	114,8	...
tierische Produkte	%	107,0	97,6	94,7	97,4	98,7	98,8	100,5	100,6p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,6	101,8	102,3	105,3	108,2	107,5	111,8	112,6	113,2
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	105,2	106,5	107,3	108,8	112,1	111,5	114,8	114,9	115,2
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	99,6	99,1	102,9	109,4	126,3	124,9	136,8	138,5	139,4
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	101,1	101,8	102,0	102,3	103,0	103,1	104,1	104,2	104,2
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	102,7	103,7	104,1	104,4	105,2	105,8	106,6	107,1	107,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	103,3	105,1	106,9	109,2	112,9	112,9	115,0	115,4	115,5
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100,2	101,3	102,2	103,4	104,2	104,1	105,7	105,8	105,9

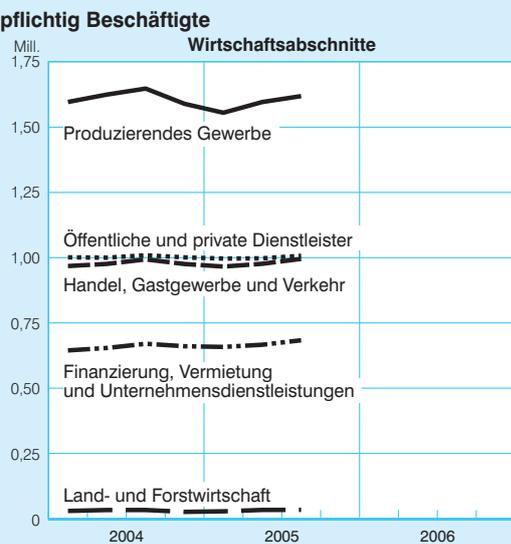
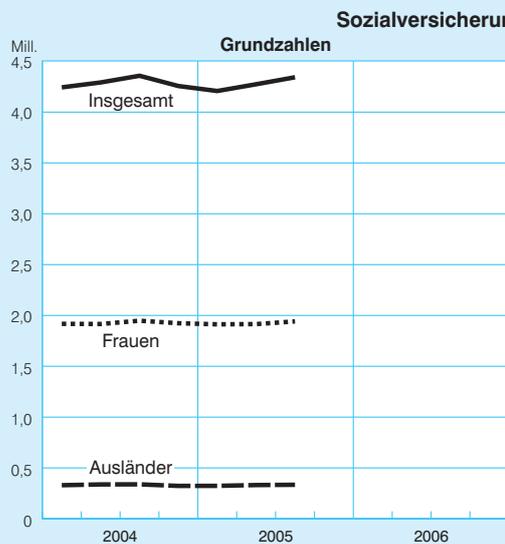
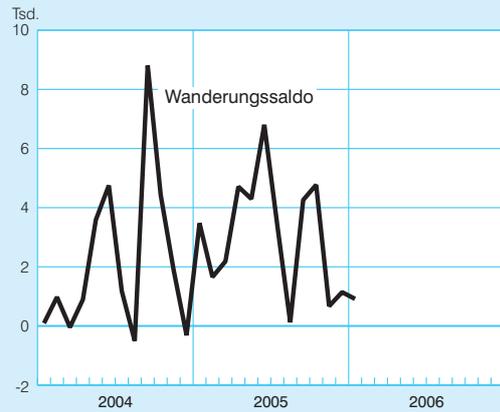
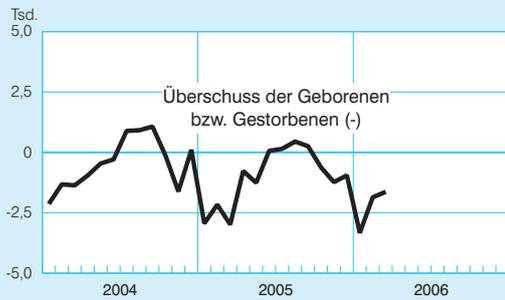
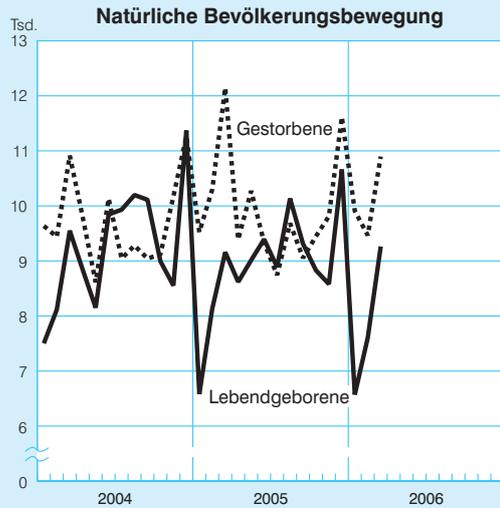
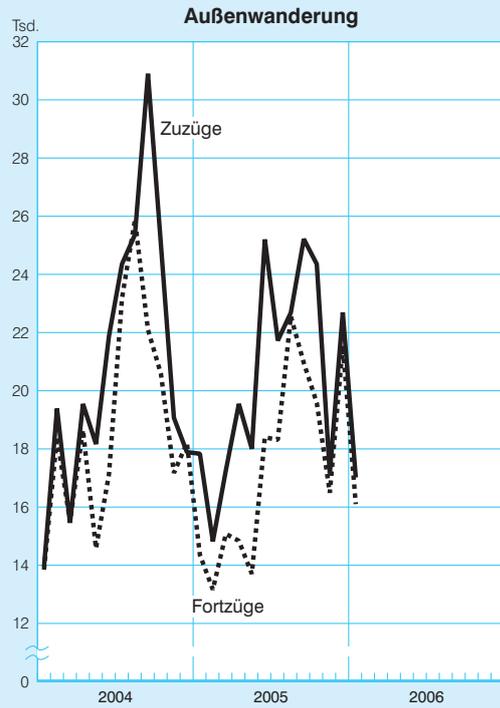
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

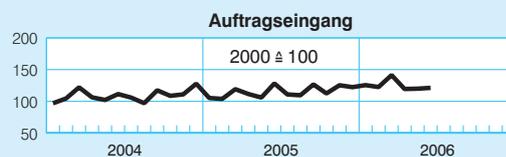
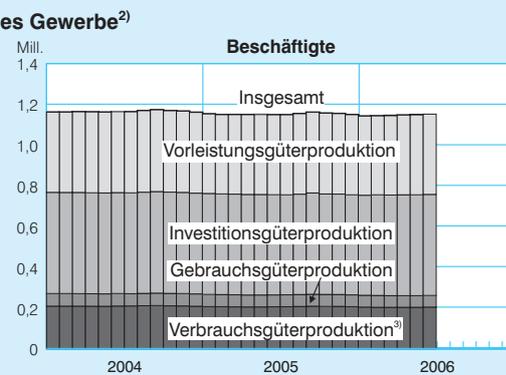
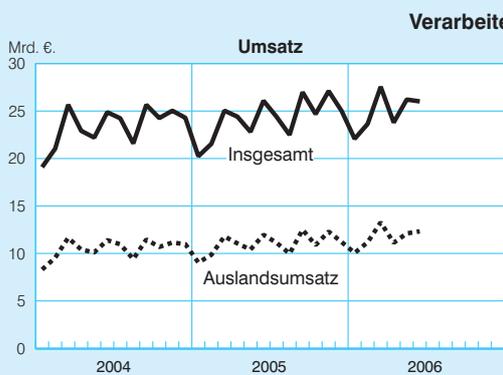
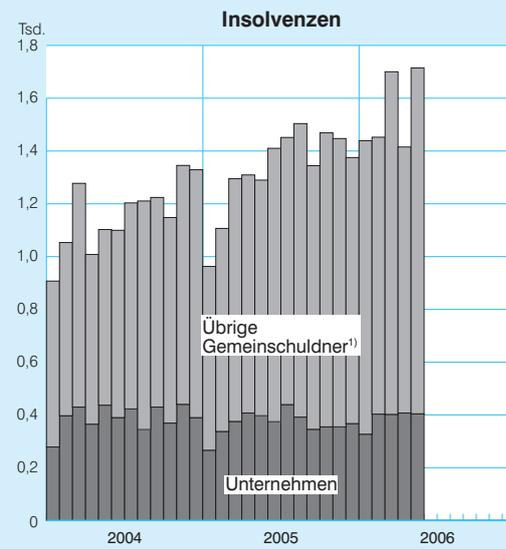
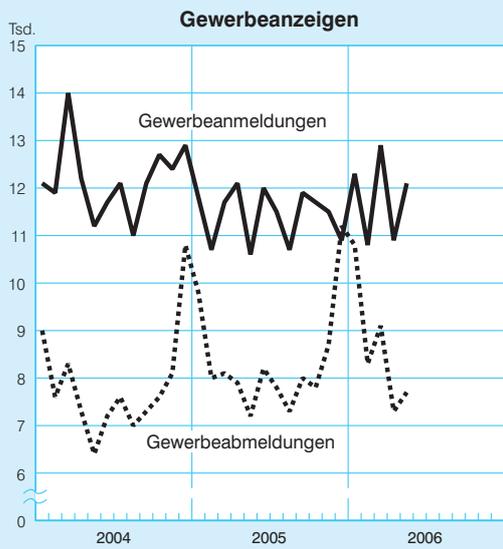
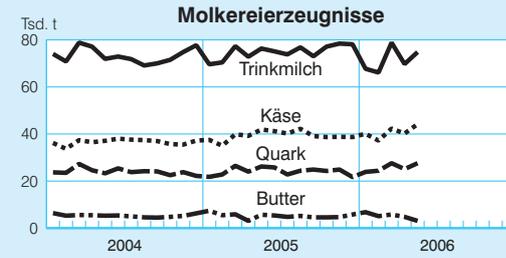
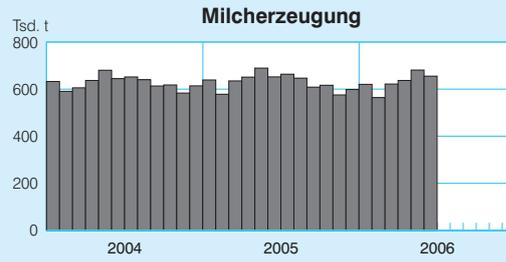
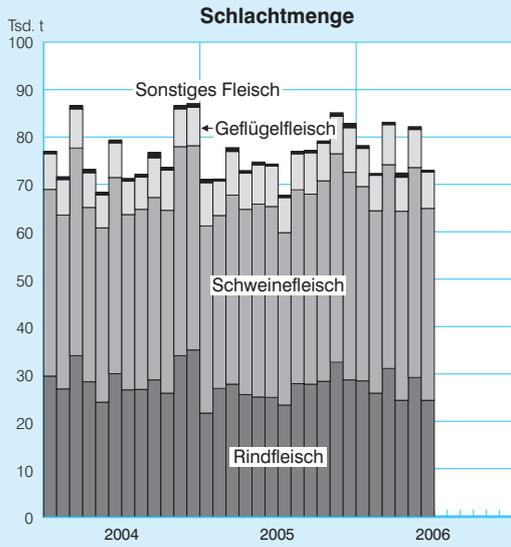
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

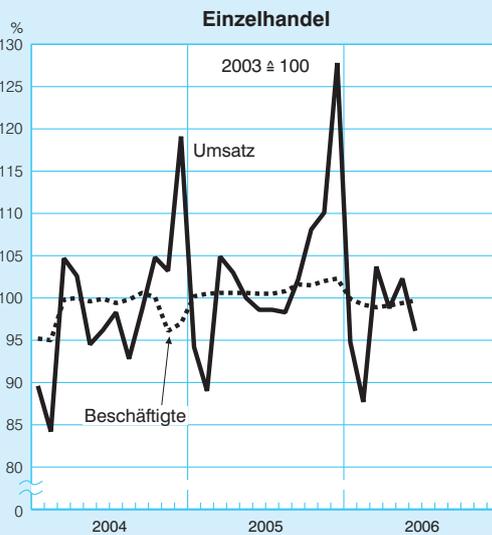
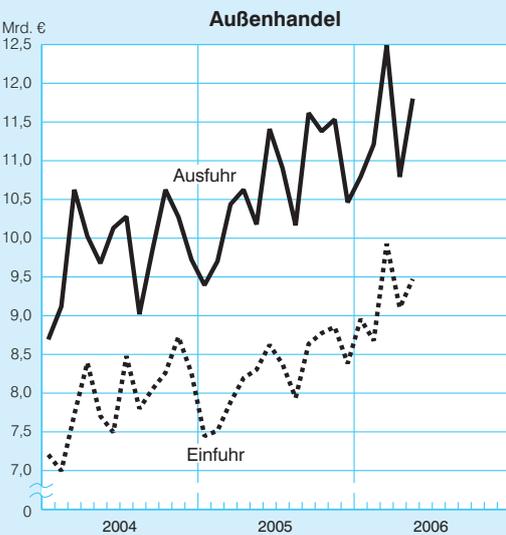
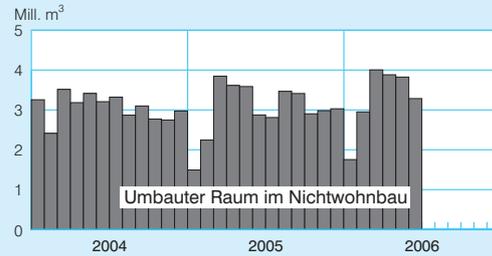
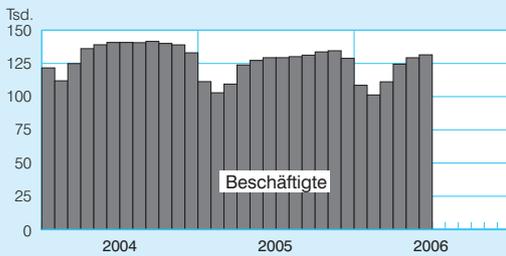
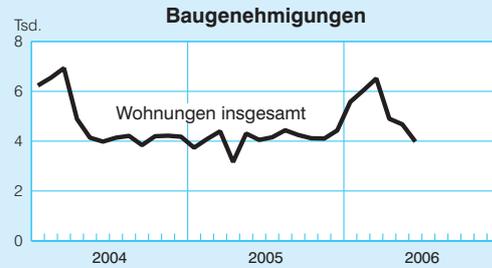
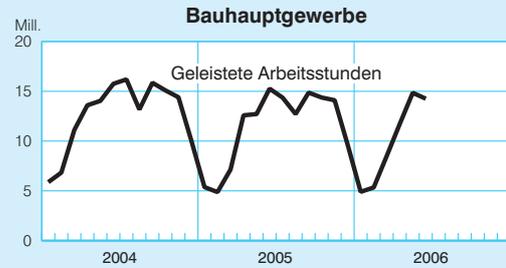
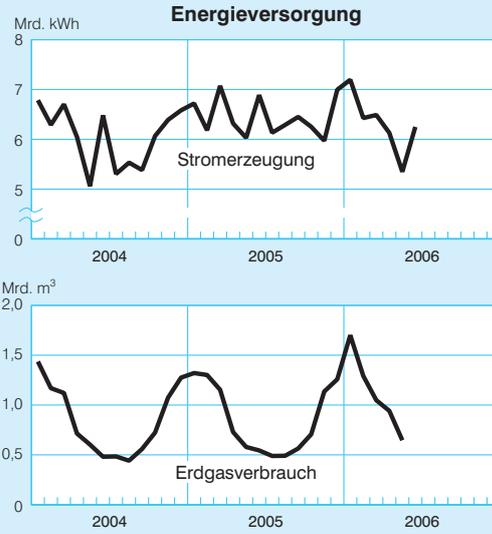
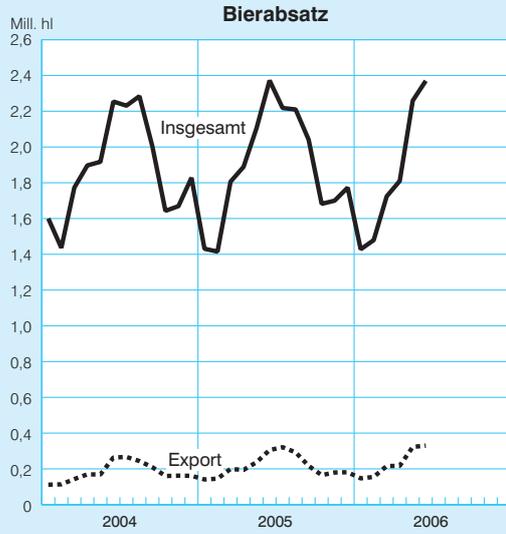
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

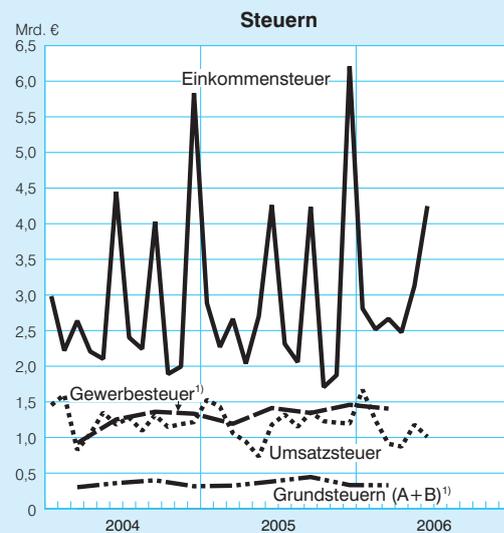
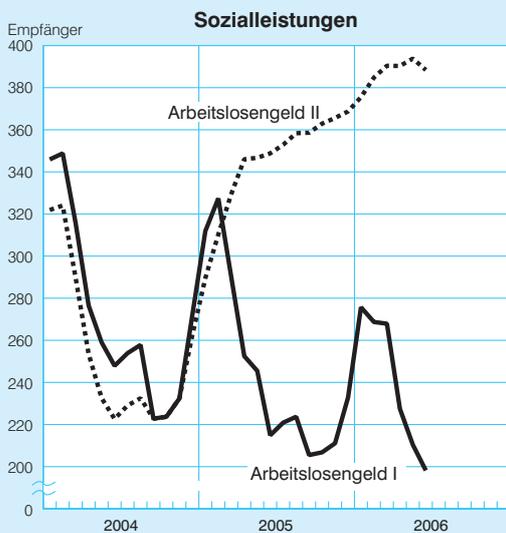
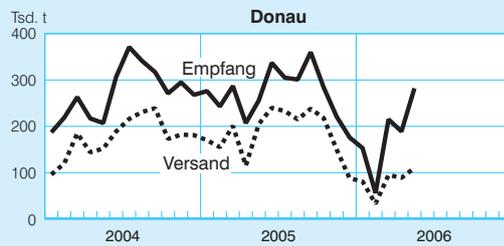
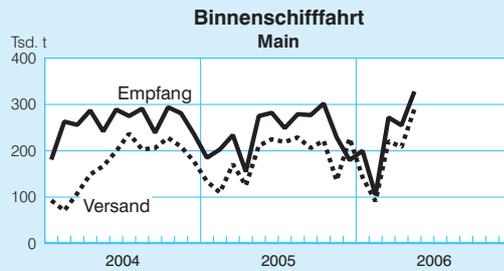
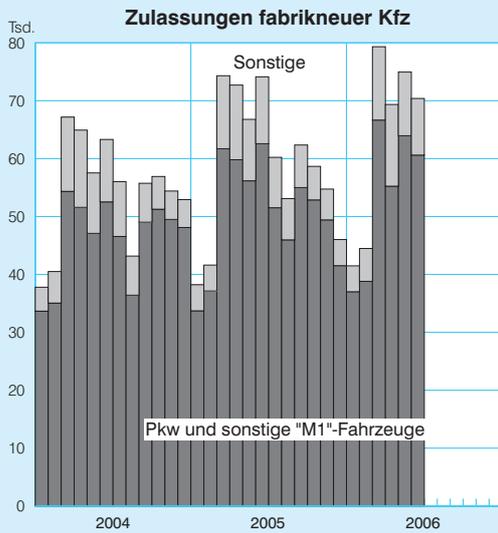
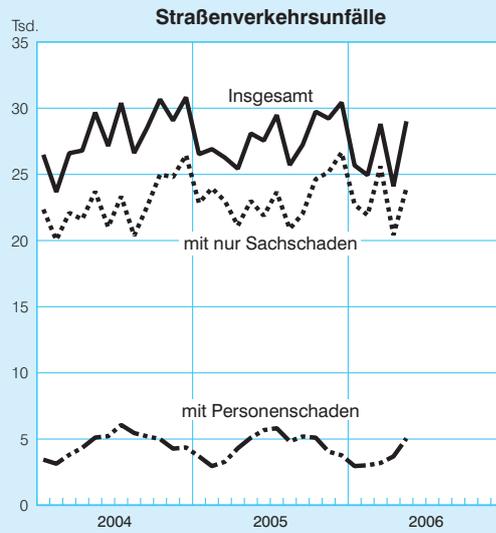
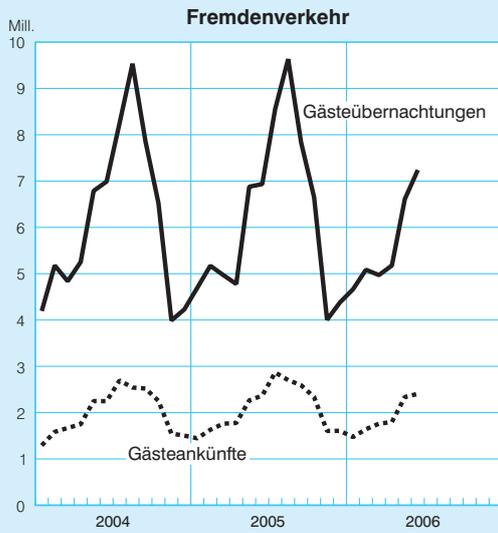
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





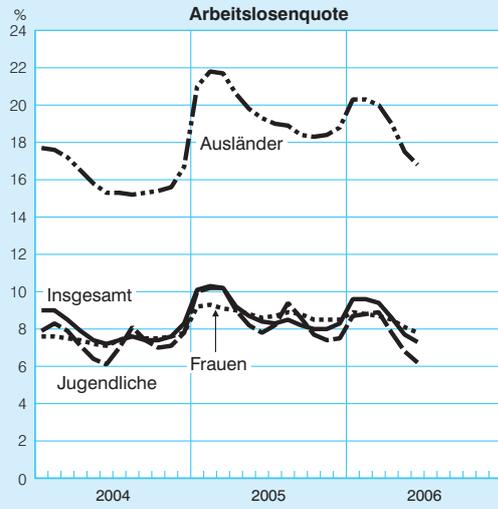
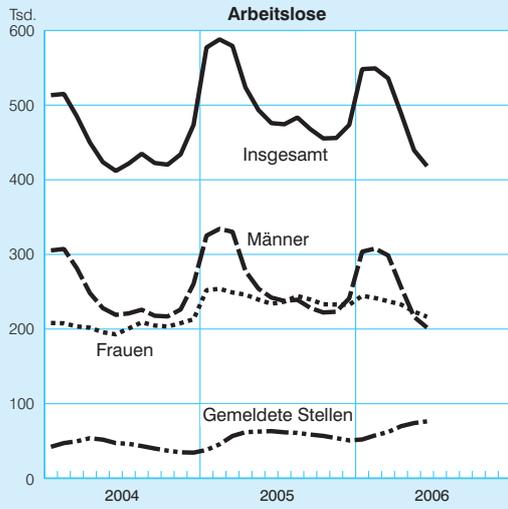
¹) Seit 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz.- ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.- ³) Einschl. Energie.



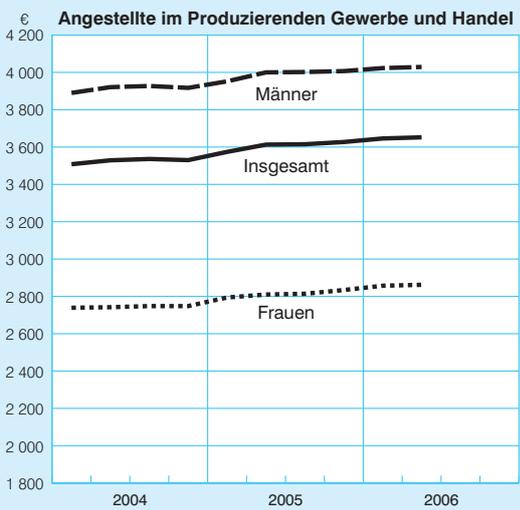
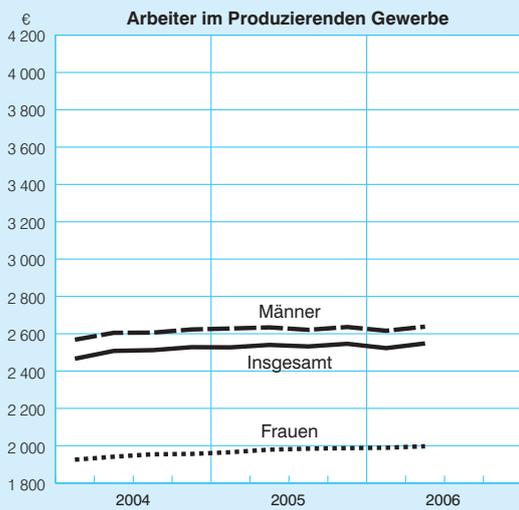


¹) Quartalswerte.

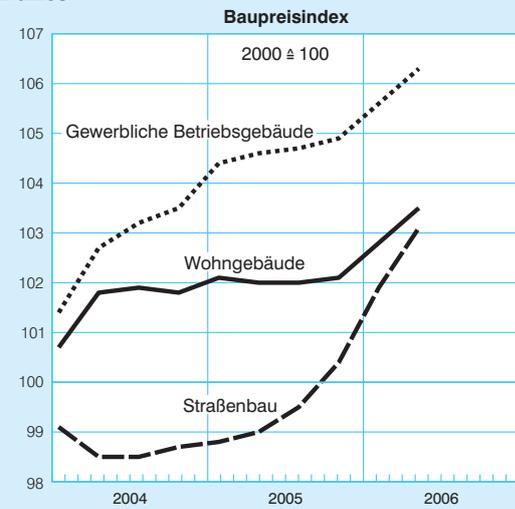
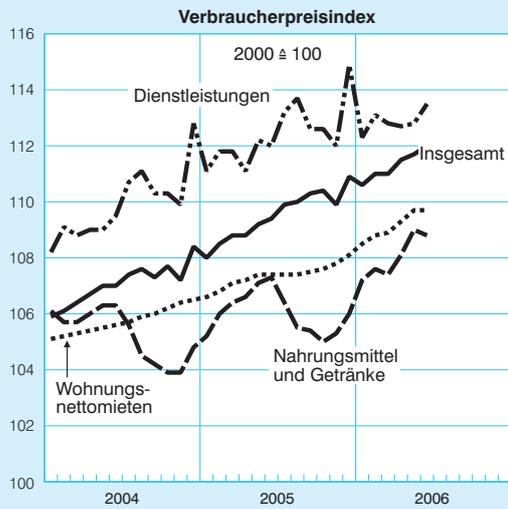
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



Juli 2006

- Gemeinschaftsveröffentlichungen Bund und Länder**
- 16,— € • Kulturfinanzbericht 2006
- Verzeichnisse** (sind auch als Datei erhältlich)
- 8,60 € • Berufsschulen in Bayern – Stand: 20. Oktober 2005 (Schulort)
 - 4,20 € • Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern – Stand: 20. Oktober 2005 (Schulort)
- Statistische Berichte** (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)
- Bevölkerungsstand**
- 4,10 € • Der Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2005 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Gebietsstand: 31. Dezember 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
 - 16,— € • Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke Bayerns am 31. Dezember 2005 (Gemeinden)
 - 12,70 € • Ausländer in Bayern am 31. Dezember 2005 Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen**
- 4,60 € • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2006
- Produzierendes Gewerbe, Handwerk**
- 9,40 € • Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern nach Wirtschaftsklassen im Mai 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 - 20,50 € • Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns nach Wirtschaftsabteilungen 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 - 20,50 € • Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in den Regierungsbezirken und Regionen Bayerns nach Wirtschaftsklassen bzw. -abteilungen 2005 (Regierungsbezirke und Regionen)
 - 3,30 € • Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Mai 2006
 - 4,20 € • Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2006
 - 20,50 € • Produktion des Verarbeitenden Gewerbes (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und Fertigteilbau) in Bayern im Jahr 2005
 - 6,50 € • Baugewerbe in Bayern im Mai 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
 - 4,20 € • Handwerk in Bayern im 1. Quartal 2006 Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung
- Wohnungswesen, Bautätigkeit**
- 7,10 € • Baugenehmigungen in Bayern im Mai 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 - 5,10 € • Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern Stand: 31. Dezember 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Handel, Fremdenverkehr, Gastgewerbe**
- 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel - im April 2006
 - 3,70 € • - im Mai 2006
 - 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel - im April 2006
 - 3,— € • - im Mai 2006
 - 7,70 € • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2006
 - 17,70 € • Fremdenverkehr in Bayern im Mai 2006 (Gemeinden und Regionen)
- 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe - im April 2006
 - 3,— € • - im Mai 2006
- Verkehr**
- 6,10 € • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 - 3,70 € • Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 - 4,— € • Schienennahverkehr und gewerblicher Straßenpersonenverkehr in Bayern 2004 (Regierungsbezirke)
 - 4,— € • Binnenschifffahrt in Bayern im April 2006 (Häfen)
- Öffentliche Sozialleistungen**
- 12,— € • Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31. Dezember 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern**
- 4,90 € • Gemeindefinanzen in Bayern 1. Vierteljahr 2006
- Preise und Preisindizes**
- 11,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern im Juni 2006 sowie Jahreswerte von 2002 bis 2005 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
 - 9,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2001 bis Juni 2006 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen
 - 5,70 € • Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juni 2006
 - 8,10 € • Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleistungspreise in Bayern im Mai 2006
- Umwelt**
- 11,— € • Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Bayern 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 - 5,70 € • Entsorgung von Bauabfällen im Bayern 2004
 - 5,30 € • Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz in Bayern 2004
 - 3,50 € • Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2005

Bestellungen:
 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
 Vertrieb
 Neuhauser Straße 8
 80331 München
 Fax: 089 2119-457
 E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
 Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
 Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
 Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005

Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen
für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2003 und 2004

Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen,
Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit

Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit,
Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit,
Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise

Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter,
Versorgung und Verbrauch

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts,
Umweltschutz

Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte,
Regierungsbezirke und Regionen
Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer

Strukturdaten der EU-Länder

- 576 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 64 Schaubilder
- Bayernkarte mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten
- Geographische und meteorologische Angaben
- auch auf CD-ROM

- Preise:
Buch 39,- €
CD-ROM (PDF) 12,- €
Buch + CD-ROM 46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/



Artikel-Nr.: Z10001 200608 Preis: 4,80 €